

**Zahn lücken**



**Dr. Christoph Schweizer**  
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich  
044 341 53 11, [www.drschwitzer.ch](http://www.drschwitzer.ch)




**Garage H.U. Eugster AG**

Nordstrasse 116-124, 8037 Zürich  
Tel. 044 360 23 33, [team@garageeugster.ch](mailto:team@garageeugster.ch)  
[www.garageeugster.ch](http://www.garageeugster.ch)

Service, Reparaturen, Carrosserie-Arbeiten,  
Verkauf von Occasionen und Neuwagen  
Kundenfreundlich, schnell, professionell  
und dies erst noch zu fairen Preisen!

**10% Gutscheine**



**für Ihren Catering-Auftrag.**  
**Gültig bis 29. Juni 2017**

**Delikatessen Metzgerei Wipkingen**  
Im Viadukt 51, Limmattstrasse 231,  
8005 Zürich, Tel. 044 301 70 70  
[www.delikatessen-wipkingen.ch](http://www.delikatessen-wipkingen.ch)

## Kein Licht am Ende des Tunnels?

**Seit Jahrzehnten entfachen sich an der Frage um die Zukunft der Rosengartenstrasse hitzige Debatten. Nun haben Kanton- und Stadtregierung zur Umsetzung einer Tunnel/Tram Lösung erste Schritte eingeleitet.**

Patricia Senn

Bereits 2013 orientieren Stadt und Kanton Zürich die Öffentlichkeit erstmals darüber, dass sie «aufgrund der Ergebnisse der Gesamtstudie Rosengartentram/Waidhaldetunnel ein Gesamtprojekt «Rosengartentram und Rosengartentunnel (RTRT)» gemeinsam vorantreiben» werden. Das im Mai vorgestellte Projekt, welches aus der damals empfohlenen Variante «Rosengartentunnel 2x2» weiterentwickelt wurde, sieht ein Südportal beim Wipkingerplatz vor, zwei parallele Tunnelröhren, die sich bis zum Portal am Bucheggplatz erstrecken und je zwei Fahrspuren aufweisen. Ab Bucheggplatz bis zum Irchel verläuft der Tunnel zweispurig im Gegenverkehr. Das Rosengartentram bedient die Strecke Albisriederplatz – Bucheggplatz und fährt dann weiter über die Buchegg- und Wehntalerstrasse bis zur Haltestelle Milchbuck. Die Gesamtkosten sollen sich auf rund 1.078 Milliarden Franken belaufen, wovon



Hier käme das Südportal des Rosengartentunnels zu stehen.

rund 1.031 Milliarden vom Kanton übernommen werden.

### Spezialgesetz überträgt Zuständigkeit an den Kanton

Laut kantonalem Strassengesetz liegt die Zuständigkeit für das Gesamtprojekt bei der Stadt Zürich. Dies bedeutet, dass der Kantonsrat und auch die Stimmbevölkerung des Kanton Zürich vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen wären, obwohl der Kanton den grössten Teil der Kosten übernehmen soll. Mittels eines Spezialgesetzes mit dem Namen «Rosengarten-Verkehrsgesetz» soll

deshalb die Zuständigkeit über das Projekt an den Kanton überwiesen werden, dies haben Stadt und Kanton gemeinsam beschlossen. Bis zum 8. Juli läuft nun die

Fortsetzung auf Seite 3

## Wipkingen aktuell

Donnerstag, 30. Juni

### Hühnerkaffee in Guthirt

14 bis 17 Uhr, Details siehe Artikel auf Seite 26. Katholisches Pfarrzentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Freitag, 1. Juli

### Projekt Bauspielplatz

14 bis 17 Uhr, und noch bis 30. September jeden Freitag, ausser in den Sommerferien: Auf dem Kiesplatz hinter dem Veloständer beim Werkgebäude entsteht ein Bauspielplatz. Voller Tatendrang? Tüfteln, Ideenschlösser träumen und bauen? Dann willkommen auf dem neuen Bauspielplatz! Für alle Altersgruppen (Kinder bis 6 Jahre in Begleitung eines Erwachsenen). Einfach vorbeikommen und mitmachen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Fortsetzung auf Seite 45

**Dort finden Sie die per Redaktionsschluss aktuelle Übersicht der Anlässe der nächsten drei Monate.**



## Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services  
[www.poly-rapid.ch](http://www.poly-rapid.ch), Tel. 043 311 31 00

**POLYRAPID**  
SAUBERE ARBEIT

## Ihre Textilpflege in Zürich-Wipkingen

Das Textilunternehmen bietet einen speziellen Hemdenservice Parkplatz vor dem Haus



...reinschauen lohnt sich!

**SCHÜRZ**

BRILLEN & KONTAKTLINSEN

TEL. 044 362 62 30 · [WWW.SCHUERZOPTIK.CH](http://WWW.SCHUERZOPTIK.CH)  
HALTESTELLE BAHNHOF WIPKINGEN

**GÖTZ ELEKTRO AG**  
[www.goetz-elektro.ch](http://www.goetz-elektro.ch)



**GÖTZ**  
ELEKTRO AG

ZÜRICH  
T 044 362 86 35

**GÖTZ BRINGT SPANNUNG ...**



Augen  
Sprechstunde

**Unsere Augenärztin**  
Dr. med. Ileana Tomida, FMH Ophthalmologie

**Unser Angebot**

- Allgemeine Augenheilkunde für Gross und Klein
- Behandlung bei Augennotfällen
- Kurzfristige Termine, ohne lange Wartezeiten

**medix**  
gruppenpraxis  
mediX Gruppenpraxis  
Rotbuchstrasse 46, 8037 Zürich  
Tel 044 365 30 30  
www.medix-gruppenpraxis.ch

**Impflücke?  
Rechtzeitig vor dem  
Urlaub auffrischen!**



**Kleintierpraxis  
Hohenklingen**

Dr. med. vet.  
**Denise Dollriess**  
Fachtierärztin für Kleintiere

Hohenklingenstr. 45, 8049 Zürich · Tel: 044 341 07 07 · info@kleintierpraxis-hohenklingen.ch

**alpen transport** Mitglied der ASTAG Schweiz. Möbelselektion

«Umzug ist Vertrauenssache» GmbH

**Auf uns können Sie zählen, ganze Schweiz und Europa**

**Wohnungs- und Geschäftsumzüge**

- Transporte
- Entsorgung
- Reinigung
- Verpackungen
- Möbellager
- Möbellift

**10% Rabatt für jeden Erstauftrag**  
Tel. 044 301 15 20 – www.alpen-trans.ch



## Wer singt mit dem Frauenchor Wipkingen?

Am 22. August beginnt der Frauenchor Wipkingen mit den Proben für das Konzert «Jahreszeiten». Schöne, bekannte und unbekannt Melodien, begleitet am Klavier, werden am 18. November in der Kirche Letten aufgeführt. Für dieses Projekt sucht der Chor Frauen, die gerne singen und für rund zehn Proben in diesem aufgestellten Chor mitmachen möchten. Gepröbt wird jeweils montags, 19 bis 20.45 Uhr im Lettenzimmer der Kirche Letten. Weitere Informationen und Kontakt für interessierte Frauen unter [www.frauenchor-wipkingen.ch](http://www.frauenchor-wipkingen.ch) sowie bei Lisbeth Ribli, Telefon 044 361 84 27. (e)



**hair-removal.ch**

Sanfte Haarentfernung mit Zuckergel  
Kosmetische Gesichtsbearbeitungen  
Massagen  
Maniküre & Pediküre

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihr HR Team  
Rotbuchstrasse 30  
8037 Zürich  
044 350 26 26

## Inhaltsverzeichnis

Ein Fest der Nachbarschaft	7
Porträt: Sven Epiney	9
Quartierverein Wipkingen	10
Umfrage zum Rosengartenprojekt	11
Sofakino unter freiem Himmel	15
Der Park der Generationen	17
Gewerbe Wipkingen	18
Stadtspital Waid	20
Pflegezentrum Käferberg	21
Gewerbeverband der Stadt Zürich	22
Unterwegs mit Höwi	23
Reformierte Kirche	24
Pfarrei Guthirt	26
Wipkinger Wasserversorgung	28
OJA Zürich	30
Sozialzentrum Höggerstrasse	31
Einblick in einen Fussballverein	32
Die Seite der SVP	33
Die Seite der FDP	34
Die Seite der GLP	35
Die Seite der GRÜNEN	36
Die Seite der EVP und CVP	37
Vereine von A bis Z	38
Die Seite der SP	39
Poetisches Kleinkunst-Feuerwerk	40
15 Pfosten und viel Schweiß	42
Eine Plattform des Wissens	44
Veranstaltungen bis September	45
Haus für den Tanz	47

# Wipkinger ZEITUNG

# Wipkinger ONLINE

Der «Wipkinger» erscheint quartalsweise (März, Juni, September, Dezember).

**Herausgeber**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05  
Geschäftsleitung:  
Fredy Haffner, Verlag,  
Eva Rempfler, Marketing  
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R

**Redaktion**  
Fredy Haffner (fh),  
Redaktionsleitung  
redaktion@wipkinger-zeitung.ch

**Freie Mitarbeiterinnen**  
Julia Martinez (jm)  
Christina Noli (cn)  
Patricia Senn (ps)

**Inserate**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich  
Telefon 043 311 58 81  
Leitung Marketing und  
Verlagsadministration:  
Eva Rempfler (ere)  
inserate@wipkinger-zeitung.ch  
Beratung und Verkauf:  
Marlies Meier, Tel. 079 256 92 79  
marlies.meier@wipkinger-zeitung.ch

**Nächste Ausgabe, 29. September**  
Inserateschluss:  
Freitag, 22. September, 10 Uhr  
Redaktionsschluss:  
Donnerstag, 15. September, 10 Uhr

**Insertionspreise (exkl. MWSt.)**  
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–  
1 Feld Frontseite oben Fr. 110.–  
1 Feld Frontseite unten oder  
letzte Seite unten Fr. 90.–  
Einheitspreise 4-farbig

**Auflage**  
Auflage «Wipkinger»:  
24500 Exemplare

Gratis-Zustellung  
in jeden Haushalt  
quartalsweise  
in 8037 Zürich-Wipkingen  
und in 8049 Zürich-Höngg

Detailinfos unter:  
[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

Fortsetzung von Seite 1

## Kein Licht am Ende des Tunnels?

Vernehmlassung. Die Exekutiven, Parteien, betroffene Quartiervereine und die Verkehrsverbände sind aufgefordert, sich am Verfahren zu beteiligen. Auch die Bevölkerung konnte bis zum 20. Juni beim Tiefbauamt der Stadt Zürich Einsicht in die Pläne nehmen.

### Eigentliche Projektierung hat noch nicht begonnen

Obwohl der Bericht des Gesamtprojekts so formuliert ist, als sei es bereits beschlossene Sache, ist es noch ein weiter Weg bis zu dessen Umsetzung. Unter Berücksichtigung der Resultate des Vernehmlassungsverfahrens und der öffentlichen Mitwirkung legt der Regierungsrat seinen Antrag zusammen mit einer Kreditvorlage dem Kantonsrat vor. Jérôme Weber von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich erwartet den Beschluss des Kantonsrats bis Sommer 2017. Fällt dieser für beide Vorlagen positiv aus, beginnt die 60-tägige Referendumsfrist.

Wird das Referendum ergriffen, kommt es zur Volksabstimmung, sagt das Volk Nein zum Spezialgesetz, heisst das auch Nein zum Gesamtprojekt. Erst nach Annahme und Inkraftsetzung des Spezialgesetzes kann mit der eigentlichen Projektierung begonnen werden. Aber auch dann können Rekurse und politische Interventionen die Umsetzung noch verzögern oder blockieren. Dennoch zeigt sich Weber zuversichtlich, dass pünktlich mit dem Bau begonnen werden kann. Dies soll gemäss Zeitplan frühestens 2024 der Fall sein.

### Parteien reagieren

Sowohl Kantons- als auch Stadtparteien haben postwendend zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens Stellung bezogen. Links und rechts bildet sich eine Front gegen das geplante Vorhaben, allein die FDP steht voll hinter dem Projekt. Die CVP begrüsst die Idee grundsätzlich und will sie prüfen.

Die Gegner kritisieren durchgehend die hohen Kosten von einer Milliarde Franken, und dies just nachdem die Regierung Sparmassnahmen in der Höhe von 1,8 Milliarden verordnet hat.



### Referendum sehr wahrscheinlich

Roland Hurschler, Co-Präsident der Grünen Kreis 6/10, nennt das Projekt «reine Symptombekämpfung ohne Innovationsgeist und ohne irgendeine Vision, wie der städtische Verkehr in 20 bis 30 Jahren funktionieren könnte oder sollte». Der Motorisierte Individualverkehr (MIV) und die von ihm verursachte Schadstoffbelastung verschwinde zwar von der Bildfläche, verschiebe sich in Wahrheit aber einfach zu den beiden Tunnelportalen. «Die Stadt hat nach Annahme der Städte-Initiative und der 2000-Watt-Gesellschaft den politischen Auftrag den MIV deutlich zu reduzieren, dies wird durch anlaufenden Massnahmen wie dem Ausbau des Velonetzes und des ÖVs auch kontinuierlich geschehen. Dann braucht es auch keinen vierspurigen Tunnel mehr», so Hurschler. Sollte das Spezialgesetz vom Kantonsrat angenommen werden, werde die Partei das Referendum ergreifen. Der Verein «umverkehr» hat ebenfalls bereits angekündigt, sich an einem Referendum beteiligen zu wollen.

### Verhärtete Fronten links und rechts

Auch die SVP sieht in diesem Lösungsvorschlag lediglich eine Problemverschiebung ins Nachbarquartier. Für Martin Bürlimann, Kreispräsident der SVP 10, ist das Rosengartenproblem zu einem grossen Teil bereits gelöst, der Lärm habe sich in den letzten Jahren halbiert und der Verkehr um 25 Prozent abgenommen. Es seien diverse Lärmschutzmassnahmen

umgesetzt worden, etwa ein Flüsterbelag, Schallschutzfenster und eine Lärmschutzwand beim Nordstrassen-Schulhaus. Auch sei mit der Eröffnung der Westumfahrung der Transitverkehr zu grossen Teilen aus Wipkingen verbannt worden, vor allem die schweren Lastwagen seien nun auf der Autobahn und nicht mehr im Quartier, meint Bürlimann. Ausserdem gäbe ein Tram eine schlimmere Schneise als die Strasse und verursache mehr Lärm als Autos. Das Tram sei deshalb unnötig, der Tunnel ungenügend, und eine Milliarde schlicht zu viel. Aus diesen Gründen lehne die SVP 10 das Projekt ab.

Die SP Zürich 10 ihrerseits sieht die Anliegen der Quartierbevölkerung übergangen. Sie will keine weiteren 16 Jahre auf einen Tunnel warten und fordert Sofortmassnahmen, die günstig und schnell realisiert werden können. Dazu gehörten Temporeduktionen, Fussgängerstreifen und Ampeln. Das vorgeschlagene Projekt bringe nur auf einem kleinen Stück Vorteile, so Simone Brander, Co-Präsidentin der SP 10. Ansonsten zeigten sich grosse Nachteile: Zwölf Häuser müssten abgebrochen werden, drei Tunnelportale – am Irchel, Buchegg- und Wipkingerplatz – würden das Quartier verschandeln, mit der Betriebssteuerungsanlage am Bucheggplatz würden Wiese und Wald zerstört, der Irchelpark beim Milchbuck auch, am Albisriederplatz verschlechtere sich die Umsteigebeziehungen,

da die ÖV-Haltestellen viel weiter auseinander angeordnet würden. Die SP kritisiert auch, dass der Bau des Tunnels der von der Stadt 2011 angenommene Städte-Initiative widerspreche. Diese sehe vor, den Individualverkehr zu reduzieren und den Fussverkehr aufzuwerten.

### Skeptisch bis positiv gespannt

Bei der Grünliberalen Partei zeigt man sich skeptisch. Einerseits begrüsst man das klare Bekenntnis von Stadt und Kanton zum Rosengarten tram und die Abklassierung der Rosengartenstrasse zu einer Quartierstrasse mit entsprechenden flankierenden Massnahmen. Der Tunnel könne eine Chance sein, die Quartierbevölkerung endlich von der Belastung durch Lärm und Schadstoffe zu befreien, so Lukas Rich, Präsident der glp Kreispartei 6&10. Er gibt aber gleichzeitig zu bedenken, dass nicht ausgeblendet werden dürfe, dass es sich um «Pflasterlipolitik» handle, weil die Verkehrsproblematik einfach an die Tunnelportale verlegt würde. So werde beispielsweise der Wipkingerplatz zum Verkehrsschlund der Stadt Zürich. Umso wichtiger sei es deshalb, dass die Stadt «nicht nur den Bereich Rosengartenstrasse aufwerte, sondern ebenfalls ein Hauptaugenmerk auf die umliegenden Wohn- und Lebensräume lenke.»

Die CVP von Stadt und Kanton ihrerseits konstatiert, das Projekt sei zwar teuer, «aber sicher prüfungswert, weil es eine markante Entlastung des Quartiers bringt». Sie begrüsst die Idee, dass ein Tunnel den Verkehr auf der Ro-

Fortsetzung auf Seite 5

RESTAURANT  
**TIZZIANI**

SEIT 1994



NEU MIT MITTAGESSEN  
UND TAKE AWAY!

www.tizziani.ch

*al fiume*  
RESTAURANT AN DER LIMMAT

RESTAURANT AN DER LIMMAT  
HÖNGGERSTRASSE 43  
8037 ZÜRICH  
TELEFON 044 271 06 46  
E-MAIL: INFO@AL-FIUME.CH

## ENDLICH SOMMER!

GENIESSEN SIE DIE SONNE AUF UNSERER TERRASSE.

MIT BLICK AUF DIE LIMMAT KÖNNEN SIE ENTSPANNT  
UNSERE FRISCH ZUBEREITETEN SPEISEN KOSTEN.  
UND FÜR DEN KLEINEN HUNGER FINDEN SIE AUF DER  
SOMMERKARTE LECKERE ANGEBOTE.  
ODER LASSEN SIE SICH VON UNSEREN  
HAUSGEMACHTEN DESSERTS VERFÜHREN.

WIR BIETEN GENÜGENDE RAUM FÜR ALLE ANLÄSSE.

BIS BALD, IHR AL FIUME TEAM

## Autospritzwerk REMI GmbH

Ihr Partner für Carrosserieschäden aller Art

Imfeldstrasse 11    Telefon 044 350 03 20  
Postfach 551        Fax 044 350 03 21  
8037 Zürich        Massimo Valvo

[www.remi.ch](http://www.remi.ch)    [info@remi.ch](mailto:info@remi.ch)

## Imfeld Garage

### Service + Reparatur aller Marken

Pneuwechsel · Waschen + Pflegen · MFK  
Autodiagnostik + Special-Angebot für Flottenfahrzeuge

Imfeldstrasse 11, 8037 Zürich  
T +41 44 350 03 20 · M +41 76 492 79 21  
[imfeld.garage@gmx.ch](mailto:imfeld.garage@gmx.ch)

engeli  solutions gmbh

## Alles aus einer Hand

Elektro - Sanitär  
Reperaturen - Renovationen

[www.engeli-solutions.ch](http://www.engeli-solutions.ch) Tel: 044 /55 44 66 411



wohlsein

praxis für körpertherapie  
und massage

### Klassische Massagetherapie

Verspannungen, Bewegungseinschränkung

### Esalen Körperarbeit und Massage

Entspannung, Krafttanken, Regeneration

### Trigger Punkt Schmerzbehandlung

Akute und chronische Schmerzen

### Craniosacrale Osteopathie

Kopfschmerzen, Migräne, Schlafstörungen

francesca schröter

dipl. masseurin / körpertherapeutin

nordstrasse 155 · 8037 zürich

telefon 044 252 71 07

[mail@praxis-wohlsein.ch](mailto:mail@praxis-wohlsein.ch)

[www.praxis-wohlsein.ch](http://www.praxis-wohlsein.ch)

**CAREfit MTT**  
Therapie und Training

Rotbuchstrasse 46 8037 Zürich



### Trainingsangebot:

- individuelles und gezieltes  
Gesundheits- und Fitnesstraining
- permanente und persönliche Betreuung  
durch dipl. Sporttherapeuten

### Zusatzangebote:

- Physiotherapie
- Medizinische Massage
- Pilates

[www.carefitmtt.ch](http://www.carefitmtt.ch) 044 361 54 60 [rotbuchstrasse@carefitmtt.ch](mailto:rotbuchstrasse@carefitmtt.ch)

Schon gewusst?  
1% Zins auf  
Sparkonto Plus+

## ZKB inklusiv

Ihre Vorteile im Paket:

Mehr Zins, weniger Gebühren.

**Von Konto bis Kreditkarte.** Alle ZKB inklusiv Pakete  
zusätzlich mit vielen Vergünstigungen.

**Jetzt neu:** Direkte Gutschrift von surprize Punkten  
auf Ihr Konto!

\*Auf Guthaben bis 5'000 CHF. Keine zeitlich begrenzte Massnahme,  
Änderungen aufgrund Zinsumfeld vorbehalten.

[www.zkb.ch/inklusive](http://www.zkb.ch/inklusive)

Die nahe Bank



Zürcher  
Kantonalbank

Fortsetzung von Seite 3

## Kein Licht am Ende des Tunnels?

sengartenstrasse entlasten und gleichzeitig eine Tramlinie erstellt werden soll. Diese zwei Komponenten ergänzen sich ideal, meint Marc Mathis von der CVP Kreis 10, und zeigt sich zuversichtlich, dass auch das Volk dem Gesamtprojekt zustimmen wird. Mit dem Bau eines Tunnels sei eine Kapazitätserhöhung ausgeschlossen, die Bevölkerung werde von der Lärm- und Emissionsbelastung befreit und das Quartier aufgewertet. Die Rosengartenstrasse belaste das Quartier stark, das Generationenprojekt Rosengarten tram/Rosengartentunnel sei ein wichtiger Schritt in Richtung Erhöhung der Lebensqualität und eine entscheidende Verbesserung der Erschliessung der Gebiete. Die Partei wartet nun gespannt auf weitere Informationen der Regierungen – insbesondere in Bezug auf die Kosten und die Finanzierungsmöglichkeiten.

### FDP steht zum Gesamtprojekt

Die FDP Zürich 10 setzt sich seit über 20 Jahren für eine Entlastung des Rosengartens ein. Ihr sei stets bewusst gewesen, «dass eine Abklassierung der Rosengartenstrasse nur mit einer Tunnelösung für den MIV möglich ist». Sie habe sich bereits mit den anderen Parteien im Rosengartenforum für einen Tunnel eingesetzt und sei als einzige Partei dabei geblieben. Die FDP 10 habe sich auch an der laufenden Vernehmlassung der Stadt Zürich beteiligt und ein paar Einwände eingereicht, grundsätzlich stehe man aber hinter dem Projekt mit Tunnel und Tram. Wie eine Umfrage des Quartiervereins Wipkingen 2006 ergeben habe, seien über 70 Prozent der Anwohner für eine Tunnelösung, was auch die Volksabstimmung von 2010, die eine Lösung mit Tram und Tunnel bestätigte, zeige. Wer jetzt pokere und glaube, es gebe einen Tunnel ohne Tram oder ein Tram ohne Tunnel, politisiere schlicht am Volk vorbei.

### Quartierverein ruft zur Konsensfindung auf

Beni Weder, Präsident des Quartiervereins Wipkingen, befürchtet, dass sich nach all den Jahren niemand mehr die Finger an der



An ihr scheiden sich die Geister: Die Rosengartenstrasse.



Und es gibt sie doch: Rosen an der Rosengartenstrasse.

Rosengarten thematik verbrennen werden wolle, würde das Projekt abgelehnt. Zwar hat auch er an der vorgeschlagenen Tunnelösung einiges zu bemängeln, aber wichtig sei nun, dass die Parteien sich nicht auf ihren Standpunkten versteifen, sondern die Chance ergreifen, endlich etwas zu ändern. Nach jahrzehntelangen Bemühungen, alle Beteiligten zu einem Konsens zu bewegen, ist Weder zur Einsicht gelangt, dass die Parteien an der Rosengartenschneise ihre nationale Verkehrspolitik statuieren und deshalb der Status Quo andauere, dies sei das unglückliche Schicksal des Quartiers: «Das haben wir nicht verdient».

### Letzte Chance?

Auch an der Medienkonferenz vom vergangenen 10. Mai liessen Regierungsrat und Stadtrat deut-

lich werden, dass das Gesamtprojekt für Jahrzehnte die letzte Chance für eine Lösung am Rosengarten sei. Diese Ansicht teilt auch die FDP Zürich 10. Die Grünen Kreis 6/10 halten dies für eine reine Erpressungsstrategie, da sich das Verkehrsverhalten und die Transportmöglichkeiten mittel- und langfristig ohnehin verändern würden. Die Ressourcen seien vielmehr dafür zu verwenden, alternative, umweltfreundliche Mobilitätsformen zu entwickeln. Auch Simone Brander von der SP 10 hat keine Befürchtungen, dass dies der letzte Vorschlag gewesen sein könnte. Bereits in der Vergangenheit sei Wipkingen bei jedem Autobahnausbau versprochen worden, dass die Rosengartenstrasse abklassiert oder gar zurückgebaut werde. Passiert sei bis jetzt nichts. Deshalb sei die-

ser Projektvorschlag sicher nicht der letzte.

### Städteplanung statt Verkehrsplanung

In erster Linie sei es wichtig, meint Benjamin Leimgruber, Architekt und zuständig für Verkehr und Städtebau im Quartierverein, dass ein städteplanerischer Diskurs darüber geführt werde, wie das Quartier am Ende aussehen soll. Relikte reiner Verkehrsplanung ohne Berücksichtigung des Stadtbildes liessen sich in jeder Stadt finden. Man müsse sich auch immer überlegen, wie sich die Kernpunkte eines Quartiers durch einen baulichen Eingriff verändern. Beispielsweise würde durch den Tunnel die Kreuzung Nordstrasse/Rosengartenstrasse mehr ins Zentrum rücken und einen regelrechten Verkehrsknotenpunkt bilden. Von einer Beruhigung könne dann nicht mehr zwingend die Rede sein. Grundsätzlich glaubt er durchaus, dass ein solches Projekt möglich sei, immer vorausgesetzt, es gibt einen Wettbewerb oder eine öffentliche Diskussion zwischen Verkehrs- und Raumplaner, Architekten und Anwohner. Insbesondere die Tunnelportale seien in dieser Form nicht umsetzbar. Nur: Die Rosengartenstrasse, wie sie heute ist, sei eben auch keine Lösung.

### Es bleiben viele Fragen offen

Judith Stofer von der Alternativen Liste Kreis 10 fragte sich beim Einblick in die Pläne des Bauvorhabens, ob bei der Planung überhaupt städtebauliche Kompetenz beigezogen wurde. Die drei Tunnelportale liegen mitten

..... Schluss auf Seite 7

RESTAURANT  
**TIZZIANI**  
SEIT 1994



DI – FR: 11.30–13.30 / 17–22 Uhr

SA: 17–23 Uhr

NEU: Brunch jeden 1. Sonntag  
im Monat: 10–17 Uhr



## VELOATELIER

das professionelle und persönliche  
Fachgeschäft in Wipkingen

MTB  
Rennvelos  
City-/E-Bikes  
Touren-/Trekking-Bikes  
Zubehör & Bekleidung  
Reparaturen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich  
Telefon 044 364 15 10

Sommeröffnungszeiten:  
Dienstag–Freitag: 9–13/15–19.30 Uhr  
Samstag: 9–17 Uhr

[www.veloatelier.ch](http://www.veloatelier.ch)



## Ballett Studio Katja

### Kurse für Kinder und Erwachsene

- ◆ Klassisches Ballett
- ◆ Jazzballett
- ◆ Vorschule
- ◆ Inbalance-Dance

Limmattalstrasse 84, 8049 Zürich  
Telefon 079 522 26 66

Weitere Informationen:  
[www.ballettstudiokatja.ch](http://www.ballettstudiokatja.ch)

Tanzen ist Lebensfreude

## herbstgold

private Pflege · psych. Beratung

Regine Zweifel  
Freiberufliche  
Dipl. Pflegefachfrau HF  
Dipl. Psychologische  
Beraterin FSB  
Vogtsrain 49, 8049 Zürich  
Praxis:  
Nordstrasse 233  
8037 Zürich

Finden Sie sich in einem Veränderungsprozess? Ich begleite und berate Sie herzlich, mitfühlend und kompetent. Dies in meiner Praxis oder bei Ihnen daheim.

Pflege und feinfühliges Begleitung in Situationen des Abschieds. Der Betroffene ist im Mittelpunkt. Ich lege auch grossen Wert auf die Befindlichkeit der Angehörigen.

Termin gemäss telefonischer Vereinbarung

Untervermietung meiner Praxisräume möglich.

[www.herbstgold.ch](http://www.herbstgold.ch) Telefon 044 341 77 77

## SANITÄR HEIZUNG DEBRUNNER AG

BERATUNG  
PLANUNG  
AUSFÜHRUNG

NEUBAU  
UMBAU  
REPARATURSERVICE

Kyburgstr. 29  
8037 Zürich  
[www.debrunner-ag.ch](http://www.debrunner-ag.ch)

Telefon 044 272 66 75  
Telefax 044 271 97 94

Praxis für Craniosacral-Therapie  
Sabina Merk

Waidstrasse 17  
8037 Zürich  
Telefon 079 816 01 63

Krankenkassen anerkannt  
[www.cranio-merk.ch](http://www.cranio-merk.ch)



Fussreflexzonenmassagen nach TCM und diverse andere Behandlungen  
krankenkassenanerkannt  
Giova & Jean-Luc Düring  
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich

[044 364 03 41/www.chinped.ch](http://044.364.03.41/www.chinped.ch)

zuercher.ch



# LETZIPARK

1500 Parkplätze, 3 h gratis  
Einkaufen, Mo-Sa 9-20 Uhr

## Von einmalig bis günstig

ALLES IN EINEM AUSVERKAUF



Fortsetzung von Seite 5

## Kein Licht am Ende des Tunnels?

in Wohnquartieren, teilweise in der Nähe von neuen Überbauungen wie beim Guggach. Ausserdem gibt es einige Themen – zum Beispiel der Schleichverkehr über die Achse Hönnggerstrasse/Breitensteinstrasse/Am Wasser oder die Lärmschutzmassnahmen an der Rosengartenstrasse, die eigentlich bis 2018 umgesetzt werden müssten – auf die im Projektbescheid nicht weiter eingegangen wird. Es bleibt die Frage, welche Sofortmassnahmen in den Jahren bis zur Vollendung des Baus in Wipkingen umgesetzt werden sollen. Bei näherer Betrachtung entstehe der Eindruck, dass nur an den Verkehr, nicht aber an die ansässige Bevölkerung gedacht worden sei, so Stofer. Ein abschliessendes Urteil über das Projekt will die AL aber erst fällen, wenn detailliertere Informationen verfügbar sind.

### Bleibt alles beim Alten?

Ein Portal beim Wipkingerplatz würde nicht zuletzt bestehende Hoffnungen, den ehemaligen Dorfkern wieder aufzuwerten, endgültig versenken, ebenso wie die Bemühungen der Anwohner an der Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse, welche schon lange um eine Tempo-30-Zone kämpfen. Obwohl die Stadt Zürich versprochen hat, eine Entwicklung wie an der Weststrasse aktiv verhindern zu wollen, bleiben Bedenken, dass durch die Aufwertung der Strasse günstiger Wohnraum zerstört werden könnte. Manche wollen ein Tram, manche einen Tunnel, wieder andere wollen beides oder nichts davon. Was geschieht mit einem Knäuel aus Stricken, wenn alle Enden in unterschiedliche Richtungen gezogen werden? Klar ist nur etwas: Varianten wird es keine geben – das Projekt Rosengartenram und Rosengarten-tunnel ist nur als Gesamtpaket zu haben. ■

Die Parteien haben sich unmissverständlich geäussert. Doch was wollen Sie – liebe Leserinnen und Leser? Der Quartierverein stellt Ihnen diese Frage in einer Umfrage auf den Seiten 11 und 12. Nutzen auch Sie Ihre Chance und äussern Sie Ihre Meinung.

# Ein Fest der Nachbarschaft



Aufmerksame Zuhörerschaft ist garantiert. (Foto: zvg)

**Am 10. und 11. Juni verwandelte sich der Landenbergpark in Wipkingen in eine fröhliche Festwiese. Das Landbergfest, das hier gefeiert wurde, kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Bereits seit rund 30 Jahren findet es jedes Jahr im Frühsommer statt. Ein Besuch auf dem Festgelände.**

..... Dagmar Schröder

Wer in diesem Frühsommer eine Openair-Veranstaltung plant, muss sich glücklich schätzen, wenn der Regen während der Veranstaltung wenigstens für ein paar Stunden nachlässt. In dieser Hinsicht gehörten die Organisatoren und Organisatorinnen des Landbergfestes demnach dieses Jahr zu den glücklicheren Veranstaltern. Zumindest der Freitag, an dem das Fest begann, war ein – für dieses Jahr – aussergewöhnlich schöner und warmer Sommertag, und auch der Samstag hätte weitaus nasser sein können, als er tatsächlich war.

### Kurzweil und Vergnügen

Nichtsdestotrotz waren Gummistiefel und Regenschirm Utensilien, die am Samstagnachmittag bei praktisch allen Besucherinnen und Besuchern des Festes zu finden waren. Auch die Hüpfburg für die Kinder konnte infolge der Wetterbedingungen nicht aufgebaut werden. Das waren aber die

einzigsten Zugeständnisse, die die Gäste an die widrigen Umstände machen mussten – ansonsten liess man sich vom Wetter nicht beirren. Auf dem Festareal wimmelte es von fröhlichen Kindern, die sich am Bastelstand des GZs Wipkingen kreativ betätigten, am Kinderflohmarkt ihre Waren feilboten oder sich einfach auf dem Spielplatz ein wenig austoben, während die Erwachsenen die friedliche Atmosphäre des Festes und das ungezwungene Beisammensein mit Nachbarn, Bekannten und Freunden genossen. In den Zelten am Rande der grossen Wiese wurden kulinarische Köstlichkeiten und Getränke angeboten, auf der Wiese luden Festbänke zum Verweilen ein. Sogar an eine Fussballecke mit Live-Übertragung der EM-Spiele war gedacht worden.

### «Battery Man» als Superheld

Um 17 Uhr leerte sich allerdings die Festwiese, denn im grossen Zelt stand das Kasperltheater auf dem Programm. Weit über 100 Kinder und ihre Betreuungspersonen drängten sich um das Kasperltheater und brachten angesichts ihrer grossen Anzahl auch die Darsteller zum Staunen: «So viele Kinder wie am Landbergfest haben wir ja selten als Publikum», freuten sich Nadia und Jürg vom «Kasperltheater Nadia

& Jürg», bevor sie die Geschichte vom «Chaos in Güslike» zum Besten gaben. Gebannt verfolgten die Kinder die leicht moralische Geschichte um das «Güselmonster», das alle Kinder mitnimmt, die ihren Müll nicht richtig entsorgen. Natürlich gelang es dem Kasperli, das Monster zu besiegen, indem er allen Müll sortierte und in die richtigen Mülleimer warf. Zum Höhepunkt des Stücks erschien der «Battery Man» und schwebte an einem Seil quer durch das Zelt auf den Kasperli zu, um eine gebrauchte Batterie mitzunehmen – ein Spektakel, das die Kinder sichtlich beeindruckte.

### «Mir wänd Schoggi» auf der Bühne

Direkt im Anschluss an das Kasperltheater bezog die erste Band

..... Fortsetzung auf Seite 8

Mit neuen  
Lösungen  
Zahlbare  
Mieten

[bdp-stadt-zuerich.ch](http://bdp-stadt-zuerich.ch)

Fortsetzung von Seite 7

## Ein Fest der Nachbarschaft

So geht Einheizen von der Bühne aus. (Foto: zvg)



Das ist Landenberg-Feststimmung.

(Foto: zvg)



Kasperltheater und viele Kinder.

(Foto: Dagmar Schröder)

des Tages, der im Laufe des Abends noch drei weitere folgen sollten, auf der Bühne Stellung. Laurent Aeberli und Max Kämmerling, kurz «Laurent & Max» wandten sich mit ihren Songs an die jüngeren Festbesucher. Witzig adaptierten sie gängige Popsongs, übersetzten diese auf Schweizerdeutsch und versahen sie mit kindgerechten Texten.

Aus «we will rock you» wurde da beispielsweise «mir wänd Schoggi», «I can't get no satisfaction» wurde zu einem Frust-Lied aufs Sammeln von Panini-Bildern und die Tatsache, dass immer die gleichen, wichtigen Fussballer fehlen – «mir fählt nur no de Ronaldo». Und während sich ein buntes Völklein aus Eltern, Kleinkindern und Jugendlichen vor der Bühne versammelte und in Gummistiefeln im Takt wippte, fanden zwei der

Organisatorinnen des Anlasses, Nisa America und Noel Rederlechner, einen kurzen Moment Zeit, über die Geschichte des Landenbergfestes, ihr Engagement für das Fest und die Motivation dahinter zu sprechen.

### Aus Nachbarschaftsfest entstanden

«Das Landenbergfest», so erklärte Rederlechner, «ist eigentlich aus einem Nachbarschaftsfest entstanden. In den 1980er-Jahren begannen die Bewohner einer Genossenschaft in der Zeunerstrasse, die direkt an den Landenbergpark angrenzt, ein Picknick für die Anwohner zu organisieren. Dieser jährlich stattfindende Nachbarschaftsanlass ist nach und nach zum Landenbergfest herangewachsen.» Nisa America ergänzte: «Schon mein Vater

nicht nur die Zelte und Festbänke, den Aufbau der Bühne und die Gestaltung des Rahmenprogramms, auch das Essen wird selbst gekocht. «Wir wollen hier keine professionellen Gastrobetriebe einstellen, die gewinnorientiert sind. Zwar laden wir Gäste ein, die für uns Spezialitäten kochen, das geschieht jedoch auf freiwilliger Basis.

Das Landenbergfest finanziert sich praktisch ausschliesslich über die Einnahmen aus dem Essens- und Getränkeverkauf. Das diesjährige Fest ermöglicht somit das Fest vom nächsten Jahr», erklärten America und Rederlechner die Vorgehensweise des Organisationskomitees.

Um den gewaltigen Arbeitsaufwand zu stemmen, den die Organisation des Festes beinhaltet, benötigt das OK vor, während und

hat in den Anfangszeiten im OK des Landenbergfestes mitgeholfen, so dass ich praktisch mit diesem Fest aufgewachsen bin. Deswegen bin auch ich heute im OK – weil ich mir gar nichts anderes vorstellen kann, als daran teilzuhaben, dass das Fest weiter bestehen bleiben kann. In unserer Familie stellt das Landenbergfest so etwas wie ein Generationenprojekt dar.» Den familiären Charakter hat sich das Fest bis heute bewahrt und soll nach Angaben der Organisatoren auch nicht auf ein Ausmass heranwachsen, in dem dieser Aspekt verloren geht.

### Jede helfende Hand ist gefragt

Dies beinhaltet unter anderem aber auch, dass man sich selbst organisiert. Anders als an anderen Festen organisiert das OK

nach dem Fest rund 100 freiwillige Helferinnen und Helfer. Früher lag jeweils im Festzelt eine Liste auf, in die sich Freiwillige auch noch in letzter Sekunde eintragen konnten, um etwa eine Schicht am Buffet oder beim Getränkeverkauf zu übernehmen. Genügend Helfende zu finden, sei auch heute nicht immer ganz einfach, bestätigten die beiden Organisierenden. «Man hat so seine Liste von Leuten, die man anfragen kann, aber Lücken bleiben immer – die Schichten an Buffet und Bar bleiben vor allem dann unbesetzt, wenn das Fest in vollem Gange ist, viele Unterstützer wollen dann selbst lieber feiern, als zu arbeiten. Bis jetzt haben wir es aber trotzdem immer irgendwie hingekriegt.»

Sprachen's und eilten wieder weiter, um die anderen zu unterstützen. ■

# Sven Epiney – der Wipkinger mit Walliser Wurzeln

**Sympathisch, offen und herzlich – so erlebt man Sven Epiney im persönlichen Gespräch. Dass im Showbusiness nicht alles nur Show ist, davon erzählt der Fernsehstar im Restaurant Die Waid. Dies ist einer seiner Lieblingsplätze in Zürich.**

..... Sonja Killias

Schwarzes T-Shirt, Jeans und Sonnenbrille und ein herzliches Lächeln auf den Lippen – so erscheint Sven Epiney zum Interview. Natürlichkeit heisst seine Devise und die überzeugt: Von Starallüren keine Spur. Das Treffen findet im Restaurant Die Waid statt. Dies ist einer seiner Lieblingsplätze in Zürich, verrät er. «Die Aussicht hier ist schlicht grandios und ich wohne gleich in der Nähe. Zudem ist der Wald gleich hier um die Ecke und ich spazierte oft mit meinen Hunden hier hinauf.»

## Vom Radio zum Fernsehen

Mit 13 Jahren begann Epineys Karriere beim Radio, wo er auch heute noch mit Leidenschaft und Engagement Sendungen moderiert. Über 30 Jahre später gehört er zu den bekanntesten und erfolgreichsten Moderatoren der Schweiz. In dieser Zeit moderierte und präsentierte der gebürtige Walliser mit Jahrgang 1972 verschiedenste Fernsehsendungen, darunter beispielsweise die Sendung «TAF», die Quizshow «Blockbusters», die Koch- und Quizsendung «al dente», die Spielshow «5 gegen 5», die Samstagabend-Sendung «Die grössten Schweizer Hits» und die Castingshow «The Voice of Switzerland», sowie unzählige Radiosendungen auf verschiedenen Sendern. Mit seiner offenen und herzlichen Art schafft er es auf Anhieb, Sympathien zu gewinnen und die Menschen zu erreichen. Kaum ein Moderator ist so vielseitig und so beliebt wie er.

## Starallüren? Keine Spur

Dass solch eine Beliebtheit zu Starallüren verführen kann, liegt auf der Hand. Nicht jedoch bei Sven Epiney. Er ist ein Mensch «wie du und ich», und mit seinem offenen, sympathischen Lachen erreicht er die Menschen. «Der Mensch steht im Mittelpunkt. Für



Sven Epiney geniesst die Aussicht oberhalb von Wipkingen.  
(Foto: Christian Lanz)

mich sind alle Menschen gleich und ich interessiere mich einfach für sie», erzählt der Moderator bescheiden. Dass er offen sei, heisse jedoch nicht, dass er nicht auch kritisch sei, ergänzt er. Seine Echtheit und Authentizität wirkt glaubwürdig.

## Quote: «Ich kann so sein, wie ich bin, das ist herrlich!»

Sven Epiney ist ein Tausendsassa, der auf vielen Hochzeiten tanzen kann. Kaum ein Moderator ist so vielseitig wie er. Einen roten Faden gibt es dennoch bei all seinen Fernsehformaten: Die Menschen stehen immer im Vordergrund. Das ist, wie sein Improvisationstalent, eine seiner Stärken. Er erzählt: «Wenn ich die Bühne betrete und jemand im Publikum ruft etwas, dann versuche ich spontan, dies in meine Begrüssung einzuflechten.» Im bekennenden Optimisten steckt viel Lebensfreude und Energie. Er interessiert sich für tausend Sachen und ist immer wieder bereit, Neues zu wagen und auszuprobieren. «Die Sendungen, die ich moderiere, kommen und gehen. Das gehört dazu. Die Spielshow «5 gegen 5» fand nach sieben Jahren ein tolles Ende. Natürlich ist bei so einem Ende immer auch ein wenig Wehmut dabei, aber die Vorfreude auf ein neues Projekt ist grösser.»

## Privat- und Familienmensch

Privat wohnt Epiney in Wipkingen. Sein Grundstück ist momentan eine Baustelle. Der Aufwand für die Tiefgarage ist gross. Da hier

für der ganze Garten aufgegraben werden musste, sieht die Baustelle momentan spektakulär aus. Aber bald werden wieder Pflanzen das Grundstück begrünen. Oft sieht man Epiney zusammen mit seinem Lebenspartner Michael Graber und seinen zwei Prager Rattler-Hunden bei Spaziergängen auf dem Käferberg. Der Moderator schwärmt: «Mein Partner ist grandios, es gehört eine Menge Stärke dazu, neben mir zu bestehen, denn im Rampenlicht stehe schlussendlich fast immer ich. Der Fokus ist auf mich gerichtet. Er meistert dies bravourös.» Sicherlich nicht immer eine einfache Aufgabe, denn immerhin 93 Prozent der Schweizer Bevölkerung kennen Sven Epiney. Doch die beiden führen eine glückliche Partnerschaft und Graber, der als Eventmanager tätig ist, kennt unregelmässige Arbeitszeiten genauso wie sein Lebenspartner. «Nullachtfünfzehn, das ist nichts für uns», lächelt Epiney verschmitzt.

Epiney ist ein Familienmensch und er geniesst die Treffen mit seinen Eltern und seiner Familie jeweils in vollen Zügen. «Da es in meinem Job nicht immer ganz einfach ist, Hunde zu halten, hüten meine Eltern die beiden, wenn wir im Ausland sind. Sie freuen sich immer darauf, und wenn ich mal zu lange nicht verreise, fragen meine Eltern nach, wann denn die Hunde

mal wieder zu ihnen in die Ferien kämen.»

Nebst der herrlichen Aussicht, oben auf der Waid, gefällt ihm der Dorfcharakter Wipkingens: «Ich finde dieses Quartier herrlich und die Leute sehr freundlich. Mir gefallen die Quartierläden, und obwohl ich mitten in Zürich bin, sieht man viel Grün.»

## Neue Spielshow ab September

Auf die Frage, wo er sich im Alter von 65 Jahren sieht, meint Epiney schmunzelnd: «Keine Ahnung, wo ich dann stehe, aber ab September moderiere ich eine neue Show, das ist alles, was ich momentan weiss. Ich nehme es immer, wie

es kommt.» Seine neue Show startet im September und heisst «Wir mal vier». Es ist eine klassische Familienquizshow: Eine vierköpfige Familie muss fünf Stufen mit jeweils vier Fragen über-

stehen, um am Ende die grosse Finalfrage lösen zu dürfen. Gespielt wird um Traumpreise, welche sich die Familienmitglieder aussuchen dürfen – «sofern sie im Bereich des Zumutbaren liegen», lacht Epiney, der Entertainer der Extraklasse. ■

## «Wipkingen ist einfach toll!»

### «Wir mal vier»

Ab Montag, 26. September, 20.05 Uhr, auf SRF1

## Kometen für Weihnachtsbeleuchtung im Anflug



**Die Weihnachtsbeleuchtung «Hale-Bopp» ist auf der Zielgeraden. Verläuft alles nach Plan, wird sie an Weihnachten den Röschibachplatz mit ihrem Lichtspiel bereichern.**

Die Geschichte der Wipkinger Weihnachtsbeleuchtung ist ein wahres Märchen. Mehr als 160 Spenderinnen und Spender haben es wahr gemacht. Insgesamt sind 62 000 Franken zusammengekommen. Damit wurde das Ziel von 59 000 um 3000 Franken übertroffen. Wir vom Quartierverein Wipkingen sind überwältigt und danken an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern noch einmal ganz herzlich!

Aber auch die Hausbesitzer rund um den Röschibachplatz haben ein grosses Dankeschön verdient. Sie haben nämlich unkompliziert eingewilligt, dass die Bspannungsseile in den Hauswänden verankert werden können. Das Weihnachtsmärchen komplett macht die Firma Kummler und Matter AG. Die Offerte und die Skizze für das Seilspanntragwerk lag Mitte Juni bereits vor. Der Himmel ist gelegt, die Kometen können kommen! (e)

Redaktionelle Beiträge von

**QW** Quartierverein Wipkingen

Postfach, 8037 Zürich  
feedback@wipkingen.net  
www.wipkingen.net  
www.facebook.com/Wipkingen

## Einkaufen auf dem Röschibachplatz – ein sinnliches Vergnügen

**Der samstäglige Frischmarkt auf dem Röschibachplatz ist in den vergangenen Wochen stetig gewachsen. Bereits bringen sechs Marktstände regelmässig den Kanton Zürich und die Welt nach Wipkingen.**

Judith Stofer

Frische Ananas und Mangos direkt aus Afrika, würzige Oliven aus Griechenland, Gemüse und Früchte aus dem Wehntal, Mortadella, Parmaschinken und Käse aus Italien, frische Teigwaren, Blumen aus Höngg, «Natürlich Furrer» mit knackigen Früchten und feinem Brot: auf dem Röschibachplatz findet man alles, was der Magen begehrt.

### Mehr als nur einkaufen

Auch Stadtrat Richard Wolff kauft regelmässig auf dem Markt ein. Für ihn ist der Marktbesuch mehr als nur einkaufen: «Es ist eine gute Gelegenheit, Leute zu treffen, einen Schwatz zu halten und auch zu erfahren, wo der Schuh



Jeden Samstag ist Marktstimmung auf dem Röschibachplatz. (Foto: zvg)

drückt.» Ein Frischwarenmarkt für Wipkingen war ein langgehegter Traum des Quartiervereins. Eine Umfrage unter der Quartierbevölkerung bestätigte klar das Bedürfnis nach einem solchen Angebot.

### Wann ist ein Markt ein Markt?

Auch die Marktfahrerinnen und -fahrer ziehen eine positive Bilanz. Ein Marktfahrer bringt es so auf den Punkt: «Mir gefällt diese Piazzetta sehr, ich fühle mich wie zuhause. Die Leute sind sehr in-

teressant, sie kommen mit ihren Freunden wieder und schätzen, dass wir jeden Samstag und bei jedem Wetter vor Ort sind.»

Der Quartierverein ist im Besitz der Marktbewilligung der Stadt Zürich. Vorgeschrieben ist, dass die Marktstände mindestens 45 Laufmeter belegen. Nur dann gilt ein Markt als Markt. Die sechs Anbieter belegen zurzeit 48 Laufmeter. Das heisst, der Wipkinger Markt ist nun ein richtiger Markt. Jeden Samstag von 8 bis 16 Uhr. ■

## Halt auf Verlangen



Bevor alle zur Spraydose greifen, gibt es noch ein Gruppenfoto. (zvg)



Bei ansprechendem Wetter ist der Platz geöffnet. (Foto: Judith Stofer)

**Der neue öffentliche Platz an der Limmat, der «Parkplatz Letten», wurde am 14. Mai feierlich eingeweiht.**

Judith Stofer

Auch die zwischenzeitlichen Regengüsse vermochten der gespannten Stimmung beim Eröffnungsfest des «Parkplatzes Letten» nichts anzuhaben. Die Höhepunkte verteilten sich über den ganzen Tag: vom morgendlichen Brunch über die Druck-

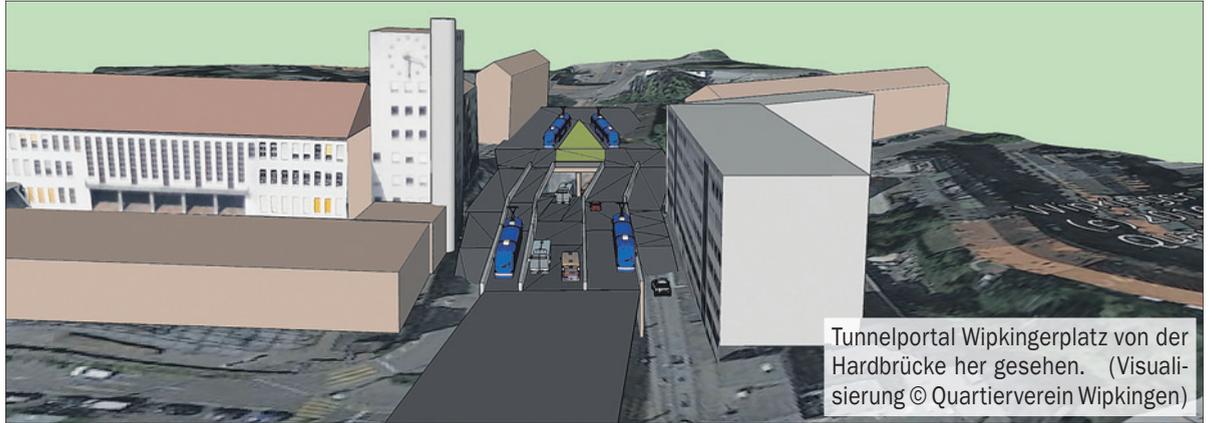
werkstatt bis zum musikalischen Feuerwerk mit El Fanfarón, The Wokers und The Nozez. Bei den Kindern sehr beliebt waren die Rutschbahn und das gemeinsame Besprayen der bereitgestellten weissen Wände. Auch für die Kulinarik war gesorgt. Das morgendliche Buffet lockte mit selbstgebackenen Kuchen und dem feinen Brot vom Bioladen «L'Ultimo Bacio», «Bio für Jede» sorgte mit einer feinen Gemüsesuppe und leckeren Grillköstlichkeiten für ei-

nen guten Boden und der Kiosk schenkte die passenden Getränke aus. Ein selbstgebautes Pavillon lud zum Verweilen ein und der «Töggelikasten» sorgte für die entsprechende Vor-EM-Stimmung.

Zum Vormerken für alle, die in den Sommerferien nicht wegfahren: Vom 29. bis 31. Juli findet das Festival «Sur les pavés, la plage» auf dem «Parkplatz Letten» statt. ■

# Umfrage zum Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel

Mitte Mai haben Stadt- und Regierungsrat das Gesamtprojekt Rosengartentram und Rosengartentunnel vorgestellt. Dieses sieht vor, den Autoverkehr auf der Buchegg-/Rosengartenstrasse in einen Tunnel zu verlegen. Der Rosengartentunnel ermöglicht den Bau des Rosengartentrams und bietet die Chance, dass das zerschnittene Quartier wieder zusammenwachsen kann. Plätze und Strassen werden zu einem Ort der Begegnung. Die Gesamtkosten betragen rund eine Milliarde Franken und werden grösstenteils vom Kanton getragen. Stadt- und Regierungsrat sprechen von einer «historischen Chance», ein seit bald 50 Jahren bestehendes Provisorium kann damit endlich aufgehoben werden. Uns interessiert nun, was die Bewohnerinnen und Bewohner Wipkingens darüber denken. Machen Sie mit und beantworten Sie die unten stehenden Fragen (auch auf der Rückseite). Wir publizieren die Resultate im nächsten «Wipkinger» und auf [www.wipkingen.net](http://www.wipkingen.net).



Tunnelportal Wipkingerplatz von der Hardbrücke her gesehen. (Visualisierung © Quartierverein Wipkingen)



Einfahrt und Ausfahrt Wipkingerplatz.

## Frage 1

Befürworten Sie grundsätzlich die Idee, die Achse Rosengarten attraktiver zu gestalten und die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen? (Nur eine Antwort ankreuzen)

- Ja  
 Nein

## Frage 2

Welche Punkte sprechen aus Ihrer Sicht für das Gesamtprojekt Rosengartentram und Rosengartentunnel? (Mehrere Nennungen möglich)

- Das Quartier wird mit dem Rosengartentram besser ans ÖV-Netz der Stadt Zürich angeschlossen.  
 Mit dem Rosengartentram wird die Verkehrskapazität für kommende Generationen sichergestellt.

- Das Quartier wird vom Autoverkehr und damit von Schadstoffimmissionen weitgehend befreit.  
 Dank flankierender Massnahmen wird der Ausweichverkehr im Quartier verhindert.  
 Die heutige Kapazität für den Autoverkehr bleibt mit dem Rosengartentunnel erhalten.  
 Die Erschliessung der Wirtschaftsräume bleibt dank der Gesamtlösung erhalten.  
 Das heute zerschnittene Quartier kann endlich wieder zusammenwachsen.  
 Ihre persönliche Meinung:

---



---



---



---

**Frage 3**

Welche Punkte sprechen aus Ihrer Sicht gegen das Gesamtprojekt Rosengartentram und Rosengartentunnel? (Mehrere Nennungen möglich)

- Die Kosten sind gemessen am Nutzen zu hoch.
- Das Rosengartentram ist überflüssig.
- Zur Quartierberuhigung braucht es keinen Tunnel, Lichtsignale und Fussgängerstreifen genügen.
- Das Portal Wipkingerplatz ist für das Quartier unverträglich.
- Ein Tunnelbau in Zürich widerspricht der städtischen Verkehrspolitik.
- Wird das Projekt realisiert, steigen die Mietzinse.
- Der Tunnel erhöht die Kapazitäten für den Individualverkehr nicht.
- Ihre persönliche Meinung:

---

---

---

---

---

---

---

---

**Frage 4**

Der Tunnel führt den Individualverkehr vom Bucheggplatz bis zum Wipkingerplatz. Das Portal Wipkingen ist aus Sicht des Quartiers eine besondere Herausforderung. Welche Massnahmen sind für Sie zwingend notwendig? (Mehrere Nennungen möglich)

- Begrünte Schutzwände für die Direktbetroffenen.
- Aufwertung des Wipkingerplatzes.
- Überarbeitung des Tunnelportals mit Einbezug von Raumplanern, Stadtplanern, Verkehrsplanern.
- Ihre persönlichen Vorschläge:

---

---

---

---

**Frage 5**

Der Quartierverein Wipkingen wurde eingeladen, Stellung zum Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel zu beziehen. In welche Stossrichtung soll unsere Antwort gehen? (Nur eine Antwort ankreuzen)

- Das Gesamtprojekt ist eine historische Chance für eine Lösung im Interesse der Wipkingerinnen und Wipkinger. Diese Chance gilt es zu packen. Das Projekt wird begrüsst.
- Trotz einiger Bedenken (Portal Wipkingerplatz, Kosten) ist es wichtig, dass sich endlich etwas tut. Das Projekt wird daher trotz offener Fragen, die noch zu klären sind, unterstützt.
- Das Projekt ist überrissen, bringt keinen wirklichen Nutzen und ist daher abzulehnen.
- Ihre persönlichen Vorschläge:

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der Quartierverein Wipkingen bedankt sich für Ihre Meinung!**

**Bitte Seite ausschneiden, falten und im Couvert einsenden an:**

**Quartierverein Wipkingen**  
**Umfrage**  
**Postfach**  
**8037 Zürich**

---

Ich / Wir will / wollen den Quartierverein Wipkingen unterstützen und werde(n) daher Mitglied:

\_\_ Einzelmitglied (Fr. 30.- / Jahr)

\_\_ Paarmitglied (Fr. 50.- / Jahr)

Vorname(n) \_\_\_\_\_

Nachname(n) \_\_\_\_\_

Strasse / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_



## Ein Rosengarten im Wohnhaus

**Kunst-Intervention: Im geplanten studentischen Wohnhaus an der Rosengartenstrasse werden «Rosengärten» des Künstlers Nicholas Feldmeyer einige Innenräume schmücken.**

.....Rebecca Taraborrelli\*

Die Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich (SSWZ) lud im März 2016 im Rahmen eines Studienauftrags für Kunst und Bau vier Kunstschaffende ein, eine Projektidee für eine künstlerische Intervention im geplanten Neubau einzureichen.

Die Schweizer Künstlerinnen und Künstler Ariane Epars, Nicholas Feldmeyer, Christoph Hänslis und Maya Hürst beteiligten sich am Wettbewerb. Die Jury, bestehend aus Kunstexperten, Architekten und Bauherrschaft, wählte das Projekt «Into the Rosegarden» des in London lebenden Schweizer Künstlers Nicholas Feldmeyer aus. Dabei überzeugte insbesondere die Finesse und Präzision

des Eingriffes und die Stimmigkeit mit der geplanten Architektur.

### Sichtbar und unsichtbar

Ausgehend vom Strassennamen – Rosengartenstrasse – untersuchte Feldmeyer klassische Rosengärten und deren ornamentale Muster und griff sie in seiner Arbeit auf. Es gelingt ihm, klassische Elemente der Architektur, Innenarchitektur und Literatur aufzunehmen: Intarsien-Böden in Königspalästen, florale und geometrische Muster von auf persischen Teppichen abgebildeten Gärten oder ein Verweis auf ein Gedicht von T.S. Eliot. Die für Feldmeyer typische Auseinandersetzung mit den Grenzen von Materialisierung und Entmaterialisierung, Raumbildung und Auflösung, Erscheinen und Entschwinden im Zusammenspiel mit dem Licht widerspiegelt sich auch in dieser Arbeit.

Nicht zuletzt gefiel der Jury auch die Ruhe, Zurückhaltung und Unaufdringlichkeit dieser künstlerischen Arbeit. Es wäre denkbar,

Der Künstler poliert die Böden so, dass mit dem einfallenden Licht ein Rosengartenmuster sichtbar wird. (Foto: Nicolas Feldmeyer)



im Studentenwohnhaus zu leben, ohne die Kunst wahrzunehmen. Gleichwohl ist sie aber ein fester Bestandteil des Hauses. ■

\*Rebecca Taraborrelli ist Geschäftsführerin Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich

### Wipkingen unzensiert

## Das Ende der Balkonkonzerte

**Vor rund einem Jahr wurde der Röschiachplatz erstmals zum Schauplatz für ein Konzert besonderer Art. Die Bühne war der Balkon eines direkt am Platz gelegenen Wohnhauses.**

.....Patrik Maillard

Im Laufe des Sommers 2015 folgten zwei weitere Anlässe, die Stimmung war nicht nur für die Zuhörenden auf dem Röschiachplatz wunderschön, sondern auch für die Musizierenden auf der Kleinstbühne über dem Dorfplatz. Das vierte und leider wohl auch letzte Balkonkonzert wurde dieses Frühjahr jäh abgebrochen. Aufgrund einer Klage musste die Stadtpolizei erscheinen, es gab eine Strafanzeige und den Mietern wurde daraufhin die Wohnung gekündigt. Diese Balkonkonzerte ohne jeglichen kommerziellen Hintergrund hätte die Veranstalterin gerne auch mit Bewilligung durchgeführt. Doch in der Stadt Zürich ist Musizieren auf öffentlichem Grund nur in bestimmten



Die Kleinstbühne am Röschiachplatz. (zvg)

Zonen rund um das Seebecken erlaubt. Soweit das Gesetz. Das würde aber in der Konsequenz auch heissen, dass jedes Mal, wenn jemand spontan auf dem Röschiachplatz die Gitarre aus der Hülle holt, um ein zwei Lieder zu singen, Gesetze übertreten werden. Aber auch dann, wenn eine Chorprobe wegen der Hitze ausnahmsweise einmal in einem öffentlichen Park stattfindet. Mir bleibt zu hoffen, dass Toleranz und gesunder Menschenver-



Blick von der Kleinstbühne aus.

Wohnung für die gekündigten Mieterinnen und Mieter hat, oder die melde sich doch gerne unter [paedemail@yahoo.com](mailto:paedemail@yahoo.com). ■

In der Rubrik «Wipkingen unzensiert» erhalten Quartierbewohnerinnen und -bewohner in loser Folge eine Plattform. Diese widerspiegelt ausschliesslich die Meinung des Autors/der Autorin.

### Redaktionelle Beiträge von

**OW** Quartierverein Wipkingen

Postfach, 8037 Zürich  
[feedback@wipkingen.net](mailto:feedback@wipkingen.net)  
[www.wipkingen.net](http://www.wipkingen.net)  
[www.facebook.com/Wipkingen](http://www.facebook.com/Wipkingen)

**EINFACH-PAUSCHAL  
TAXI**



**STEFAN LÖBLE**  
info@einfachpauschal.ch  
www.einfach-pauschal.ch  
**044 210 32 32**



**Wipkingen – Flughafen ZRH nur Fr. 30.-**  
Andere Fahrziele zu Pauschalpreisen nach Absprache.  
Vorzeitige Reservation von Vorteil, Kreditkarten willkommen.



**JETZER  
Garden Services**

Ihr Partner für professionelle Garten- und Terrassenpflege. Besuchen Sie mich im Internet und lassen Sie sich durch mein vielseitiges Angebot inspirieren.

Ich freue mich auf Sie!  
Samuel Jetzer  
Winterthurerstrasse 435  
8051 Zürich  
Telefon 079 418 17 95

[www.gardenservices.ch](http://www.gardenservices.ch)

www.lernhilfe.ch

**Erfolgreich lernen!**

Lernbegleitung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

www.lernhilfe.ch  
Scheffelstrasse 20, 8037 Zürich, Tel. 043 960 34 77



Auto-Elektro-Garage  
**RAYMOND CRESTANI**  
Eidg. dipl. Autoelektriker  
rcrestani@swissonline.ch

Hönggerstr. 14–16, Postfach  
CH-8037 Zürich

T: +41 (0)44 272 77 22  
F: +41 (0)44 272 30 84

**AGVS | UPSA**  
Auto Gewerbe Verband Schweiz  
Union professionnelle suisse de l'automobile  
Unione professionale svizzera dell'automobile

AGVS Sektion Zürich  
Fachgruppe Zürich/Ostschweiz  
Fahrzeug-Elektriker-Elektroniker

**Kropf Holz GmbH**

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Limmatstr. 142, 8049 Zürich  
Tel. 044 341 72 12  
www.kropf-holz.ch



Ihr Spezialist  
für Katzentüren und -treppen



De Filippo AG

Umbauten und Renovationen  
[www.de-filippo.ch](http://www.de-filippo.ch)



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch  
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

Hier werden Ihre Fussprobleme gelöst

- Hausbesuche
- Fachmännische Beratung
- Professionelle Behandlung



**FELIX ENDER**  
dipl. Fusspflege



Ich freue mich auf Sie  
**FELIX ENDER**

dipl. Fusspfleger, SFPV-Mitglied, SKS  
Hönggerstrasse 117, 8037 Zürich  
Telefon 044 272 19 17

[www.fusspflege-zh.ch](http://www.fusspflege-zh.ch)  
ender@fusspflege-zh.ch

**La cucina italiana –  
zu geniessen an allerschönster Lage  
am Limmatufer**



TURBINENHAUS  
RESTAURANT

Am Wasser 55 | 8049 Zürich | 043 311 58 08  
[www.restaurant-turbinenhaus.ch](http://www.restaurant-turbinenhaus.ch)

Stamag

MEDIZINALBEDARF

Lehenstrasse 3  
8037 Zürich  
Tel. 044 272 76 97  
Fax 044 271 77 86

[www.stamagmed.ch](http://www.stamagmed.ch)

stamag@bluewin.ch

Apotheke Drogerie

am Wipkingerplatz

Hönggerstrasse 40  
8037 Zürich  
Telefon 044 273 04 00  
Fax 044 273 04 52



Öffnungszeiten  
Mo–Fr 8–19 Uhr  
Sa 8–18 Uhr  
**P** im Parkhaus

Pharmacy Farmacia Pharmacie

# Sofakino unter freiem Himmel

Das «Sofaopenairkino Wipkingen», das dieses Jahr vom 7. bis 9. Juli stattfinden wird, ist im Quartier seit Jahren ein bekannter und beliebter Anlass. Doch wie ist es entstanden und wer ist für die Organisation verantwortlich? Ein Gespräch mit dem Medienverantwortlichen Ricardo Achermann, Mitglied des OK-Teams.

..... Interview: Dagmar Schröder

**«Wipkinger»:** Seit vielen Jahren findet, mit wenigen Ausnahmen, einmal jährlich das «Sofaopenairkino Wipkingen» statt. Wie ist dieses aussergewöhnliche Freiluftkino entstanden?

Ricardo Achermann: Vor rund 25 Jahren kamen Mitglieder der Pfadfinderorganisation Morgarten-Erlach auf die glorreiche Idee, an einem Wochenende im Sommer die alten Sofas aus den Jugendräumen auf den Kirchplatz der Guthirt-Kirche zu tragen und dort gemeinsam unter freiem Himmel auf einer grossen Leinwand Filme anzuschauen. Das war zunächst eine ganz spontane Idee der Jugendlichen.

**Der Anlass war also ursprünglich ein interner Pfadfinder-Anlass?**

Ja, zu Beginn wurden die Openair-Filmabende von Pfadfindern für Pfadfinder veranstaltet. Später wurden dann auch andere, befreundete Pfadfinderabteilungen dazu eingeladen. Mit der Zeit kamen immer mehr Aussenstehende dazu, das Publikum wurde immer grösser, es sprach sich herum, dass es diesen speziellen Anlass gibt.

**Was hat sich in all den Jahren verändert?**



Ricardo Achermann, der Medienverantwortliche des «Sofaopenairkino Wipkingen».  
(Foto: Dagmar Schröder)



«Sofaopenairkino Wipkingen»: Stimmungsbild Sommer 2015.

(Fotos: Mike Hintermeister, www.bildli.ch)

Zu Beginn war alles noch ganz einfach, die Leinwand bestand aus einem grossen Leintuch, das von uns selbst gespannt und mit Nägeln auf einer Holzplatte befestigt worden war. Das war immer ein ziemlicher Kraftakt, zum Spannen brauchten wir rund 20 Helfer. Heute geht das etwas komfortabler vonstatten, denn wir sind mittlerweile im Besitz einer aufblasbaren Leinwand. Auch der organisatorische Aufwand rund um den ganzen Anlass hat sich natürlich vervielfacht. Weil es die Pfadi-Abteilung Morgarten-Erlach aber leider nicht mehr gibt, organisieren heute wir «Rover», also die ehemaligen Pfadfinder, gemeinsam mit dem «Blauring» die drei Abende. Momentan besteht das OK aus acht Personen: zwei vom «Blauring», sechs von der Pfadi.

**Wer finanziert die Veranstaltung?**

Einerseits finanzieren wir den Anlass aus unserer «Rover-Kasse», also der «Ehemaligen-Kasse». Mit diesen Pfadgeldern finanzieren wir grössere Anschaffungen, wie beispielsweise eben die aufblasbare Leinwand. Andererseits trägt sich das «Sofaopenairkino Wipkingen» selbst, wir decken unsere laufenden Kosten mit den Einnahmen aus dem Ticketverkauf. Einen Gewinn machen wir mit dem Kino nicht, wenn wir

mehr einnehmen, als wir ausgegeben haben, reinvestieren wir den Überschuss, etwa indem wir eine neue Soundanlage kaufen oder dergleichen. Unterstützt werden wir ausserdem von verschiedenen Sponsoren aus dem Quartier und vor allem von der Kirchgemeinde, die uns nicht nur den Platz, Wasser und Strom gratis zur Verfügung stellt, sondern uns auch ganz generell eine grosse Hilfe ist.

**Und die Sofas – woher kommen die?**

Ach, das sind immer noch die aus unseren Jugendräumen, die wir von Leuten erhalten haben, die sie nicht mehr brauchten. Unsere

Räume sind voller Sofas, die teilweise wirklich uralt sind, aber immer noch gute Dienste tun. Genau sie machen auch das spezielle Ambiente unserer Veranstaltung aus. Weil der Anlass aber mittlerweile so gross geworden ist, mussten wir die Sofas durch Liegestühle ergänzen. Im gedeckten Bereich des Kirchplatzes befinden sich jetzt immer die Sofas, im vorderen, ungedeckten Bereich stellen wir Liegestühle auf.

**Das «Sofaopenairkino Wipkingen» findet also bei jeder Witterung statt?**

..... Fortsetzung auf Seite 16

## Sommer Aktion

40%

auf ALLE Inspiration Frottierwaren

In unseren beiden Quartierläden in Wipkingen und Höngg finden Sie vieles weiteres

Schönes und Nützliches

Röschibachstr. 77  
Tel.: 044 272 10 90  
Gsteigstasse vis a vis Post  
Tel.: 044 53 213 27

Madal Bal

www.madalbal-versand.ch

Fortsetzung von Seite 15

## Sofakino unter freiem Himmel

Ja, das findet immer statt. Wir haben in den vergangenen 18 Jahren auch schon praktisch alle Wetterphänomene erlebt – es war mal heiss, dann wieder richtig kalt und ungemütlich, hat geregnet und gehagelt. Einmal mussten wir die Filmvorführung sogar abbrechen, weil es gestürmt und gewittert hat. Das wirkt sich natürlich immer auch auf die Besucherzahlen aus.

### **Wie sieht es denn so aus mit den Besucherzahlen – wie viele Leute besuchen das Kino während der drei Tage?**

Das ist sehr unterschiedlich und hängt wie gesagt stark vom Wetter, aber auch von der Filmauswahl und anderen Kriterien ab. Letztes Jahr war das Interesse enorm, die im Vorverkauf erhältlichen 150 Tickets pro Abend waren für alle drei Tage ausverkauft und die Leute standen lange Schlange, um an der Abendkasse noch ein Ticket zu ergattern. Insgesamt stehen pro Abend 300 Sitzplätze zur Verfügung.

### **Wer bekommt die Plätze auf den Sofas – sind die besonders teuer?**

Nein, die Tickets kosten für alle Plätze 14 Franken, beziehungsweise zehn Franken mit einer Kulturlegi. Wer eines haben möchte, der kann sich dies reservieren, allerdings erst nach Öffnung der Abendkasse. Dann vergeben wir Karten, mit denen man sich die Sofas reservieren kann. Wer also zuerst kommt, der hat die Auswahl.



Vollbesetzt: das «Sofaopenairkino Wipkingen» im Sommer 2015.

### **Und wie wird entschieden, welche Filme gezeigt werden?**

Oh, das ist ein schwieriger demokratischer Prozess... (lacht). Jeder aus dem OK ist stimmberechtigt und darf zwei Filme vorschlagen, die er gerne zeigen würde. Gemeinsam sehen wir uns dann alle vorgeschlagenen Filme an und entscheiden per Mehrheitsdekret, welche drei Filme tatsächlich ausgestrahlt werden.

### **Das hört sich nach einer Menge Filmabende an.**

Ja, wir haben viel zu tun, wenn wir uns alle Filme anschauen wollen. Bei unseren monatlichen Treffen im November und Dezember

werden bereits erste Filmideen gesammelt und Filme gezeigt. Bis das Programm dann steht, wird intensiv diskutiert. Wichtig ist uns, dass bei der Auswahl keine Stilrichtungen und Genres von vornherein ausgeschlossen werden, sondern wirklich aufgrund des gesehenen Filmes entschieden wird, ob er gezeigt werden wird oder nicht.

### **Und welche Filme haben dieses Jahr das Rennen gemacht?**

Am Donnerstagabend zeigen wir «Der Kreis», einen Schweizer Film über ein homosexuelles Pärchen in den 1950er-Jahren. Am Freitag folgt «Nebraska», eine Art amerikanisches Roadmovie, und am Samstag schliesslich «Wir sind die Neuen», eine deutsche Komödie über eine Senioren- und eine Studenten-WG, die nebeneinander im gleichen Haus wohnen und ziemlich unterschiedliche Auffassungen davon haben, wie man sein Leben führen sollte.

### **Was wird dem Publikum ausser den Filmen an den Abenden sonst noch geboten?**

In den letzten Jahren hat es sich etabliert, dass wir immer auch noch ein kulturelles Rahmenprogramm zu den Filmen auf die Beine stellen. Dieses Jahr werden beispielsweise Röbi Rapp und Ernst Ostertag, die Protagonisten des

ersten Films «Der Kreis», persönlich anwesend sein und den Zuschauern aus ihrem Leben berichten. Das wird sicher sehr spannend werden. Am Freitag gibt's ein Konzert, das hat sich seit dem Jubiläum zu 15 Jahren «Sofaopenairkino Wipkingen» so eingebürgert. Dieses Jahr wird der Basler Singer/Songwriter «Baum» für uns spielen. Ausserdem ist natürlich für Essen und Trinken gesorgt, das organisieren wir selbst. Der «Blauring» ist für Grill und Salate zuständig und wir von den Pfadfindern organisieren das Getränkebuffet. Für Unterhaltung ist also in jeder Hinsicht gesorgt.

**Herr Achermann, herzlichen Dank für das Gespräch.** ■



Die Pausenbänke des Kinos.

### **«Sofaopenairkino Wipkingen»,**

7. bis 9. Juli 2016  
Innenhof Pfarrei Guthirt,  
Guthirtstrasse 3  
Donnerstag, 7. Juli: «Der Kreis»  
Freitag, 8. Juli: «Nebraska»  
Samstag, 9. Juli: «Wir sind die Neuen»  
Filmstart jeweils 21.30 Uhr,  
ab 18.30 Uhr Abendkasse, Kino-Bar  
und -Bistro sowie Rahmenprogramm.  
Tickets: 14 Franken, ermässigt zehn  
Franken, und Vorverkauf bei  
«L'ultimo Bacio»

# Der Park der Generationen – jedem sein Töpfchen

**Mitten in Wipkingen befindet sich der Landenbergpark. Es ist ein Park der Generationen, denn häufig haben die Eltern, die mit ihren Kindern in den Park gehen, selbst schon als Kinder dort gespielt. Eine Toilette sucht man vergebens. Ein Problem?**

Sonja Killias

Der Landenbergpark ist ein Naherholungsgebiet mitten in Wipkingen. Hier treffen Generationen aufeinander. Marie-Louise Ehrismann beispielsweise erinnert sich: «Als ich Kind war, spielten meine Geschwister und ich häufig mit unseren Freunden im Landenbergpark. Schön, dass es diesen immer noch gibt und er immer noch rege genutzt wird.» So wie sie sind viele mit dem Park in der Mitte des Quartiers aufgewachsen. Sitzbänke laden zum Verweilen und Pausieren ein, Bäume spenden Schatten, Blumen beleben die Sinne und der Spielplatz lässt Kinderherzen höher schlagen.

## «Ich muss mal Pipi mache»

Wer Kinder hat, der kennt das: «Mami, ich muss Pipi mache» oder «Papi, ich sett ganz dringend ufs Hüsl». Doch woher so schnell eine Toilette herzaubern? Im Landenbergpark sucht man vergebens eine. Das nächstgelegene WC ist am Bahnhof Wipkingen zu finden. Nicht allzu weit weg, werden jetzt viele denken, doch für ein Kind ist diese Distanz sehr weit, denn vor allem kleinere Kinder merken immer erst, dass sie aufs Töpfchen müssen, wenn's schon fast zu spät ist.

Und was, wenn man mit zwei oder mehreren Kindern hier ist? Die anderen einfach alleine lassen? Da ist guter Rat teuer oder doch nicht? Was tun? Während sich die Schreibende noch nach Möglichkeiten umsieht, stampft ein kleiner Junge an ihr vorbei, zielstrebig das Gebüsch im Visier. Kaum dort angekommen, dringt er so weit hinein, dass nur noch sein Kopf zu sehen ist und kommt mit einem zufriedenen und scheinbar erleichterten Lächeln auf den Lippen ein paar Minuten später wieder heraus. Auf die Frage, was er denn gemacht habe, meint er ganz selbstverständlich: «Ich han ebe



Der Spielplatz im Park wird gerne und rege genutzt. (Fotos: Sonja Killias)

müsse bisle, weisch.» Kaum gesagt, hüpfert er fröhlich zum Spielplatz, um mit seinen «Gspändli» weiterzuspielen.

## Darf hier jeder sein Geschäft verrichten?

Verblüfft schaut die Schreibende ihm nach und schaut sich dann nach der Mutter um. Diese sitzt gemütlich auf einer Bank und schaut dem Sprössling beim Spielen und Agieren zu. Auf die Frage, ob sie gesehen habe, dass ihr Junge im Gebüsch sein Geschäft verrichtet habe, meint sie: «Ja natürlich, das machen wir immer so, es hat ja kein WC hier und bis zum Bahnhof würde er es nicht schaffen. Ist ja kein Problem.» So wie diese Mutter sehen es viele Eltern, die im Landenbergpark anzutreffen sind. Hat man sich früher noch geschämt, wenn ein Kind einfach in ein Gebüsch pinkelte, scheint dies heute, zumindest im Landenbergpark, normal zu sein. So normal, dass sich niemand darüber aufregt. Wirklich niemand? Nein, so stimmt das nicht. Es gibt Leute, welche sich daran stören, weiss Quartiervereinspräsident Beni Weder. «Einige Personen, darunter auch Eltern, haben sich bei uns gemeldet, weil sie es als störend empfinden, dass die Kinder ihr Geschäft einfach im Gebüsch verrichten», erklärt er. Der Quar-

tierverein Wipkingen betreibt das WC am Bahnhof Wipkingen. «Eigentlich handelt es sich dabei um ein privates WC, das durch uns betrieben wird. Wie lange es noch betrieben werden kann, ist ungewiss, denn wir wissen nicht, wie lange wir diesen Platz von den SBB weiter mieten können», so Weder weiter.

## Kein WC im «Masterplan WC»

Beni Weder hält weiter fest: «Ein öffentliches WC irgendwo rund um den Röschbachplatz wäre schon ideal und der Landenbergpark würde sich gut dafür eignen, denn es frequentieren ja auch Leute den Park, die nicht unmittelbar in der Umgebung wohnen.» Geplant ist aber gemäss «Masterplan WC» der Stadt Zürich keine öffentliche Toilette im Landenbergpark. Lukas Handschin, Kommunikations-

beauftragter vom für den Unterhalt des Parks zuständigen Grün Stadt Zürich, sieht keinen Handlungsbedarf. «Aus unserer Sicht ist hier kein WC nötig, denn die meisten Leute, die den Park als Naherholung nutzen, kommen aus den umliegenden Quartieren. Eine grössere Parkanlage, am See beispielsweise, braucht hingegen öffentliche Toiletten.» Auch hält er fest, dass sich die Gärtner, welche die Anlage pflegen und hegen, bisher noch nie über Verunreinigungen beschwert hätten.

## Pipi machen ist o.k., aber bitte keine Vögel füttern

Ein Problem sei hingegen eher die Fütterung der Vögel. «Das Füttern der Vögel zieht im schlimmsten Fall Ratten an, und das wäre wirklich ein ernstzunehmendes Problem», erklärt Handschin. Daher wird gebeten, das Vogelfutter besser zuhause zu lassen. Es scheint, als würde der Landenbergpark weiterhin ohne öffentliche Toilette auskommen müssen. Abgesehen vom mobilen WC-Wagen, der während des Landenbergfests jeweils im Einsatz ist und rege genutzt wird.

Hunde sind im Landenbergpark übrigens verboten. Von wem wohl das «dicke Geschäft» ist, in welches die Schreibende während ihres Besuches im Park getreten ist? ■



Da muss mal jemand Pipi.

## Gedanken des Präsidenten

### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Wipkinger

Als Lehrmeister hat mich eine amtliche Mitteilung aufhören lassen, wonach dieses Jahr über 60 000 Lehrstellen in der Schweiz unbesetzt bleiben werden. Aus der ganzen Welt blickt man bewundernd auf unser Bildungssystem: Einen Beruf erlernen und ausbildungsbegleitend eine Berufsschule besuchen. Junge Schweizerinnen und Schweizer mit Berufslehre erringen bei Welt- und Europameisterschaften immer wieder Goldmedaillen. Ein eindrücklicher Beleg für die Qualität hiesiger Berufsbildung. Grad Anfang dieses Jahres erreichte eine junge Berufskollegin aus dem Rheintal an den Europameisterschaften in Hannover den ersten Platz. Und nun scheint es für junge Menschen nicht mehr interessant zu sein, eine Lehre zu machen. Viele scheinen einen schulischen Bildungsweg vorzuziehen. Will sich niemand mehr die Hände schmutzig machen? Nicht, dass ich es nicht in Ordnung finde, dass den Jugendlichen ein Studium offen steht. Nur braucht es die Tausenden von Akademikern? Sollten wir unserer Ju-

gend nicht aufzeigen, dass eine gute Grundausbildung die Basis für ein erfolgreiches Berufsleben darstellt? Martin Scholl arbeitete sich vom KV-Lehrling zum Chef der Zürcher Kantonalbank empor oder Marcel Pawlicek zum CEO von Burckhardt Compression mit knapp 1500 Mitarbeitenden. Zeigen wir den Schülern, dass nach der Lehre nicht Schluss ist im Berufsleben, sondern erst der erste Schritt getan ist. Weiterbildung wird in vielen Berufen durch Weiterbildungsfonds der Verbände sehr stark subventioniert und somit ist auch das Erlangen eines Meisterbriefs kein unerreichbares Ziel mehr.

Als Gewerbevereins-Präsident bin ich stolz darauf, dass alleine in den Betrieben der gut 100 Mitgliederrfirmen jedes Jahr über 200 Lernende ausgebildet werden.

Ich würde mich freuen, wenn das auch in Zukunft so bliebe und wir in Wipkingen stolz sein können auf junge Menschen, die bei uns im Quartier ihre Grundausbildung erlangten und dann hinausziehen in die Welt mit einem Rucksack voller Wissen und Können. ■

Fredy Wunderlin,  
Präsident Gewerbe Wipkingen

## Gewerbe Wipkingen



Der Vorstand (von links nach rechts): Hanspeter Schlatter, Beisitzer, Notz Storen und Rolladen; Daniel Schmied, Beisitzer und Verantwortlicher Homepage, Zauber- & Theaterparadies; Kurt Gammeter, Vizepräsident, Goldstück-Textilpflege AG und Wibichinga Verlag; Patrizia Gabathuler, Kassierin, Blumenundso; Fredy Wunderlin, Präsident, Wunderlin Inneneinrichtungen AG; Lorenzo Iannaccone, Aktuar, Malergeschäft Iannaccone; Reto Prader, Beisitzer, Prader + Studer AG Offset + Buchdruck. (Foto: Pia Meier, Züri-Nord)

**An der letzten gut besuchten Generalversammlung des Gewerbes Wipkingen gingen die Geschäfte problemlos über die Bühne. Es konnte sogar ein kleiner Gewinn ausgewiesen werden. Momentan sind 95 Firmen Mitglied im Gewerbe Wipkingen und repräsentieren eine breite Vielfalt. Dennoch sind neue Mitglieder herzlich willkommen. Denn nur vereint sind wir stark.**

Bei langjährigen Bewohnerinnen und Bewohnern von Wipkingen

ist das Gewerbe bereits bekannt. Seit vielen Jahren offeriert das Gewerbe Wipkingen am Weihnachtsmarkt Gratis-Risotto mit einem Gläschen Wein. Dies ist ein herzliches Dankeschön an jene Einwohnerschaft von Wipkingen, die Wipkinger Gewerbetreibende berücksichtigt.

Das Bild zeigt den aktuellen Vorstand, der die Fäden in unserem Verein zieht beziehungsweise zusammenhält. ■

Kurt Gammeter

### Gewerbe Wipkingen: Unsere Mitglieder entlang des Spaziergangs von der gegenüberliegenden Seite

#### Dienstleistungen

Schweizerisches Rotes Kreuz,  
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich,  
Telefon 044 388 25 25

#### Massagen/Körpertherapie

Praxis für Craniosacral Therapie,  
Sabine Merk, Waidstrasse 17,  
Telefon 079 913 53 33

#### Malergeschäfte

Malergeschäft Iannaccone, L. Iannaccone,  
Wasserwerkstrasse 94,  
Telefon 043 355 04 84

Stefan Hitz und Partner GmbH,  
Dammstr. 27, Tel. 044 271 77 00

#### Elektro

Götz Elektro AG, Cyril Mathis,  
Imfeldstrasse 41,  
Telefon 044 362 86 35

#### Autogewerbe / Autovermietung / Garage

Autospritzwerk Remi AG,  
Emilio Remi, Imfeldstrasse 11,  
Telefon 044 350 03 20

#### Liegenschaftsverwaltungen

Kornhausverwaltungs AG,  
Herr Lüthi, Okenstrasse 6,  
Telefon 044 360 36 36

Steuri + Partner AG,  
Martin Frehner, Hönggerstr. 117,  
Telefon 044 440 60 30

Unirent Immobilien Consulting  
AG, Ch. Pitschen, Nordstr. 110,  
Telefon 044 363 61 11

#### Gartenbau

Schadegg & Vater,  
Erich Schadegg, Imfeld-Steig 5,  
Telefon 079 419 78 41

#### Sanitär/Spenglerei

Debrunner V. AG,  
Victor Debrunner,  
Kyburgstr. 29, Tel. 044 272 66 75

#### Metzgerei/Catering

Delikatessen Metzgerei Wipkingen,  
Roberto Colagiero,  
Im Viadukt 51, Limmatstr. 231,  
8005 Zürich,  
Telefon 044 301 70 70

#### Reisebüro

AG Reisebüro Wipkingen,  
Regula Fischer, Dammstrasse 54,  
Telefon 044 440 47 21

#### EDV / Software / Computersupport

Arobis GmbH, Roger Schibli,  
Landenbergstrasse 18,  
Telefon 044 272 46 64

Analytic AG, Oskar Herber,  
Breitensteinstr. 58,  
Telefon 044 272 45 30

#### Ärzte/Spital

Dr. med. Jörg Holzgang,  
Gefässkrankheiten, Röschibach-  
strasse 46, Telefon 044 271 42 77

#### Restaurant

Café Röschibach, Rudolf Singen-  
berger, Röschibachstrasse 24,  
Telefon 044 271 59 88

#### Schule

Fachschule Viventa,  
Walter Heierli, Wipkingerplatz 4,  
Telefon 044 446 43 43

#### Personalvermittlungen

Arobis GmbH, Roger Schibli,  
Landenbergstrasse 18,  
Telefon 044 272 46 64

Job-Vermittlung Wipkingen,  
Rosengartenstrasse 1,  
Telefon 044 272 18 10

#### Apotheke

Apotheke am Wipkingerplatz,  
Dieter Hägi, Hönggerstrasse 40,  
Telefon 044 273 04 00

#### Steuerberatung / Treuhand

Credor Gruppe, Jeanette De  
Pretto, Röschibachstrasse 22,  
Telefon 043 204 00 70

Steuri + Partner AG,  
Martin Frehner, Hönggerstr. 117,  
Telefon 044 440 60 30

#### Bodenbeläge

a1 Industrieböden AG,  
Arnold Oehler, Dorfstrasse 27,  
Telefon 044 272 34 00

#### Spitex

Öffentliche Spitex Wipkingen/  
Industrie, Dorfstrasse 4,  
Telefon 043 444 77 44

#### Fenster

Analytic AG, Oskar Herber,  
Breitensteinstrasse 58,  
Telefon 044 272 45 30

#### Grafik / Gestaltung

Leanza Mediaproduktion GmbH,  
Marco Leanza, Hönggerstrasse 6,  
Telefon 043 333 26 52

#### Chemische Produkte

Erba AG, Danny Bernheim,  
Breitensteinstrasse 46,  
Telefon 044 275 90 80

# Einkaufsbummel in Wipkingen unterhalb der Nordstrasse

Von unserer letzten Shoppingtour entlang der Buslinie 46 wollen wir uns in dieser Ausgabe zu Fuss bewegen. Also kommen Sie mit auf unseren Spaziergang zur unteren Seite der Nordstrasse. Sie werden staunen was sich bei uns auch neben der «Hauptachse» so alles finden lässt.

Barbara Schürz

Startklar? Die Schuhe geschnürt? Na dann los: Wir starten beim «Schigu-Park» und sehen das imposante Gebäude, in dem früher das Schweizerische Rote Kreuz, heute an der Drahtzugstrasse in Hottingen, seine Büros hatte.

An der Okenstrasse schlendern wir an der Kornhaus Verwaltung vorbei, welche selbstverständlich nicht nur Liegenschaften in Wipkingen verwaltet. Auch die Unirent Immobilien Consulting AG an der Nordstrasse 110 berät Sie in Sachen Immobilien in und um Wipkingen. Aus der Okenstrasse biegen wir in die Imfeldstrasse ein und kommen beim Auto-spritzwerk Remi vorbei. Da werden Autos bemalt und gespritzt. Auch das Malergeschäft Iannaccone weiss professionell mit Pinsel und Farbe umzugehen. Wir besuchen es an der Wasserwerkstrasse 94, wo man bestens zu allen Fragen bezüglich Farben beraten wird. Sie besitzen einen schönen Garten, welcher schon lange mal einen Aufschwung erleben sollte? Kein Problem, die Firma Schadegg Gartenbau ist da ihr richtiger Ansprechpartner und freut sich auf sie am Imfeldsteig 5. Und wer Beratung für Grafik und Webdesign benötigt, ist bei der Lanza Mediaproduktion GmbH an der Hönggerstrasse 6 am richtigen Ort.

Wenn wir einen kurzen Abstecher über die Limmat machen, können wir unsere Delikatessen-Metzgerei im Viadukt besuchen. Diese war zuvor an der Rotbuchstrasse. Zurück auf der Wipkingertour, wieder in der Imfeldstrasse, geht uns bei Götz Elektro bestimmt ein Licht auf. Unter Strom spazieren wir ein Weilchen Richtung Röschi-bachplatz, wo sich das Bahnhof-Reisebüro Wipkingen von Regula Fischer befindet. Längst kein Geheimtipp mehr, freuen sie und ihr Team sich auf Ihre nächste Bu-



SpiteX Wipkingen/Industrie, Dorfstrasse 4. (Fotos: Kurt Gammeter)



Sanitär Debrunner V. AG, Kyburgstrasse 29.



Café Röschi-bach, Röschi-bachstrasse 24.

chung, und das sogar auch für die Deutsche Bahn. Gleich unterhalb befindet sich schon ein weiteres Vereinsmitglied, das Malergeschäft von Stefan Hitz an der Dammstrasse 27. Braucht Ihr Computer mal Hilfe oder brauchen Sie eine Personalberatung, sind Sie bei Arobis GmbH an der Landenbergstrasse 18 in guten Händen. Tropft der Wasserhahn oder brauchen Sie sonst den Sanitär, so ist der hier auch gleich um die Ecke: Debrunner Sanitär an der Kyburgstrasse 29. Sogar einen Venenspezialisten gibt es in unserem Quartier: Doktor Jörg Holzgang an der Röschi-bachstrasse ist eine Koryphäe auf diesem Gebiet.

So, langsam brauchen wir jetzt aber mal einen Kaffee oder ein feines Mittagessen. Zum Glück ist da das Café Röschi-bach von Ruedi Singenberger an der Röschi-bachstrasse grad vor unserer Nase. Im schönen Garten hinten im Hof lässt es sich gemütlich rasten und die vielen Eindrücke des Spaziergangs verdauen. Im selben Gebäude befinden sich auch unsere Mitglieder Credor Treuhand- und Steuerberatung und die Apotheke von Dieter Hägi. Die Fachschule Viventa am Wipkingerplatz ist das Kompetenzzentrum für Berufsvorbereitung, Integration, hauswirtschaftliche Berufs-, Erwachsenen- und Elternbildung. Auch die

Jobvermittlung befindet sich am Wipkingerplatz.

Nun wird's ein bisschen laut, denn wir spazieren kurz einen Teil der Rosengartenstrasse hoch bis zur Dorfstrasse 27, wo die al Industrieböden AG ihren Firmenstandort hat, die Spezialistin für fugenlose Bodenbeläge. Unmittelbar davor an der Dorfstrasse 4 befindet sich noch das Büro der SpiteX für die Quartiere Wipkingen und Industrie. Wir sind froh, eine kompetente Betreuung in Wipkingen zu haben.

So langsam kommen wir ausser Atem, denn es geht bergwärts zur Waidstrasse 17. Mit einer Craniosacral Therapie lassen wir uns bei Sabina Merk wieder auf Vordermann bringen und fühlen uns um Jahre jünger! Via Hönggerstrasse 117, wo die Steuerberatung Steuri und Partner ihre Büros hat und neben Treuhand auch die Verwaltung von Liegenschaften anbietet, geht's zum Schluss für heute noch an die Breitensteinstrasse zur Analytic AG bei Oskar Herber, unserem Ehrenmitglied, welche Software und Computer Support sowie Fenster anbietet. Gleich daneben befindet sich die Firma Erba AG von Danny Bernheim, welche chemische Produkte vertreibt.

So, für heute sind wir genug gelaufen und dementsprechend froh, dass das Tram 13 vom Wipkingerplatz uns weiter nach Höngg fährt. Es hat uns Spass gemacht, Ihnen Wipkingen ein bisschen näher zu bringen, und wir freuen uns auf den dritten Teil der Serie über die Geschäfte in Wipkingen. Vor allem, um Ihnen zu zeigen, was wir alles zu bieten und anzubieten haben! ■

Redaktionelle Beiträge von

**GW**  
Gewerbe Wipkingen

Qualität im Quartier  
[www.gewerbewipkingen.ch](http://www.gewerbewipkingen.ch)

# «Wir nehmen wahr, was Sorgen bereitet»

**Vergesslichkeit gehört zum Älterwerden. Doch wann ist sie Symptom einer beginnenden Demenz? Betroffene und Angehörige sind oft verunsichert. In der Memory-Klinik des Stadtspitals Waid finden sie Hilfe.**

Interview: Katja Rauch

**Frau Bopp, wie reagieren Sie, wenn jemand Ihnen sagt: Wieso soll man sich abklären lassen, wenn es gegen Demenz doch gar keine Therapie gibt?**

Dr. Irene Bopp-Kistler: Die Betroffenen und Angehörigen selber sagen das ganz selten. Es sind Ärztinnen und Ärzte, die immer wieder so denken.

**Aber es gibt auch Erkrankte, die ihre Symptome nicht wahrnehmen. Ginge es ihnen nicht besser ohne die harte Diagnose?**

Nicht abklären heisst ja nicht, dass sich die Krankheit verdrängen lässt. Die Demenz ist von früh bis spät da und führt immer zu Konflikten. Meine Erfahrung ist, dass auch diejenigen, die sich zuerst nicht abklären lassen wollen, nach einem familientherapeutischen Gespräch aufatmen, weil sich die konfliktreiche Stimmung zuhause entspannt. Ein Patient sagte mir kürzlich: Jetzt weiss ich, dass meine Familie für mich ist und gar nicht gegen mich.

**Wie zeigt sich die Krankheit bei jüngeren Menschen, die noch im Berufsleben stehen?**

Sie kommen fast alle mit der Dia-



Dr. Irene Bopp-Kistler, Leiterin Memory-Klinik Stadtspital Waid

## Memory-Klinik Stadtspital Waid

Fachkräfte aus den Gebieten Medizin, Neuropsychologie und Radiologie klären gemeinsam die Ursachen von Hirnleistungsstörungen ab. Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten werden mit den Betroffenen und Angehörigen anschliessend besprochen.



Menschen mit Demenz und Angehörige im Kunsthau. (Foto: Jos Schmid)

gnose Burnout oder Mobbing zu uns. Plötzlich erhalten sie eine schlechte Mitarbeiterbeurteilung und werden ständig auf Fehler aufmerksam gemacht. Das muss schrecklich sein. Diese Menschen leben in einer ungeheuren Stresssituation beim Versuch, ihre Fehlleistungen zu kaschieren.

**Wie kommt es dann doch dazu, dass jemand an Demenz denkt?**

Häufig sind es die Arbeitgeber, die schliesslich etwas merken. Das heisst: die guten Arbeitgeber. Die anderen kündigen einfach.

**Manchmal stellt sich bei der Abklärung der Verdacht auf Demenz auch als falsch heraus.**

Das ist so. Hinter jeder kognitiven Störung können sich Hunderte von Ursachen verstecken. Die häufigste ist eine kaschierte Depression. Auch Stoffwechsel- und Durchblutungsstörungen, Mangelzustände, Entzündungen, ein Hirntumor oder die Neuroborreliose nach Zeckenbissen können demenzähnliche Zustände verursachen. In solchen Fällen gibt es meist eine heilende Therapie.

**Und wie helfen Sie bei Demenz?**

Leider gibt es bis jetzt keine guten Medikamente. Wir verfügen lediglich über Präparate, die das Fortschreiten der Krankheit verlangsamen, mehr nicht. Ihr Einsatz ist deshalb für mich sekundär. Helfen heisst vor allem wahrzunehmen, was den Betroffenen und ihren Angehörigen am meisten Sorgen bereitet. Wir können ihnen Tipps

geben, wie sie mit dieser schwierigen Situation umgehen können. Das kann extrem entlasten.

**Wie lange begleiten Sie die Erkrankten und ihre Familien?**

Es ist das Prinzip unserer Memory-Klinik, dass wir sie in Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und -ärzten über Jahre begleiten – von der Diagnose bis zum Eintritt ins Pflegeheim. Für mich bedeutet es oft auch einen Trauerprozess, wenn es soweit ist. Denn viele dieser Menschen kenne ich seit acht oder zehn Jahren.

**Sie haben einmal gesagt, ein Markenzeichen des Waidspitals sei seine ganzheitliche Medizin.**

In der Memory-Klinik sehen wir den Menschen als Ganzes. Wo steht er in seiner Biografie? Wie sehen seine Wünsche aus? Wie kann ich ihn begleiten in seinen «End-of-Life»-Entscheidungen? Meine Aufgabe ist es, mein Gegenüber zu spüren und es in seinen moralischen Vorstellungen und in seinem Weltkonzept zu unterstützen. Zudem nehme ich wahr, dass das ganze Waidspital den Demenzerkrankten positiv gegenübersteht. Das fängt bereits auf der Notfallstation an, wo wir Geriaterinnen und Geriater bei Anzeichen einer Demenz oft von Anfang an hinzugezogen werden. Gerade auch, wenn es um ethische Entscheidungen geht.

**Entscheidungen worüber?**

Kürzlich wurde eine stark demente Frau mit einer schweren Lun-

genentzündung eingeliefert. Es wäre leicht, sie einfach auf die Intensivstation zu bringen. Aber ist das auch richtig? Der Ehemann sagt: Meine Frau wollte nie ins Pflegeheim, aber ich kann nicht mehr. Eigentlich wäre es das Beste, wenn sie jetzt sterben könnte. Und die Tochter sagt: Aber jetzt habe ich sie ins Spital gebracht, man muss doch etwas machen! Wir nahmen uns also eine Stunde Zeit, um diesen Fall ethisch aufzurollen – mit dem Support des Notfallteams.

**Soeben haben Sie mit 60 Co-Autorinnen und -Autoren das Buch «Demenz» herausgegeben. Was war Ihre Absicht dabei?**

Ich wollte die ganze gesellschaftliche Perspektive aufzeigen, die es im Thema Demenz gibt. Wieso etwa macht diese Krankheit so viel Angst? In einer aktuellen Umfrage haben 40 Prozent der Befragten gesagt, wenn sie dement würden, möchten sie mit Exit aus dem Leben gehen. Tatsächlich macht das aber fast niemand. Einige Angehörige haben sich auch getraut, Tabuthemen aufzugreifen: Wie ist das, wenn der Partner mich plötzlich schlägt? Oder: Was denken meine Freunde über mich, wenn ich eine demenzerkrankte Frau habe und gleichzeitig eine Beziehung mit einer neuen Partnerin? Oder: Darf ich noch Sex haben mit jemandem, der «eigentlich nur noch als Hülle» existiert? Über solche Fragen beginnt die Gesellschaft nun zu reden. ■

«Demenz. Fakten, Geschichten, Perspektiven», Hg. Irene Bopp-Kistler, Verlag Rüffer & Rub, Zürich 2016, 656 S., Fr. 44.–

Redaktionelle Beiträge von



Stadt Zürich  
Stadtspital Waid

Stadtspital Waid  
Tièchestrass 99  
8037 Zürich  
Telefon 044 366 22 11  
spital@waid.zuerich.ch  
www.waidspital.ch

# Damit der Käferberg weiter gedeihe

**Nach der Gesamtanierung um die Jahrtausendwende läuft im Pflegezentrum Käferberg eine neue Teilanierung an. Die nötigen Arbeiten bringen für die Leute im Haus wie für Gäste zeitweise Umstellungen im Alltag mit sich.**

..... Werner Neck

Jeden Frühling blüht beim Ausgang zum Kakteengarten der Himbeerapfelbaum und erinnert mit seiner Blütenpracht und frischem Laub daran, dass sich das Leben in Zyklen vollzieht. Der Baum wurde zum Abschluss der «Käferberg»-Sanierung um die Jahrtausendwende gepflanzt. Ein symbolischer Akt im Wunsch, dass das Haus weiter gedeihe und sein Leben sich entfalte im Einklang mit Menschen und Umwelt.

## Im Wandel der Zeit

Das Pflegezentrum Käferberg wurde 1963 zur Entlastung des nahen Waidspitals erbaut. Wie Luftaufnahmen zeigen, sind die beiden Gebäude in ihrer Architektur verwandt. Die Bewohnerzimmer und der ganze «Käferberg» waren entsprechend von einer Spitalatmosphäre geprägt. Das sollte sich



ne verkleidet worden, um Aufenthaltsraum zu gewinnen. Die Cafeteria wurde vergrössert und der Festsaal geschaffen, ein für Helligkeit und grosszügigen Rundblick bekannter und beliebter, vielfach genutzter Raum.

## Wohnlichkeit, Infrastruktur, Sicherheit

Inzwischen steht die neue Sanierung an, wobei an den Grundfesten des Hauses nicht gerüttelt wird. Die Arbeiten drehen sich um

und aufgefrischte Wände aufgewertet.»

## Die Task Force zieht mit

Die Bauarbeiten auf den Abteilungen erfordern einen vorübergehenden Umzug innerhalb des «Käferberg»-Areal. Um den Aufwand in Grenzen zu halten, ziehen zwei Abteilungen für vier Monate ins Haus Örisbach um. Die anderen wechseln für drei Wochen innerhalb des eigenen oder benachbarten Trakts. In Eingangshalle, angrenzendem Treppenhaus und Hauptkorridor bringt der Ersatz von Wasserleitungen zeitweise Immissionen und beschränkter Zutritt mit sich, was für Bewohnerinnen, Bewohner, Personal und Gäste spürbar wird. Dabei zieht der Empfang von Ende Juni bis September in ein Provisorium auf der Terrasse um.

Damit die Arbeiten möglichst wenig stören und keine Grossbaustelle entsteht, werden sie sorgfältig geplant. Ausserdem organisiert eine Task Force viele Arbeiten rund um die Sanierung: Umzugsarbeiten, Bereitstellen von Räumen und Material, Organisation von Reinigung und Hotellerie für die vorübergehenden Aufenthalte. Viele Vorbereitungen sind bereits seit Ende des vergangenen Jahres im Gang.

## Neue Gärten, neuer Glanz

Wenn Sanierungen Gelegenheit bieten, die Bauten neuen Ansprüchen anzupassen, so finden bei der aktuellen Sanierung Wünsche vor allem bei den Gärten Raum,

wo eine Idee früherer Jahre realisiert werden kann: Die Anlage eines speziell auf die Bedürfnisse von demenzkranken Menschen ausgerichteten Gartens beim Westflügel des Hauses. Gleich angrenzend entsteht an attraktiver Lage mit Ausblick auf die Stadt ein Therapiegarten, wo vor allem Patientinnen und Patienten der Abteilungen für Aufnahme und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt ihre Gehfähigkeit auf unterschiedlichen Böden trainieren und sich gezielt auf die Rückkehr nach Hause vorbereiten können.

Nach vorübergehenden Einschränkungen und Mehrbelastun-



gen durch die Sanierung dürfen sich daher alle, die im Käferberg wohnen oder ein- und ausgehen, auf ein Haus in neuer Frische und gepflegte und im Wechsel der Jahreszeiten atmende Aussenanlagen freuen. ■

## Redaktionelle Beiträge von



Stadt Zürich

Pflegezentrum Käferberg

Emil-Klöti-Strasse 25  
8037 Zürich  
Telefon 044 414 60 00

[www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren](http://www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren)



mit der Gesamtanierung ändern, wie Robert Neukomm in einem Gespräch zum 50-Jahre-Jubiläum des «Käferbergs» erklärte: «Der Wunsch nach mehr Wohnlichkeit beflügelte alle Sanierungen, die während meiner Zeit als Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements in den Pflegezentren vorgenommen wurden.» Dabei sind auf den Abteilungen Viererzimmer in einen zentralen Wohnbereich mit Küche umgebaut und die offenen Südbalko-

drei Hauptbereiche: Wohnlichkeit, mit der Erneuerung von Böden und Beleuchtung in den Korridoren, Infrastruktur, wie Wasserleitungen, Kanalisation und Heizanlage, sowie um Sicherheit, mit Patientenruf und Brandmeldeanlage. Diverse Einrichtungen sind in die Jahre gekommen, weshalb der Leiter des technischen Dienstes froh ist, dass sie wieder auf den neuesten Stand gebracht werden: «Und die Wohnbereiche werden durch neue Böden, Beleuchtung

## Gewerbeverband der Stadt Zürich

## Sommergedanken am Münsterplatz

«Zürich ist eine wunderwürdige Stadt, zierlich wie ein Juwel», so die Überschrift auf einem Stadtplan aus dem Jahr 1576. Das schöne Zürich ist also nicht eine Erfindung der Stadtregierung. Die Zürcher fanden Zürich schon schön, als man noch Hexen verbrannte und die Pest wütete. So wandle ich denn über den neuen Münsterplatz und muss zugeben: Er ist wirklich schön geworden. Wir vom Gewerbe waren zwar kritisch, denn Parkplätze sind die besten Umsatz-Generatoren, und davon gibt es auf diesem «zurückhaltend gestalteten Freiraum» (Wording aus stadtzuerich.ch) keinen einzigen. So hoffe ich als Gewerbeverbandspräsidentin, dass die Velofahrer hier ebenso fleissig einkaufen wie die Autofahrer. Oder werden hier dereinst nur noch Cybercafés und Money Change neben einem Kirchendenkmal stehen? Der Mensch geht gerne davon aus, dass das Gute sowieso so bleibt, wie es ist, und das Schlechte sich problemlos abschaffen lässt. Dass wir in Zürich etwas anderes sein könnten als reich, ist schon länger nicht mehr auf dem Kompass. Aber vielleicht muss man dem, was gut und wichtig ist, auch Sorge tragen, damit es nicht verschwindet.

In diese Gedanken versunken blicke ich auf die «durchgängige

Pflasterung aus Naturstein ohne Trottoirs» und male mir die ersten unfreundlichen Begegnungen zwischen Fussgängern und Velofahrern aus, denn den letzteren gehören die Stadt und ihre Plätze. Noch präsentiert sich der neue Münsterhof etwas leblos. Zukünftig soll er jedoch für Grossanlässe zur Verfügung stehen und zum «Flanieren und Verweilen» einladen. Flanieren dürfte gehen, mit dem Verweilen ist es schon schwieriger, weil die «Sitzelemente» (volkstümlich Bänke genannt) keine Rückenlehne haben. Vielleicht spürt man insgeheim doch, dass wir uns nicht zu bequem zurücklehnen sollten? Übrigens: Wirklich entspannen lässt es sich in den Schweizer Bergen... ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer! ■



Nicole Barandun  
Präsidentin  
Gewerbeverband  
der Stadt Zürich

Ein Inserat dieser  
Grösse (2 Felder),  
50 x 54 mm,  
kostet nur Fr. 78.–

COIFFURE  
**Elisabeth**

DAMEN+HERREN-SALON  
Wärmebad Käferberg  
Emil-Klöti-Strasse 17  
8037 Zürich  
Telefon 043 366 95 86  
Mittwoch–Freitag 9–19 Uhr

amicanis  
Vielseitiges Training für Mensch & Hund.

Hundeschule,  
Verhaltens-  
Therapie,  
obligatorische  
Hundekurse usw.  
in deiner Nähe!

[www.amicanis.ch](http://www.amicanis.ch)

## Das Quartierrestaurant

**Jetzt blüht der Holunder. Zu entdecken an der Nordstrasse oder bei der Kirche Guthirt. Doch was Höwi am meisten freut: Genau jetzt erscheint dieser nach Zitronen duftende Sommerbote auch auf einem Dessert im Restaurant SAHltimbocca.**

Text und Fotos vom Autor\*

Eine Crêpe, frische Brombeeren und eine Kugel Vanilleglace: Da kommt Freude auf. Und weil da zuoberst auf dem Rahmtopf noch eine Holunderblüte thront, gibt es sogar Applaus. Klar, die Blüten sind nur eine dekorative Zugabe. Aber in Zeiten, wo jedes Restaurant von sich behauptet, es koche «saisonal», macht dieser filigrane Sommerbote klar: Im «SAHltimbocca» ist das keine Leerformel, hier wird saisonal gelebt. Chantal Brandenberger, Fachleiterin Patisserie, hat die Blüten am Vortag einer Kollegin abgeluchst, die einen Holunderbaum im Garten hat. Auch das Glacé ist nicht irgendeines, wie man sofort merkt. Es stammt von «Sorbetto», dem Ice-cream-Macher an der Rotbuchstrasse. Noch einer, der die Natur respektiert und längst eine Filiale in Höngg eröffnen sollte. Das wäre doch was, oder Heinz Entzeroth?

**SAHltimbocca?  
Hat sich da ein «H» verirrt?**

Das hat sich Höwi auch gefragt. Des Rätsels Lösung? Die drei Grossbuchstaben sind das Kürzel des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) Zürich, eines selbständigen, unabhängigen Ver-

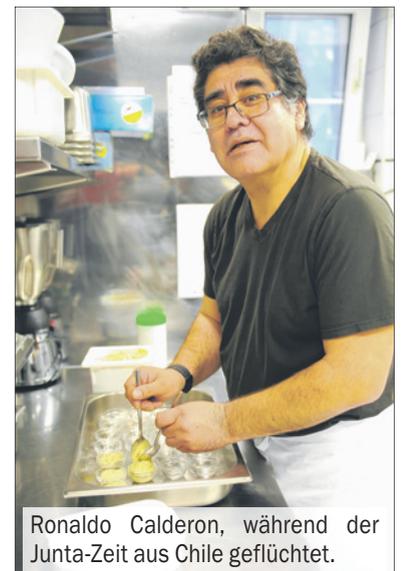
eins. Er hat 2010 den ehemaligen «Eulenspiegel» übernommen und eine Quartierbeiz gemacht, die vom Konzept her für Zürich einmalig ist: «Bei uns können Leute, die beim RAV angemeldet sind, zeitlich befristet arbeiten und so ihre Chancen im Arbeitsmarkt verbessern», erklärt Pascale Suter. Sie hat das «SAHltimbocca» mitentwickelt und leitet den Betrieb. Zehn Profis stehen in der Küche, in der Patisserie und im Service, dazu kommen gegen dreissig Stellensuchende, die meisten mit Migrationshintergrund.

Emina Tomic ist eine von ihnen. Die Serbin kam vor zehn Jahren in die Schweiz. Dass sie mehrere Jahre bei «Cupcake Affair» gearbeitet hat, merkt man, wenn sie die Rahmtopfer mit dem Spritzsack gekonnt auf die Desserts setzt. «Toll finde ich, dass wir alles selber machen, auch die Kuchen, das Brot und die Pralinen. Viele Gäste kommen sogar nur wegen der Patisserie.»

Ebenfalls temporär im «SAHltimbocca» ist Ranjinithevy Sribavan. Sie stammt aus Sri Lanka und ist seit 1991 in der Schweiz. Im Moment schnetzelt sie den Lauch, der als Gemüsebeilage zum Saibling und zum Vegi-Menü, den frittierten Champignons, serviert wird. «Das Hotel, in dem ich lange gearbeitet habe, wird zur Zeit umgebaut, deshalb bin vorübergehend arbeitslos», erklärt sie. Und fügt einen Satz hinzu, den fast alle sagen: «Das Wichtigste für mich ist Arbeit, dann bin ich glücklich.» Auch ein ehemaliger Profifussbal-



Ranjinithevy Sribavan: «Das Wichtigste für mich ist Arbeit».



Ronaldo Calderon, während der Junta-Zeit aus Chile geflüchtet.

# mit Zusatznutzen

ler ist im Team. Ronaldo Calderon heisst er und bereitet die Avocado-Mayonnaise zu, die ebenfalls Bestandteil der Mittagsmenüs ist. Als die Regimekritiker von der Junta in Chile zu Tausenden umgebracht wurden, ist er in die Schweiz geflüchtet. Da seine Familie im Ferienort Viña del Mar ein Restaurant führte, in dem er jeweils auch am Herd stand, fand er rasch eine Stelle in der Gastronomie. Nun braucht er aus gesundheitlichen Gründen einen anderen Job und wird gecoacht. Oben im Haus sitzen mehrere SAH-Berater, welche die Stellensuchenden professionell unterstützen. «Wenn sie arbeitslos werden, fehlt den meisten eine Tagesstruktur», sagt Pascale Suter. «Die Kombination von Arbeit, Coaching und fachlicher Weiterbildung hilft ihnen, sich beruflich wieder zu integrieren.» Suter, ursprünglich Krankenschwester, dann im Personalwesen und im Projektmanagement tätig, setzt im «SAHtimbocca» auf eine klassisch-internationale Küche. «Unsere Gerichte sind aber auch immer wieder für eine Überraschung gut. Mal ist ein Libanese bei uns, der Mezze macht, oder wir haben Leute, die sich in Currys perfekt auskennen. Diesen weiten Blick in die Welt versuchen wir bei den Menüs umzusetzen, stets auch mit vegetarischen Gerichten.»



Gruppenbild vor dem Restaurant, das bringt «Stimmung»! Mit Karte: Pascale Suter.

(Fotos: Höwi)

## Kritik?

Klar! Die erste geht an die Küche: Die Menügestaltung dürfte gerne noch kreativer sein. Warum nicht jeden Monat ein Gericht aus der Heimat eines Mitarbeiters auf die Karte setzen? Cazuela zum Beispiel, Rolandos «Heimwehmenü». Wobei man ergänzen könnte, dass der Chilene zwischenzeitlich das «Züri-Gschnätzelte» fast lieber mag. Warum? Weil er früher viel in den Schweizer Bergen gewandert ist und in den Restaurants

stets dieses Gericht auf der Karte stand.

Dazu gleich eine Bitte an die Redaktion: Die Leute im SAHtimbocca haben extrem spannende Storys, darüber hätten die Leserinnen und Leser sicher noch gerne mehr erfahren. Deshalb: Höwis Kolumne braucht mehr Platz! Dann ein Rüffel an die Stadt wegen der Parkmeter: Nur eine Stunde Parkzeit? Das genügt nicht, um in Ruhe zu essen, zumal im Menüpreis (19.50 Franken) auch eine

Suppe oder ein Salat und ein Kaffee inbegriffen sind. Frage an Petrus: Warum hat es den ganzen Tag geregnet? Höwi hätte gerne draussen auf der Terrasse gegessen. Und zum Schluss nochmals Blumen: Wissen Sie, was Pascale Suter sagte, als Höwi den Termin kurzfristig verschieben musste? Kein Problem! Obwohl das ihre Organisation gewaltig durcheinander brachte. Soviel Flexibilität ist selten im Gastrogewerbe. Danke! ■



Die Holunderblüten sind ebenfalls essbar. Einige verirren sich ohnehin ins Glacé, auf die Brombeeren oder die Crêpe, die – Chantal sei Dank! – hauchdünn auf dem Teller liegt.

## SAHtimbocca

Lägerstrasse 37  
8037 Zürich  
Telefon 044 350 55 45  
www.sah-zh.ch

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8 bis 22 Uhr,  
Mittagessen 11.30 bis 13.30 Uhr

Täglich drei wechselnde  
Mittagsmenüs, kleine, feine  
Abendkarte.  
Am Freitag Cordonbleutag.

## Zum Autor

Er nennt sich Höwi, ist ein stadtbekannter Gastrokritiker und Buchautor und schaut den kochlöffelschwingenden Profis im Kreis 10 in die Töpfe. Die Gastrokolumne erscheint monatlich im «Höngger» und alle drei Monate im «Wipkinger».

## Familienkirche in Wipkingen

**Kindgerecht sollen die Veranstaltungen sein, offen für alle, zeitgemäss und flexibel und doch soll der Geist der Kirche, die Verbindung zu etwas Höherem, spürbar sein – keine leichte Vorgabe. Trotzdem nehmen wir die Herausforderung immer wieder gerne an und haben so einiges im Köcher für Sie.**

.....**Katariina Gaehler**

Sind Ihre Kinder im Kindergarten oder vielleicht noch jünger? Dann besuchen Sie doch einmal den Gottesdienst für die Kleinsten! Er heisst «Fiire mit de Chliine» und ist ein wunderbarer erster Gottesdienst mit Ritualen, einfachen Geschichten und Liedern und den ersten gemeinsamen Gebeten für die, welche ganz nah am Geschehen sein und mitreden wollen, aber noch nicht so lange stillsitzen können!

Oder Sie besuchen unser Erfolgsprojekt «Nahrung fürs Leben». Dort ist für alle etwas dabei. Zeitlich aufeinander abgestimmt findet zirka vierzehntäglich am Samstagvormittag für jede Altersstufe ein entsprechendes Programm statt: Eltern-Kind-Singen, Kolibri – der Unti für Kindergartenkinder – und der reguläre Unti für Zweit- bis Viertklässler. Wenn Sie nachher noch mit uns zu Mittag essen wollen, sind Sie herzlich dazu eingeladen! Lesen Sie dazu



Katariina Gaehler ist Mitglied der Kirchenpflege und Mutter von zwei kleinen Kindern. Mit grossem Engagement und Herzblut hat sie das «Ressort Bildung, Familien, Kinder und Jugendliche» übernommen.



Im Eltern-Kind-Singen geht es lebendig zu und her. (Foto: zvg)

auch das Interview auf der nächsten Seite.

Im «Gottesdienst für Klein und Gross» feiern wir alle zusammen. Die Predigt ist so gestaltet, dass Kinder sie verstehen und mit ihren Themen abgeholt werden. Häufig sind Unti-Kinder dabei und machen mit: Kinder erzählen für Kinder. Und wir freuen uns immer, wenn Tauffamilien diese Gottesdienste nutzen, um ihre Kinder in der Gemeinde willkommen heissen zu lassen.

Ist es Ihnen auch wichtig, dass Ihre Kinder möglichst vielseitige Erfahrungen machen können? Unser Katechetinnen-Team will im 2.- bis 4.-Klass-Unti nicht nur biblisches Wissen vermitteln, sondern die Kinder dazu anregen, sich selbst mit ihrem Glauben, ihren Werten und Einstellungen auseinander zu setzen. Wir wollen den Kindern Wurzeln geben und ihnen Flügel verleihen, damit sie zu mündigen, verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen können.

Sie spüren, mit wieviel Engagement und Herzblut diese Aufgaben wahrgenommen und gestaltet werden. Ich bin dankbar, dass meine Familie und ich so schon einige Familien im Quartier kennen lernen und mit ihnen eine gute Zeit verbringen durften, sei es im Gottesdienst oder an einem Samstagmorgen bei «Nahrung fürs Leben» – das Zusammensein,

die damit verbundenen Erlebnisse machen letztendlich die Stimmung einer Veranstaltung aus. Falls Sie unser Angebot noch nicht kennen und vielleicht neugierig gemacht worden sind, können Sie sich weitergehend informieren: Schauen Sie auf unsere Homepage ([www.ref-wipkingen](http://www.ref-wipkingen)).

ch), kommen Sie vorbei, nehmen Sie Kontakt auf mit uns. Wenn Sie Fragen oder Anliegen haben – wir sind für Sie da und freuen uns auf jede Familie, die an dieser Form der gelebten Gemeinschaft teilhaben will!

## Statements von Eltern

### Atieno

Warren (7) geht sehr gerne in den «Kolibri». Er geniesst das abwechslungsreiche Programm, die interessanten Themen und die schönen Geschichten. Als Mutter habe ich vollstes Vertrauen in Monica Ferrari. Mit Esra (3) habe ich Freude am gemeinsamen Singen, Musizieren und Spielen im «Eltern-Kind-Singen».

### Raphael

Noah (6) liebt die Geschichten im «Kolibri». Ein guter Einstieg ins Wochenende.

### Anna

Das Mittagessen ist immer super. So viele Kinder in verschiedenen Altersgruppen. Ella (3) und Nat (1½) geniessen den grossen Tisch und die Gemeinschaft nach dem «Eltern-Kind-Singen».

### Dani

Mit meinem Sohn Mathis (3) Musik zu machen, macht mir grosse Freude. Hanna (6) hat im «Kolibri» am liebsten die Geschichten.

### Ying

Timotheus (3) ist schüchtern und lernt im «Eltern-Kind-Singen», ein bisschen offener zu werden. Wir gehen auch ins «Fiire mit de Chliine». Dort singt er schon herzhaf mit. Seine Schwestern Alissia (6) und Melinda (7) sind voll dabei im «Kolibri».

### Urs

Nach dem gemeinsamen Musizieren mit Emil (3) einfach hinsitzen zu können, das ist ein tolles Angebot. Das Essen ist immer einfach aber fein.

## «Diese Gemeinschaft ist eine schöne Idee»

**Bettina Suter-Egli, Präsidentin der Kirchenpflege Wipkingen, im Gespräch mit Andreas Hieber, der mit seinen Kindern regelmässig alle Angebote von «Nahrung fürs Leben» nutzt.**

**Bettina Suter-Egli: Ihre Familie nutzt alle Angebote von «Nahrung fürs Leben». Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?**

Andreas Hieber: Unsere beiden grossen Kinder haben im Frühling 2015 das ökumenische Tageslager besucht, welches jeweils in der ersten Frühlingsferienwoche organisiert wird. Dort sind wir auf dieses Angebot aufmerksam geworden. Seither sind wir dabei.

**Was hat Sie angesprochen?**

Wir finden es bemerkenswert, dass «Nahrung fürs Leben» alle unsere drei Kinder im Alter von zwei, sechs und acht Jahren anspricht. Es freut mich ganz besonders, dass ich im «Eltern-Kind-Singen» mit meiner jüngsten Tochter eine besondere Zeit nur mit ihr, ohne ihre Geschwister, verbringen kann. Gleichzeitig weiss ich meine beiden anderen Kinder an einem guten Ort. Meine Frau geniesst diesen freien Morgen. Anschliessend trifft sich die ganze Familie zum Mittagessen.

**Sie sprechen das gemeinsame Mittagessen an. Was gefällt Ihnen da am besten?**

Einfach am Tisch zu sitzen und sich mit einem guten Essen verwöhnen zu lassen, ist an sich schon ein grosszügiges Geschenk.



Viel Spass gehört auch dazu. (zvg)

Als Eltern geniessen wir speziell den Austausch mit anderen Eltern und unsere Kinder sind glücklich, mit anderen Kindern zu essen und anschliessend zu spielen. Diese Gemeinschaft ist eine schöne Idee. Bei «Nahrung fürs Leben» geht es nicht nur ums Abgeben und Abholen von Kindern, sondern um gemeinschaftliches Erleben. Abgesehen davon ist das Essen wirklich sehr gut.

**Sie nutzen ein kirchliches Angebot. Ist das für Sie wichtig?**

Unsere drei Kinder sind getauft und ich bin froh, dass sie in lockerer Form Kirche positiv erleben können. Ich finde es wichtig,

dass sie Zugang zu christlichen Werten finden und auch ihre kulturgeschichtlichen Wurzeln kennenlernen. Wir sind aber nicht streng religiös.

**Wie beurteilen Sie die Qualität des Angebots?**

Ein durchdachtes Konzept mit viel Herz und Engagement, sehr professionell und sympathisch in die Tat umgesetzt.

**«Nahrung fürs Leben» wird alle zwei Wochen ohne Schulferien und Feiertage angeboten. Wie finden Sie diese Rhythmisierung?**

Für uns ist es ideal. Jeden Sams-

tagmorgen würde uns überfordern. Wenige Male im Jahr wäre zu wenig, wir würden es jeweils vergessen. So entstehen zwischen den Schulferien immer kleine Blöcke, welche Kontinuität schaffen und trotzdem genügend Freiraum lassen.

**Sie geniessen das Eltern-Kind-Singen mit Ihrer Tochter. Gibt es auch andere Väter, die das tun.**

Ich bin als Vater nicht allein. Im Gegenteil: Die Kleinsten werden mehrheitlich von ihren Vätern begleitet. Eine sehr gute Erfahrung, welche uns Vätern auch die Möglichkeit gibt, uns im Quartier mit anderen Eltern zu vernetzen. Ich geniesse das.

**Vielen Dank für dieses Gespräch.**

Redaktionelle Beiträge von

reformierte  
kirche zürich wipkingen

Rosengartenstrasse 1a  
8037 Zürich-Wipkingen  
Telefon 044 271 09 09  
www.ref-wipkingen.ch

Unsere Katechetinnen Monika Wüthrich und Olivia Isliker wollen im Unti nicht nur biblisches Wissen vermitteln. (zvg)



# Jedem Neuanfang liegt ein Zauber inne

**Am Sonntag, 21. August, startet die Pfarrei Guthirt nach den Schulferien mit einem musikalisch begleiteten Gottesdienst zum Schulbeginn mit der Aufnahme von Ministranten, der Vorstellung des neuen Diakons Beat Zellweger und einem anschliessenden Apéro.**

.....Beat Häfliger

Nach hoffentlich erfüllenden, erholsamen und nach dem regnerischen Frühling und Frühsommer

sonnigen Sommerferien startet das Programm der Pfarrei Guthirt wieder neu mit dem Gottesdienst zum Schulbeginn. Im Familiengottesdienst um 10 Uhr werden all die Emotionen, die mit dem Wort «Neubeginn» verbunden sind, wie Freuden, aber auch Ängste und Sorgen, in den Gedanken aufgegriffen. In der Feier werden auch einige der ehemaligen Erstkommunikanten als Neuministranten in die Ministrantenschar der Pfarrei aufgenommen.

## Neubeginn in der Pfarrei

Einen «Neuanfang» gibt es in der Pfarrei auch auf personeller Ebene. Beat Zellweger, welcher mit einem 80-Prozent-Pensum das Guthirt-Team verstärkt, wird sich im Gottesdienst vorstellen. Musikalisch wird die Messe durch die Ad-hoc-Pfarreiband, unter anderem mit der Sängerin Vera Briner, gestaltet, welche bereits im Frühling bei der Vorstellung des Patenschaftprojekts viel Freude und Lebendigkeit versprüht hat.

Nach der rund stündigen Feier in der Kirche sind alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zu einem Apéro im Innenhof der Kirche eingeladen. ■

### Gottesdienst zum Schulbeginn

Sonntag, 21. August, 10 Uhr,  
Kirche Guthirt

## Hühnerkaffee in Guthirt



Unsere Unti-Kinder bauen für die Hühner ein Klettergerüst. (Foto: zvg)

Die sechs Hühner gedeihen prächtig und schon bald werden sie wieder nach Volketswil zum Kleintierzüchter zurückkehren. Mitzuerleben, wie die Küken schlüpfen und aufwachsen, hat vielen Kindern und auch den Erwachsenen viel Freude bereitet. Um die Hühner ausgiebig und gemütlich be-

obachten zu können, gibt es an vier Nachmittagen – allerdings nur bei trockenem Wetter – einen «Hühnerkaffee» unter dem Magnolienbaum beim Hühnergehege. Die Daten sind: Donnerstag, 30. Juni, Dienstag, 5. Juli, Donnerstag, 7. Juli, Dienstag, 12. Juli, jeweils 14 bis 17 Uhr. (Armin Stalder) ■

## Ökumenischer Flussgottesdienst

Sonntag, 28. August, 10 Uhr, GZ Wipkingen: Wie seit Jahren Tradition, feiern auch in diesem Jahr die reformierte Kirchgemeinde Wipkingen und die katholische Pfarrei Guthirt am letzten August-Sonntag einen ökumenischen Gottesdienst an der Limmat. Musikalisch wird die Feier durch eine

Kleinformation des Musikvereins Zürich-Höngg mitgestaltet. ■

### Ökumenischer Flussgottesdienst

Sonntag, 28. August, 10 Uhr,  
GZ Wipkingen

## Erntedank mit Gospelpower



Der Gospelchor Sachseln wird auch die Guthirtler mitreissen. (Foto: zvg)

**Einmal im Jahr dankt die Pfarrei Guthirt Gott für all das Leben, für all das Wunderbare, das er in den Gärten wachsen lässt und uns schenkt. Musikalisch umrahmt wird der Erntedankgottesdienst durch den Gospelchor Sachseln, welcher mit jugendlicher Power und guten Stimmen die Feier mitgestaltet wird.**

.....Beat Häfliger

Wer draussen in der Natur verweilt, wird irgendwann die Gottesfrage spüren. Ja, Gott schenkt den Menschen eine wunderschöne Welt und in den Gärten sowie auf den Feldern alles, was wir zum Leben brauchen, und so vieles, was unser Auge erfreut. Beim Erntedankgottesdienst möchte die Pfarrei Guthirt Gott Danke sagen. Dekoriert wird die Kirche mit Gaben aus den Gärten der Pfarreiangehörigen. Diese wunderbaren Produkte aus der Natur können am Schluss des Gottesdienstes von den Gottesdienstbesuchenden mitgenommen werden.

### Gospelpower aus Obwalden

Musikalisch bereichert wird die Feier am Bruderklausentag – sinnigerweise – durch den Gospelchor Sachseln, welchen der Guthirt-Pfarrer Beat Häfliger gegründet hat und der in der Innerschweiz inzwischen bekannt und beliebt ist. Die Jugendlichen singen unter der Leitung von Judith Galliker mit viel Power und stimmlichem Können bekannte Gospelsongs sowie auch Stücke, welche von Mitgliedern des Chores sowie dem ehemaligen Chorleiter Simon Von Moos selber geschrieben worden sind. Nach der Messe sind alle Mitfeiernden zu einem Apéro im Innenhof der Kirche eingeladen. ■

### Erntedank-Feier

Sonntag, 25. September, 10 Uhr,  
Kirche Guthirt

## Innehalten bei Gott

**Den eidgenössischen Dank, Buss- und Betttag feiert die Pfarrei Guthirt mit einem Festgottesdienst in der Kirche. Musikalisch umrahmt wird die Feier durch den Cantamus-Chor, welcher mit einem kleinen Orchester die «Messe brève» von Léo Delibes aufführen wird.**

.....**Beat Häfliger**

Im Jahr 1862 verfasste Gottfried Keller als Staatsschreiber des Kantons Zürich den Entwurf für eine Grussbotschaft zum Betttag. Er nannte diesen Tag den «Gewissenstag», an dem man das Vergängliche dem Ewigen gegenüber stellen sollte. Doch der eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag ist keine Erfindung der Kirche. Unter dem Eindruck der Französischen Revolution wurde 1797 erstmals ein behördlich vorgegebener Tag des Betens angesetzt. 1832 beschloss die Tagsatzung, dass der Betttag am dritten Sonntag im September gefeiert werden soll. Seine besondere Bedeutung erhielt der Betttag mit der Gründung des schweizerischen Bundesstaates im Jahre 1848, dem der Sonderbundskrieg, ein liberal-konservativer beziehungsweise reformiert-katholischer Bürgerkrieg, vorausgegangen war. Der Betttag sollte ein Tag sein, der von den Angehörigen aller Parteien und Konfessionen gefeiert werden

konnte und den Respekt vor dem politisch und konfessionell Anderen fördern sollte.

### Ein Tag des Nachdenkens und des Dankes

Über alle Partei- und Konfessionsgrenzen hinweg soll auch dieses Jahr der Betttag ein Tag sein, an dem die 24-Stunden-Party-Gesellschaft für einmal zur Ruhe kommt und das Vergängliche, wie der Wettlauf um Erfolg, Effizienz oder Gewinnsteigerung, dem Ewigen, also Gott, der uns Liebe und Leben schenkt, gegenüber gestellt wird. Die Menschen sollen sich fragen, wie die so anderen, liebevollen Spielregeln des Himmels das Zusammenleben bereits hier und jetzt in der Schweiz prägen können. Musikalisch wird die Feier in der Kirche Guthirt durch den Cantamus-Chor begleitet, welcher – unterstützt durch ein kleines Orchester – die «Messe brève» von Leo Delibes aufführen wird. Nach dem Gottesdienst lädt die Kirchenpflege zum gemütlichen Zusammensein und Apéro im Innenhof der Kirche ein. Alle Wipkingerinnen und Wipkinger sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. ■

### Bettags-Feier

Sonntag, 18. September, 10 Uhr,  
Kirche Guthirt

## Einladung zum Herbstausflug

**Die katholische Kirchgemeinde und der Frauen- und Mütterverein Guthirt Zürich laden alle interessierten Frauen und Männer zum Herbstausflug ein.**

.....**Judith Hüser**

Am Mittwoch, 7. September, geht es nach Liestal und in das Museum für Musikautomaten in Seewen.

Um 9 Uhr fährt der Car ab Kirche Guthirt ohne Halt bis Liestal, wo der Morgen zur freien Besichtigung des Städtchens gedacht ist. Das Mittagessen wird gemeinsam im Hotel Engel eingenommen. Um 14.30 Uhr steht dann die Führung im Museum für Musikautomaten in Seewen auf dem Programm. Ankunft bei der Pfarrei Guthirt wird gegen 18.30 Uhr sein.

Carfahrt, Mittagessen (ohne Getränke), Führung, Trinkgelder kosten pauschal 61 Franken. ■

Anmeldung bis 29. August in den Pfarrei-Briefkasten oder an Judith Hüser, Guthirtstrasse 3, 8037 Zürich, E-Mail: judith.hueser@zh.kath.ch (Bitte Vornamen, Namen und Telefonnummer, falls vorhanden Handynummer, angeben).

## Wallfahrt nach Einsiedeln

**Mitten im «Jahr der Barmherzigkeit» machen sich Zürcherinnen und Zürcher am Samstag, 2. Juli, auf den Weg nach Einsiedeln. Sicher ein unvergessliches Erlebnis.**

.....**Monika Hug**

Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise, die einen werden sich auf das Velo schwingen und ab Zürich-Wollishofen nach Einsiedeln radeln, andere machen sich auf einen längeren oder kürzeren Fussmarsch Richtung Kloster-Dorf. Es gibt auch Varianten für Familien und Jugendliche. Alle zusammen feiern dann um 12.30 Uhr in der Klosterkirche einen eindrücklichen Gottesdienst.

Die Guthirtlerinnen und Guthirtler treffen sich um 10.15 Uhr bei der Bushaltestelle Bahnhof Wipkingen. Bitte mit gelöstem Billett nach Einsiedeln – und man beachte auch den Gutschein zur Ermässigung von Bahn- und Busfahrt im in Kirche und Krypta aufliegenden Flyer. Ankunft in Einsiedeln um 11.32 Uhr, rechtzeitig, um sich zum feierlichen Gottesdienst in der Klosterkirche einfinden zu können. Das Mittagessen wird im Anschluss an den Gottesdienst entweder aus dem Rucksack, am Grill im Klosterhof oder in einem der Einsiedler Restaurants eingenommen. Die Rückkehr nach Wipkingen erfolgt individuell. Die Zug-Gruppe aus Guthirt wird von Pfarrer Beat Häfliger begleitet. Nähere Informationen finden sich im Internet unter [www.zh.kath.ch](http://www.zh.kath.ch) oder im Pfarramt. (e) ■

### Wallfahrt

Samstag, 2. Juli, 10.15 Uhr, Treffpunkt bei Bushaltestelle Bahnhof Wipkingen

### Redaktionelle Beiträge von



Guthirtstrasse 3–7, 8037 Zürich  
Tel. 044 279 10 50, Fax 044 279 10 69  
info.guthirt@zh.kath.ch  
www.guthirt.ch

## Herbstbazar von A bis Z

**Am Wochenende von Samstag, 29., und Sonntag, 30. Oktober, findet der alle zwei Jahre veranstaltete Herbstbazar statt. Seit Jahrzehnten das Highlight der Pfarrei Guthirt.**

.....**Beat Häfliger**

«Herbstbazar von A bis Z», so könnte man das seit Jahrzehnten als Tradition gefeierte Fest umschreiben. Das «A» steht für Asien, denn der Reinerlös des Bazars kommt dem Patenschaftsprojekt in Bangladesch zugute – «Z» steht natürlich für Zürich-Wipkingen. Im grossen Flohmarkt findet sich alles, was das Herz begehrt. Stände mit Lebensmitteln, Klei-



Der Jodelclub Arnigrat aus Sachseln gestaltet den Herbstbazar mit. (Foto: zvg)

dem und Kunst laden im Foyer des Pfarreizentrums zum Staunen und «Lädelen» ein. Der Treffpunkt für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie alle «Heimwegguthirtler» ist der grosse Saal, in welchem an beiden Tagen Festbetrieb herrscht. Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen wird

durch den Jodelclub Arnigrat aus Sachseln mitgestaltet. Reservieren Sie sich das letzte Oktoberwochenende und feiern Sie mit. ■

Detaillierte Angaben zum Programm im «Forum» oder auf der Homepage [www.guthirt.ch](http://www.guthirt.ch).

# shinson hapkido



Zürich

Limmattalstrasse 354  
8049 Zürich  
Telefon 079 470 13 23  
marcel.mayer@shinson-hapkido.ch  
[www.shinson-hapkido.ch](http://www.shinson-hapkido.ch)

## BRÜHWILER

Sanitär & Heizung GmbH

Nordstrasse 205    Telefon 044 361 32 02  
8037 Zürich        Fax 044 363 91 24  
E-Mail [info@bruehwiler-sanitaer.ch](mailto:info@bruehwiler-sanitaer.ch)  
Internet [www.bruehwiler-sanitaer.ch](http://www.bruehwiler-sanitaer.ch)

## Coiffure Sonja

D & H Salon, Nailstudio  
Nordstrasse 237  
8037 Zürich  
Mobil 079 588 96 10



Öffnungszeiten:  
Montag geschlossen  
Dienstag-Donnerstag 9-18.30 Uhr  
Freitag 9-19, Samstag 9-16 Uhr  
oder nach Vereinbarung

Gönnen Sie sich ein komplettes  
Haar-Wellness-Erlebnis mit Farbe,  
Styling und Aroma-Anwendungen  
und profitieren Sie von 20% Rabatt  
auf Ihre Verwöhnbehandlung

[www.coiffure-sonja.ch](http://www.coiffure-sonja.ch)



Wenn nichts mehr geht –  
mit **Hypnose** Blockaden  
eliminieren. Ich berate Sie  
gerne.

079 800 15 02  
[tosca.lattmann@enbal.ch](mailto:tosca.lattmann@enbal.ch)  
[www.enbal.ch](http://www.enbal.ch)

**EnBal integral**  
GANZHEITLICH ALTERNATIVE THERAPIE

madina bokoum  
**der andere weg**

shiatsu  
psychologische beratung  
ernährung nach den 5 elementen

044 272 27 06  
röschibachstrasse 71 - 8037 zürich  
[www.derandereweg.ch](http://www.derandereweg.ch)



## Seidmann Podologie

med. Fusspflege + Fachpraxis für Diabetiker  
Waidspital, 8037 Zürich  
Naphtastr. 10, 8005 Zürich (bei Maaghalle)  
Telefon 079 569 32 10  
[www.seidmannpodologie.ch](http://www.seidmannpodologie.ch)

## Wipkinger

**Der Bau der Wasserversorgung war das letzte grosse Bauwerk der Gemeinde Wipkingen vor der Eingemeindung 1893. Der einstige Überlauf des Reservoirs auf dem Käferberg ist der heutige Wolfgrimbach.**

Martin Bürlimann

Fuhrhalter Siegfried staunte im Dezember 1880 nicht schlecht, als er auf seiner Gubelwiese Baumeister Hermetschwylers Messlatte ausstecken sah. Siegfried war der einzige, der seine ergiebige Quelle nicht hatte hergeben wollen. Paul und Maria Wunderli von der Weid, Schlosser Rüttschi vom Lehen, Doktor Hirzel vom Nürenberg und Herr Nötzli von der Roth Buche hatten ihre Quellen den Brunnengenossen für das grosse Projekt gegen Wasserzins abgetreten.

Ohne die Quelle von Fuhrhalter Siegfried gäbe es zu wenig Wasser, um genügend Druck in den Leitungen zu erzielen – er aber wollte seine Quelle partout nicht verkaufen. Sogar das An-

gebot, Siegfried könne einen Tag pro Woche kostenlos den neuen Wassermotor benutzen, fruchtete nichts. Die Brunnengenossen hatten nach zwei Jahren reden, offerieren und betteln genug vom Gebaren des Dorfkönigs und fuhren gröberes Geschütz auf: Sie steckten oberhalb der Siegfried'schen Gubelwiese provokativ einen Stollen aus – man grub Siegfried das Wasser ab.

### Drei Dorfbrunnen

Einst gab es drei Dorfbrunnen in Wipkingen, erbaut von den Brunnengenossen: den hinteren, den mittleren und den unteren. In den 1820er Jahren gründeten die rund 50 Hausbesitzer in Wipkingen die Brunnengenossenschaft als Korporation. Sie pflegten die drei Dorfbrunnen, unterhielten die Röhren und legten den Wasserzins fest. An ihrer Spitze stand der Brunnenmeister. Die Brunnen reichten aus, um die kleine Gemeinde mit Trinkwasser zu versorgen. Die Brunnen waren auch

## Aktuell in Zürich

### Sukkulanten- & Kakteen-Wochen

Sa. 2. – Sa. 30. Juli  
Entdecken Sie die Vielfalt dieser Überlebenskünstler

### Bienenweiden- & Wildstauden-Wochen

Sa. 9. – Sa. 30. Juli  
Sie finden alles um bedrohten Tierarten ein Zuhause zu bieten

### Lavendel-Wochen

Sa. 16. – Sa. 30. Juli  
Sie erfahren alles über Schnitt, Standort und Sortenwahl

**Hauenstein Ratz**  
BAUMSCHULEN · GARTEN-CENTER

Winterthurerstrasse 709  
8051 Zürich



Stadt-Gartencenter

# Wasserversorgung



Von den drei Dorfbrunnen stehen noch zwei, hier jener an der damaligen Steimerstrasse, heute Kreuzung Waidstrasse/Dorfstrasse.

(Foto Sammlung Sutter / BAZ)

Treffpunkt im Quartier, man hielt gerne einen Schwatz beim Wasserholen. Das frische Quellwasser wurde geschätzt, die Frauen wuschen ihre Wäsche, die Fuhrhalter tränkten ihre Pferde und manchmal – was nicht gern gesehen war – sofften Kühe den Trog halb leer. Mit dem Wachstum der Gemeinde waren die Brunnen permanent überlastet. Die Stadt Zürich baute 1879 das Pumpwerk Letten. Das Pumpwerk entnahm oberhalb der Kloaken Limmatwasser, filterte es und pumpte es in die Trinkwasser-Reservoirs auf dem Zürichberg. Der Wipkinger Gemeinderat beauftragte die Brunnengenossen zu prüfen, ob sich die Gemeinde dem Pumpwerk anschliessen oder eine eigene Wasserversorgung erstellen solle und ob genug Löschwasser im Brandfall von der Waid her fassbar wäre.

## Es geht vorwärts

Die Brunnengenossen legten dem Gemeinderat einen Plan zur umfassenden Wasserfassung vor. Der Käferberg würde genügend Quellwasser liefern, behauptete eine geologische Untersuchung. Allerdings wäre der Einbezug aller privaten Quellen nötig, um die Eigenversorgung mit Wasser sicherzustellen. Die ergiebigste Quelle war jene von Fuhrhalter Siegfried. Er wusste um den Wert und verlangte einen überrissenen Preis. Die drei Dorfbrunnen lieferten 55 Liter klares Wasser pro Minute, nach Regen bis zu 80. Die Brunnengenossen waren der Meinung, dass 70 bis 80 Liter pro Minute für ein Reservoir mit angeschlossenen Hausleitungen für 2000 Einwohner genügte. An den Leitungen könnte man auch Hahnen mit Wassermotoren zum Dreschen,

Drechseln oder Holzsägen anbringen. Das Interesse stieg, man liess offerieren und schrieb Obligationen aus.

Um die Chose zu beschleunigen, griff Präsident Wismer-Dietrich an der Versammlung am 16. September 1880 zu einer List. Er liess schriftlich unter Namensaufruf abstimmen, und «...die anwesenden Mitglieder, darunter Witwen, welche berechtigt waren, Stellvertreter an die Versammlung zu schicken, halfen wesentlich bei, die Anträge der Commission, zur Verwunderung Vieler, zum gültigen und unanfechtbaren Beschluss zu erheben», stand im Schlussbericht. Die Brunnengenossen konnten die Sache in die Hand nehmen.

Schon am nächsten Morgen begann die Arbeit. Quellfassung, Reservoir und Leitungen wurden schweizweit ausgeschrieben. Der Auftrag für Fassung, Zuleitungen und Reservoir ging an das «Cementbaugeschäft Hermetschwylers» in Wollishofen. Die gusseisernen Leitungen lieferte «JB. Frey» aus Dielsdorf.

## Der Querschläger lenkt ein

Fuhrhalter Siegfried stellte sich nicht länger quer und unterzeichnete den Vertrag mit den Brunnengenossen. Man hatte ihm im Dorf zu verstehen gegeben, was man von ihm hielt. Nun gab es für ihn deutlich schlechtere Konditionen als ursprünglich offeriert und die kostenlose Nutzung des Wassermotors konnte er sich abschminken.

Bereits im November 1880 war die Hauptleitung verlegt. Der Hydrantentest war ein Erfolg: Auf 80 Meter Gefälle spie der Hydrant eine Fontäne von 45 bis 50 Metern. Am 30. Dezember 1880, nach nur drei Monaten Bauzeit, waren Reservoir, Hahnenkammer und Teilschacht fertig. Man gab weitere Obligationen zu 5000 Franken aus und kaufte bei der «Schmid Maschinenfabrik» an der Sihl einen fahrbaren Wassermotor mit Kreisäge.

Im April 1881 war das Bauwerk vollendet. 56 Wohnhäuser mit 153 Kochherden waren angeschlossenen, nebst Zuleitungen zu Waschküchen, Bäckereien, Metzgereien, Werkstätten und Ställen. Das

Protokoll vermerkt, dass die Wasserversorgung einwandfrei funktionierte, immer genügend Wasser und Druck vorhanden waren und keine einzige Leitung repariert werden musste.

Die Gemeinde war stolz auf ihr beeindruckendes Bauwerk. Die Quellfassungen und Zuleitungen zum Reservoir auf dem Käferberg bestanden aus 845 Laufmetern Zementröhren in einer Tiefe von drei bis vier Metern. Das Reservoir fasste 3'000 Hektoliter. Die Zuflüsse brachten 132 Liter pro Minute in 8 Grad Réaumur – der damals geltenden Temperatureinheit, entsprechend 10 Grad Celsius – zum Reservoir. Ein Ventil mit Überlauf sicherte den Überdruck. Der Wolfgrimbach, der heute fröhlich den Limmat plätschert, entstand 1881 als Überlauf des Reservoirs der Wipkinger Brunnengenossen. Die gusseisernen Röhrenleitungen waren insgesamt 2'303 Laufmeter lang, der Druck in der Hauptleitung lag bei 15 Atmosphären. Der Feuerwehr standen im Brandfall 15 Hydranten und sechs Schieberhahnen zur Verfügung. Die Wurfweite beim Hydranten neben dem Kirchlein betrug 60 Meter, was damals keine Dampfspritze fertigbrachte.

Beim Einweihungsfest am Samstag, 14. Mai 1881, war das ganze Dorf im Saal zur Post eingeladen (im «Inseli» an der Röschi Bachstrasse 16). Beim Kirchlein hatten die Brunnengenossen ein Bassin aus Zement mit Blumengrotte und Fontäne errichtet, die Feuerwehr demonstrierte dem staunenden Volk den Wasserstrahl und der Wassermotor drosch Hafer und fräste «Rebstecken», «Gartendöggli» und Brennholzspalte. Am Abend wurde die Fontäne bengalisch beleuchtet, und am Sonntag gab es eine würdige Feier mit Gesang des Männerchors und allgemeinem Kirchgang. Das Protokoll berichtet von einem gelungenen Volksfest ohne Makel, ausgenommen stattgefundene Durchnässungen. ■

(Quelle: Bericht des Vorstandes der Wasserversorgungs-Gesellschaft Wipkingen, 1883).

## Open Air «Bounce Bounce»

**Am 18. Juni fand zum siebten Mal das Open Air «Bounce Bounce» im Schindlergut-Park statt. Elf Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren, aus Wipkingen und dem Kreis 6, haben sich ein Jahr lang mit dem Planen und dem Gestalten des Musikfestivals beschäftigt und viele Stunden begeistert mitgearbeitet.**

.....Markus Soliva

Auf einen Eintritt wurde an diesem Musikevent schon immer verzichtet. Darum mussten auch die finanziellen Mittel von über 10 000 Franken durch die Jugendlichen beschafft werden. Stiftungen mussten angeschrieben werden und die Jugendlichen verhandelten auch telefonisch mit den potentiellen Geldgebern.

Die OJA Kreis 6 & Wipkingen/Planet5 hat die Jugendlichen bei den Vorbereitungen und bei der

Auch junge Erwachsene, welche früher als Jugendliche die Hauptverantwortung des Events getragen haben, unterstützten die Jugendlichen im Vorfeld bei Fragen und am Abend bei der Durchführung des Open Airs. So auch beim Barbetrieb, bei dem erfahrene und geschulte Helferinnen und Helfer nicht fehlen durften. So hat auch der Präsident des Vereins «Bounce Bounce», Matthias Maurer, während des Anlasses tatkräftig mit den Jugendlichen gearbeitet.

### Musik- und andere Genüsse

Eröffnet wurde das Musikfestival mit «The Speakers». Sie konnten mit ihrem funkigen und souligen Sound die ersten tanzfreudigen Besucherinnen und Besucher vor die Bühne locken. Gina Été berührte das Publikum mit ihrer an-



«Jas Crew» heizte dem Publikum ein.

(Fotos: Markus Soliva)

nen haben den Event besucht, die Hauptgruppe der Musikbegeisterten bestand aber aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

gut mitgespielt hat. So stehen die Chancen gut, dass auch nächstes Jahr wieder Bands von nah und fern auf der Bühne im Schindler-



Die offene Spraywand wurde von vielen Jugendlichen künstlerisch gestaltet.

Durchführung, wo nötig, begleitet und unterstützt. Mögliche Bands wurden eruiert und kamen in die engere Auswahl. Dann wurden Verhandlungen über die Höhe der Gage geführt, danach wurden sie gebucht und die Verträge abgeschlossen.

Die ganze Infrastruktur, Bühne, Tontechnik, Stromanschlüsse, Zelte, WCs und Barelemente, sowie ein Essensstand wurden durch die Jugendlichen organisiert und auch die Getränke mussten sie bestellen, um dieses Festival durchführen zu können. So meint Helena am Schluss des Abends: «Wenn ich an die coole Stimmung hier auf dem Gelände denke und wie mega-gut die Vorbereitungen fürs «Bounce Bounce» gelaufen sind: die Arbeit, die wir reingesteckt haben, hat sich wirklich gelohnt.»

rührenden, tiefgehenden Stimme und Ausdrucksweise. Die Band «The Pixel», die auch im Kreis 6 Wurzeln hat, konnte das Publikum mit ihrem gradlinigen Indie-Rock mitreissen. Zu guter Letzt kam die Hip-Hop-Formation «Jas Crew» mit ihrer Band auf die Bühne und konnte das junge Publikum bis zum letzten Ton begeistern. Für einen Ausklang bei der Bar sorgten die DJs «CloudG2», die nochmals für Stimmung sorgten.

Dazwischen konnten sich die Besucherinnen und Besucher am indischen Essensstand verpflegen, Kaffee und Kuchen geniessen, oder sich einfach in einem der Liegestühle ausruhen. Für Jugendliche standen während dem Festival mehrere Spraywände zur Verfügung, welche sie unter fachlicher Anleitung rege nutzten. Unterschiedliche Generatio-



«The Pixel» in Concert.

### Alle zufrieden – und planen hoffentlich bald für 2017

Lisa, die massgeblich für die Auswahl der Bands zuständig war, fand die Bands wirklich cool. Und Anna, auch Mitglied des OKs, zog am Schluss des Festivals Bilanz: «Ich habe das Open Air mega cool gefunden, am Schluss ist es richtig abgegangen, es war gut organisiert mit den Bands. Gewisse kleine Schwierigkeiten bei den Vorbereitungsaufgaben mussten gemeistert werden, aber ja, es war einfach ein Superabend.» Der Aussage, dass an diesem Abend Superstimmung war, schliessen sich auch Lisa und Helena an. Lisa meint, auch das Aufstellen habe Spass gemacht und Julie und Johann fanden diesen Abend einfach nur «legendär». Lia ihrerseits ist mega froh für das Publikum, dass das Wetter, trotz allem, so

gut-Park stehen werden und Jugendliche sich schon bald wieder aktiv an den Vorbereitungen fürs achte Open Air «Bounce Bounce» engagieren. ■

### Redaktionelle Beiträge von

**OJA** Offene Jugendarbeit Zürich  
**Kreis 6 & Wipkingen | Planet5**

Langmauerstrasse 7  
8006 Zürich  
Telefon 044 363 19 84  
kreis6-wipkingen@oja.ch  
www.oja.ch

# Ein Blick hinter die Türen des Sozialzentrums

**Doris Egloff ist Leiterin des Sozialzentrums Hönggerstrasse, eines von fünf Sozialzentren in der Stadt Zürich, und zuständig für die Menschen in Höngg, Wipkingen, Unter- und Oberstrass. Ein Gespräch über Aufgabenbereiche und Berufung.**

.....Interview: Beatrice Henes

**Beatrice Henes: Doris Egloff, gibt es in diesen Quartieren überhaupt Armut?**

Doris Egloff: Selbstverständlich. Auch in den Kreisen 6 und 10 gibt es Menschen, die Sozialhilfe beziehen müssen. Aber es ist schon richtig, dass wir in zwei Kreisen tätig sind, in denen privilegiere Menschen leben.

**Wie zeigt sich denn die Armut in Ihrem Einzugsgebiet?**

Auch in unseren Quartieren gibt es ältere Häuser oder Genossenschaften mit günstigen Wohnungen, in denen Familien mit niedrigem Einkommen leben. Manchmal sind sie weniger gut ausgebildet oder arbeiten in schlecht bezahlten Berufen, sodass der Lohn für die Ernährung einer ganzen Familie nicht ausreicht – sogar wenn beide Elternteile arbeiten.

**Doppelverdiener, die nicht genug verdienen, um die Familie zu ernähren. Arbeiten denn viele Ihrer Klientinnen und Klienten?**

Ja, tatsächlich haben viele einen oder zwei Füsse im Arbeitsmarkt. Darunter sind auch Teilzeitarbeitende, die Kinder betreuen. Wer Sozialhilfe bezieht und keiner Arbeit nachgeht, muss ein sogenanntes Arbeitsintegrationsprogramm besuchen. Schliesslich ist es unser Ziel, dass Sozialhilfeempfänger möglichst schnell Arbeit finden und finanziell wieder unabhängig werden. Oft haben Menschen, die zu uns kommen, nur vorübergehende Krisen, brauchen ein, zwei oder drei Monate Unterstützung.

**Was muss ich tun, wenn ich Sozialhilfe beantragen muss?**

Informieren Sie sich zuerst über unsere Website oder direkt in unserem Sozialzentrum, was die Voraussetzungen für eine Anspruchsberechtigung sind. Ihr Vermögen darf zum Beispiel nicht



Doris Egloff, Leiterin Sozialzentrum Hönggerstrasse. (Quelle: Soziale Dienste Stadt Zürich)

grösser sein als 4000 Franken und Ihr Lohn muss so tief sein, dass das Existenzminimum nicht überschritten wird. Im Sozialzentrum wird man mit Ihnen ein Gespräch führen und Ihnen den Antrag auf wirtschaftliche Sozialhilfe erläutern. Sie müssen über Ihre finanzielle Situation detailliert Auskunft geben und sehr viel Persönliches transparent machen, wie zum Beispiel Kontoauszüge, Lohnausweise oder die finanzielle Situation Ihres Partners. All das benötigen wir, um zu beurteilen, ob Sie Anspruch auf Sozialhilfe haben.

**Dass man in einem Sozialzentrum Sozialhilfe bekommt, liegt auf der Hand. Was passiert sonst noch hinter diesen Mauern?**

Mauern klingt etwas hart. Auch wenn wir detaillierte Abklärungen machen müssen, sind wir doch in erster Linie ein Ort, wo eine hilfesuchende Person Unterstützung erhält. Wir können ihr aufzeigen, welche Möglichkeiten es im Quartier gibt, was sie in einem ersten Schritt selber lösen kann oder welche konkreten Angebote die Sozialen Dienste haben. Wir sind ein Ort, an den man sich hinwenden kann, um Lösungen zu finden.

**Führen Sie auch Beistandschaften?**

Wir führen Beistandschaften im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Das sind beispielsweise ältere Menschen, die ihre Finanzen nicht mehr selber managen können, die vielleicht im Heim leben und Unterstützung in gewissen Lebensbereichen brauchen. Wenn keine oder ungenügende familiäre Un-

terstützung vorhanden ist, werden professionelle Beistandschaften eingerichtet. Leider gibt es viele ältere Menschen, die niemanden mehr haben, der ihnen im Alltag hilft.

**Führen Ihre Sozialarbeitenden auch Beistandschaften für Kinder?**

Ja. Wenn Familien grössere Probleme haben – Konflikte, psychische Probleme der Eltern, Suchtproblematiken – dann kann das Wohl des Kindes gefährdet sein. Eine Beistandschaft ist in solchen Fällen oft hilfreich. Beiständinnen und Beistände können Eltern entlasten und sie in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen. Sie kümmern sich um das Kindeswohl, arbeiten dabei aber auch mit den Eltern zusammen. Glücklicherweise sind Platzierungen von Kindern in eine Institution eher selten. Eine Fremdplatzierung wird in Fällen geprüft, wenn Eltern gegenüber ihren Kindern gewalttätig sind oder schwere psychische Erkrankungen haben und deswegen zeitweise in der Psychiatrie leben. Das Ziel ist – wenn immer möglich – den Kontakt zwischen Eltern und Kind aufrechtzuerhalten und gemeinsam mit den Eltern eine Situation zu schaffen, in der die Familie wieder zusammenleben kann. Es gibt auch ambulante Angebote, bei denen Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt werden.

**Bieten Sie auch freiwillige Beratungen an, beispielsweise für Eltern, die von sich aus Unterstützung suchen?**

Unsere Türen stehen offen für alle. Wenn Sie zum Beispiel Fragen haben zur Erziehung Ihrer Kinder, bieten wir Beratung auf freiwilliger Basis an oder empfehlen Ihnen eine für Sie passende Beratungsstelle. Zu den Sozialen Diensten gehören auch die Mütter- und Väterberatungen, die freiwillig und unterstützend sind für Eltern, die in der Stadt leben und Kinder unter fünf Jahren haben.

**Kann ich auch zu Ihnen kommen, wenn ich mich sozial engagieren will?**

Noch so gerne! Wir suchen immer wieder Freiwillige, zum Bei-

spiel für unseren hauseigenen Schreibdienst. Dieser richtet sich an Menschen, die Hilfe benötigen beim Formulieren von Briefen oder Ausfüllen von Bewerbungen. Wir haben auch eine Kontaktstelle Freiwilligenarbeit. Diese ist im Sozialzentrum Selnau zu finden. Viele Informationen sind auch auf dem Internet (siehe Angaben unten).

**Wieso sind Sie Sozialarbeiterin geworden?**

Ich wurde in meiner Familie sensibilisiert für soziale Themen. Schon als Kind hat es mich betroffen gemacht, wenn Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihres gesellschaftlichen Status oder wegen einer Behinderung ausgegrenzt wurden. Als Jugendliche habe ich mich stark für Chancengleichheit interessiert und mich auch in der Freiwilligenarbeit engagiert. Die Sozialarbeit war für mich folglich eine Berufung, nicht nur ein Beruf. Ich bin im Übrigen überzeugt, dass Armut selten selbst verschuldet ist. Wird man in eine reiche oder eine arme Familie hineingeboren? Wie stehen die Chancen, eine gute Ausbildung machen zu können? Gibt es Menschen, die einen bestärken oder aus einer Krise heraus helfen? Wir sollten uns nicht dazu verleiten lassen, aufgrund negativer Einzelfälle die Sozialhilfe in Frage zu stellen. Es ist wichtig, dass wir ein Netz haben, das greift, wenn man durch die Maschen zu fallen droht. ■

Kontaktstelle Freiwilligenarbeit  
Sozialzentrum Selnau,  
Selnaustrasse 17, 8026 Zürich,  
Tel. 044 412 66 77, Informationen  
zur Freiwilligenarbeit:  
[www.stadt-zuerich.ch/freiwillige](http://www.stadt-zuerich.ch/freiwillige)

## Redaktionelle Beiträge von

 **Stadt Zürich**  
Sozialzentrum Hönggerstrasse

Hönggerstrasse 24  
8037 Zürich  
Telefon 044 412 73 00

Öffnungszeiten des  
Sozialzentrums Hönggerstrasse  
Montag bis Freitag:  
8–12 Uhr und 13.30–17 Uhr



## NOTZ Storen und Rollladen

### Alles aus einer Hand

Sonnen- und Wetterschutz  
Garagentore und Antriebe

Bändlistrasse 29 | Tel. 043 355 99 88 | www.notz-storen.ch  
8064 Zürich | Fax 043 355 99 78 | info@notz-storen.ch



Wir stehen auf Trends!  
Seit über 50 Jahren.

**BAUWERK®**  
Parkett

**wyco**

Wyco, Wyss + Co. AG  
Inneneinrichtungen, Bodenbeläge, Parkett und Teppiche

Rötelstrasse 135, 8037 Zürich  
Telefon 044 366 41 41  
www.wyco.ch

# Weil unsere Beratung keine Risiken und Nebenwirkungen hat.

**Profitieren Sie am 11. des Monats jeweils von 11 % Rabatt.\***

Kommen Sie vorbei.  
Das Team der RotbuchApotheke freut sich auf Ihren Besuch.

**ROTBUCH APOTHEKE**

Röschibachstrasse 72 | 8037 Zürich  
Tel. 043 366 96 02 | www.topwell.ch  
Montag–Freitag 8.00–18.30 Uhr | Samstag 8.00–16.00 Uhr

\*Rabatt nicht kumulierbar.

## Einblick in das Herz eines Fussballvereins

**Über 250 Kinder und Jugendliche trainieren zwei Mal wöchentlich und «tschuten» jedes Wochenende für ihren Verein, den SC Wipkingen (SCW), in Gelb-Schwarz. Doch ohne die Trainerinnen und Trainer würde gar nichts gehen, was oft vergessen geht. Und das gilt für alle Vereine der Stadt Zürich.**

An dieser Stelle soll kein Spiel von Verein XY gegen den SCW beschrieben werden. Vielmehr soll allen Trainerinnen und Trainern des SC Wipkingens sowie auch denjenigen der sportlichen Gegner Dank ausgesprochen werden. Ja, eigentlich sind die Trainerinnen und Trainer der anderen Teams die Verbündeten des SCW, denn ohne ihre Arbeit gäbe es gar keine Spiele. Ohne ihre engagierte und zeitaufwändige Leistung würde kein Kind auf dem Platz stehen und leidenschaftlich für das eigene Team rennen – auch nicht für den SC Wipkingen.

Die Kinder, von den kleinsten bis hin zu den grössten, lernen, dass es nur im Kollektiv funktioniert. Nur eine verschworene Truppe wird zu einem guten Team. Unterschiedlichste Kulturen und soziale Schichten spielen zusammen für den Erfolg. Trainerinnen und Trainer haben eine hohe Verantwortung und können unglaublich viel bewirken – gerade in Aspekten, die weit über den Fussball hinaus gehen.

Das Trainer-Team verrichtet für ein Trinkgeld einen grossen Dienst für jedes Quartier, welches

einen Fussballverein führt. Leider gibt es einen Mangel an gewillten und geeigneten Personen, was die Arbeit der Vereine nicht einfacher macht. Jeder Club kämpft um Trainerinnen und Trainer. Jeder Verein kämpft um Menschen, die im ehrenamtlichen Bereich aktiv mitwirken – dies ist in einer Stadt wie Zürich nicht einfach, denn zu sehr ist man hier von der Arbeitswelt geprägt, und so stellen sich viele die Fragen: Wie sieht meine Zeitplanung aus? Was ist der «return on investment»? Ja, diesen «return» gibt es tatsächlich – es ist jener zu wissen, dass man die Verantwortung in der Gesellschaft wahrnimmt und ihr etwas zurück gibt. Dies ist leider überhaupt nicht mehr selbstverständlich. Zu sehr ist man im Röhrenblick der «Karriere» gefangen und betrachtet freiwilliges Engagement in einem Verein eher bremsend.

Daher dieser öffentliche Dank an die Trainerinnen und Trainer des SV Höngg, des FC Blue Stars, des FC Industrie Turicum, des US Avelino Zurich, des BC Albisrieden, des FC Altstetten, an alle Trainer-Teams überhaupt und natürlich an jenes des SC Wipkingen: Danke allen, dass sie Woche für Woche auf dem Platz sind und sich für tausende fussballspielende Kinder und Jugendliche einsetzen! So gewinnen für einmal alle Teams und zwar gleichzeitig.

*Eingesandt von Nico Gutmann, Kommunikation SC Wipkingen*

### AKTUELLER VERANSTALTUNGSKALENDER

Der Veranstaltungskalender auf Seite 46 ist eine Gratisdienstleistung der Wipkinger Zeitung für Leserschaft und Veranstalter in 8037 Zürich. Die Veranstalter tragen ihre Veranstaltungen unter [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch) selbst ein. Die Einträge werden geprüft und erst danach freigeschaltet. Gedruckt wird jeweils der Ausblick über die drei Folgemonate.

<b>Donnerstag, 6. April</b> Treffpunkt Wipkingen Ab 19 Uhr in der... wissen sollten. Christoph Lips, ehemals... klärt... strasse...	<b>Freitag, 7. April</b> Heinrich Wipkingen 14 Uhr selbst... und... geos... Sto...	<b>Samstag, 12. Mai</b> Konzert der Sparrow Brothers 14.30 Uhr Tanz... ferberg, Emil-Klöti-Strasse 20	<b>Samstag, 14. Mai</b> Sächsischhütte 14.15 bis 18.00 Uhr, Sachsischhütte	<b>Montag, 15. April</b> Sächsischhütte 14.15 bis 18.00 Uhr, Sachsischhütte	<b>Dienstag, 19. April</b> Duo Kiss 14.30 bis 16 Uhr, Tanz und Unterhaltung, Cafeteria, Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Mittwoch, 21. April</b> Treffpunkt Wipkingen 16 Uhr, Dia-Vortrag von Kurt Gammeter, Cafeteria, Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Donnerstag, 22. April</b> The Strawhat Family Jam 20.30 bis 23.30 Uhr, die Strohhut...	<b>Freitag, 2. Juni</b> Trio Melodia 19 Uhr, erleben sie das Trio... Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 11. Juni</b> Landenbergest 14 bis 02 Uhr, Kinderflohmarkt Kasperltheater, Basteln mit GZ, kulinarische Genüsse und tolles Musikprogramm für Gross und Klein, Landenbergpark, denbergstrasse 6	<b>Sonntag, 12. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 13. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 14. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 15. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 16. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 17. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 18. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 19. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 20. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 21. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 22. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 23. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 24. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 25. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 26. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 27. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 28. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 29. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25	<b>Sonntag, 30. Juni</b> Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25
---	--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

## «Für die SVP ist noch Potenzial vorhanden»

**Mauro Tuena wurde bei den letzten Wahlen für den Kreis 10 in den Nationalrat gewählt. Er hat klare Ziele und Vorstellungen und will sie auch umsetzen.**

Martin Bürlimann

**Martin Bürlimann: Mauro Tuena, du bist seit einem halben Jahr Nationalrat in Bern. Wie sind deine Erfahrungen bisher?**

Mauro Tuena: Ich habe äusserst positive Erfahrungen gemacht. Die Arbeit ist spannend, die Themen sehr interessant. Vieles was heute in Bern entschieden wird, betrifft später die Gemeinden und die Städte. Mir kommt zudem zugeute, dass ich eine grosse Erfahrung in parlamentarischer Arbeit, also im Gemeinderat und Kantonsrat, habe.

**Du bist auch neu gewählter Stadtparteipräsident der SVP. Was sind deine Ziele für die SVP Stadt Zürich?**

Für eine bürgerliche Partei ist die Stadt Zürich ein hartes Pflaster. Die SVP ist in Zürich die stärkste bürgerliche Partei. Unsere Wählerschaft erwartet von uns, dass ihre Meinungen eingebracht werden. Ich bin der festen Überzeugung,



Mauro Tuena im Nationalrat. (zvg)

Mauro Tuena: Ich habe äusserst positive Erfahrungen gemacht. Die Arbeit ist spannend, die Themen sehr interessant. Vieles was heute in Bern entschieden wird, betrifft später die Gemeinden und die Städte. Mir kommt zudem zugeute, dass ich eine grosse Erfahrung in parlamentarischer Arbeit, also im Gemeinderat und Kantonsrat, habe.

**Wie willst du das Quartier Wipkingen in Bern vertreten?**

Natürlich wird im Nationalrat

nicht direkt Politik für ein Quartier gemacht. Das gehört nicht zu den Aufgaben des nationalen Parlaments. Es sind aber die Städte und dort die Quartiere, die unsere Entscheide umsetzen müssen. Ein Beispiel hierfür ist sicherlich die Unterbringung von Asylbewerbern oder Flüchtlingen. Auch die Diskussionen zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) könnte Wipkingen betreffen, wenn ich an die Rosengartenstrasse denke.

**Du bist Computertechniker. Wie sind deine politischen Ämter mit dem Beruf vereinbar?**

Das geht ausgezeichnet. Die Arbeiten bei meinen Kunden muss ich grösstenteils am Abend beziehungsweise in der Nacht oder am Wochenende ausführen, da man Server nicht während der regulären Arbeitszeit warten kann. Im Gegensatz zu früher kann ich viele Arbeiten über eine Fernwartungssoftware erledigen. Wo ich dann mit meinem Notebook physisch bin, spielt keine Rolle.

**Du wohnst seit vielen Jahren in Höngg. Was gefällt dir am besten in Wipkingen?**

Ich war erst kürzlich in Wipkingen in einem für dieses Quartier typischen, grünen, verwachsenen Parkhof. Diese gefallen mir ausserordentlich. Ihnen haben wir während den Beratungen zur Bau- und Zonenordnung Sorge getragen, sie gilt es zu schützen. ■

### Einladung zum Feierabendbier

Sessionsrückblick mit den Nationalräten Mauro Tuena, Gregor Rutz und Hans-Ueli Vogt: Die SVP-Nationalräte der Stadt Zürich laden Sie zu einem Feierabendbier und zu Hintergrundgesprächen über städtische und nationale Politik ein. Die Veranstaltungen werden in der lokalen Presse angekündigt. Diskutieren Sie mit den SVP-Nationalräten Themen zur aktuellen Politik. Speziell werden Themen aus der Stadt Zürich und den Quartieren behandelt. ■

Die letzte Veranstaltung fand am 22. Juni statt. Die kommenden Termine finden Sie unter [svp-stadt-zuerich.ch](http://svp-stadt-zuerich.ch).

## Bürgerliche Gemeinderäte



Christoph Marty, SVP-Gemeinderat, Bauunternehmer. (zvg)



Martin Bürlimann, SVP-Gemeinderat, Redaktor. (zvg)

**Wipkingen ist traditionell ein sozialdemokratisch geprägtes Quartier. Die beiden SVP-Gemeinderäte aus dem Kreis 10, Christoph Marty und Martin Bürlimann, wollen im Rat ein Gegengewicht geben.**

Wipkingen soll für das Gewerbe, für Kleinunternehmer, für Hausbesitzer und für Investoren ein attraktives Quartier sein. Die lokale Politik darf sich nicht darauf beschränken, subventionierte Wohnungen, Velowege und Ausgehmeilen zu ermöglichen. Die

SVP setzt im Gemeinderat Akzente für eine klare, bürgerliche Politik. Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen sind ein Garant für eine gedeihliche Entwicklung des Quartiers. Christoph Marty und Martin Bürlimann wehren sich auch gegen jene Kräfte, die im Gemeinderat fröhlich das Geld anderer Leute verteilen. Wohlstand kommt vom Markt, nicht vom Staat: Man muss den Franken zuerst verdienen, bevor man ihn ausgeben kann. ■

## Mauro Tuena, neuer Parteipräsident der SVP Stadt Zürich

**An der Generalversammlung vom Dienstag, 24. Mai, wählten die Mitglieder der städtischen SVP Nationalrat Mauro Tuena aus dem Kreis 10 zum neuen Parteipräsidenten. Die Neuwahl wurde notwendig, nachdem Roger Liebi, der die Partei während sieben Jahren aktiv und zielstrebig geführt hatte, seinen Rücktritt erklärte.**

Mauro Tuena bringt langjährige Erfahrungen aus der Tätigkeit in verschiedenen Parteigremien mit. So gehörte er während 18 Jahren dem Zürcher Gemeinderat an, wo er elf Jahre lang die SVP-Fraktion präsidierte. Im Herbst 2015 wurde er in den Nationalrat gewählt, wo er nun zusammen mit seinen drei Kollegen Alfred Heer, Gregor Rutz und Hans-Ueli Vogt die Anliegen der Stadt Zürich in Bern vertritt. Einen Schwerpunkt legt Mauro Tuena auf die Umsetzung des Partei-

programms der SVP Stadt Zürich. Das Parteiprogramm wurde von der Basis an verschiedenen Tagungen erarbeitet und einstimmig verabschiedet. Es ist ein Garant für die Wählerinnen und Wähler, dass die Vertreter der SVP in den politischen Gremien eine klare, bürgerliche Politik verfolgen. ■

Redaktionelle Beiträge von



Die Partei des Mittelstandes

**SVP: Bürgerliche Politik – kompetent und konsequent.**

[www.svp-zuerich10.ch](http://www.svp-zuerich10.ch)

## «Chance Rosengarten nutzen!»

**An dieser Stelle befragt Gemeinderätin Claudia Simon in jeder Wipkinger-Ausgabe eine freisinnige Persönlichkeit aus dem Kreis 10 nach ihrer Beziehung zu Wipkingen. Heute Regierungsrätin Carmen Walker Späh. Von 2000 bis 2005 war sie Mitglied des Zürcher Verfassungsrats. Sie vertrat Wipkingen und Höngg von 2002 bis 2015 im Kantonsrat. Seit Mai 2015 ist Walker Späh Regierungsrätin. Als Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zürich ist sie für die Themenbereiche Wirtschaft, Arbeit und Verkehrsplanung zuständig.**

**Carmen Walker Späh, woran denkst du zuerst, wenn du «Wipkingen» hörst?**

Wipkingen ist für mich «Heimat» und dies seit über 30 Jahren.

**Welchen Bezug hast du zu Wipkingen?**

In Wipkingen sind unsere drei Söhne aufgewachsen und zur Schule gegangen und hier führte ich während 13 Jahren meine eigene Anwaltskanzlei. Ich bin in diesem Quartier sehr verwurzelt und kenne hier viele Leute.

**Wo ist für dich der schönste Ort in Wipkingen?**

Direkt an der Limmat, bei den Treppen des Gemeinschaftszentrums, wo man dem Wasser sehr nah ist...

**Wo der hässlichste?**

Ganz klar der Rosengarten. Er ist ein Schandfleck und trennt unser Quartier mit 56 000 Fahrzeugen

jeden Tag von neuem. Gleichzeitig ist er auch ein Mahnmal für eine verfehlte Verkehrspolitik.

**Du hast für Wipkingen einen Wunsch offen. Was fehlt dem Quartier?**

Mein grösster Wunsch ist es, dass wir das «Provisorium Rosengarten» endlich beenden können. Die 56 000 Fahrzeuge gehören nun endlich unter den Boden, die Zweiteilung von Wipkingen soll wieder rückgängig gemacht werden. Der Zürcher Stadtrat und der Regierungsrat des Kantons Zürich haben kürzlich ein Projekt mit einem Tram und einem Tunnel präsentiert. Für mich ist das eine historische Chance für Wipkingen, dass es doch noch eine Lösung am Rosengarten gibt. Es ist aber auch für alle angrenzenden Quartiere eine riesige Chance, indem neue ÖV-Verbindungen entstehen, die auch den Bahnhof Hardbrücke besser anbinden. Diese Lösung ist nun beherzt anzupacken. Denn ich möchte der nächsten Generation keine ungelösten Verkehrsprobleme am Rosengarten hinterlassen. ■



Carmen Walker Späh, Regierungsrätin FDP

## FDP-Wipkinger-Stamm

Viermal jährlich treffen sich Freisinnige aus dem Kreis 10 zum traditionellen Wipkinger-Stamm im Restaurant Damas, vormals «Casa da Nico», an der Kyburgstrasse 28. Bei Pizza oder Pasta und einem Glas Wein wird auch über die Quartiergrenze hinweg politisiert und diskutiert. In dieser Runde sind schon manche Ideen und Vorstösse entstanden, die es zum Erfolg in Gemeinderat oder Kantonsrat geschafft haben. Aktuelles Beispiel ist das Projekt Rosengar-

tenram und Rosengartentunnel. Die FDP 10 freut sich darauf, an Politik Interessierte kennenzulernen! ■

### Nächster Wipkinger-Stamm

Nächster Wipkinger-Stamm Montag, 15. August, ab 18.30 Uhr Restaurant Damas, Kyburgstrasse 28 Essen und Getränke gehen auf eigene Rechnung. Anmeldung ist nicht nötig, aber erwünscht an: [fdp@christianschaub.com](mailto:fdp@christianschaub.com)

## Neue Präsidentin für die FDP Kreis 10



Martina Zürcher und Andreas Egli bei der Übergabe des FDP-10-Präsidiums. (Foto: zvg)

**An der diesjährigen Generalversammlung der FDP 10 in Höngg wechselte das Präsidium. Nach acht Jahren an der Spitze der Kreispartei übergab Gemeinderat Andreas Egli das Amt an Martina Zürcher. Gleichzeitig wurden neue Parteivorstandsmitglieder gewählt.**

Der 47-jährige Andreas Egli hatte im Gemeinderatswahlkampf 2014 den dritten Sitz für die FDP gewonnen. Kantonsrat Alexander Jäger würdigte die Arbeit und die Leistung des scheidenden Präsidenten, und die zahlreich erschienenen Mitglieder verabschiedeten ihn mit Applaus. Während Eglis Präsidiumszeit hat sich die FDP als eigenständige Kraft etabliert. Das Profil der FDP als liberale, bürgerliche Partei war in den letzten Jahren ein entscheidender Faktor für den Erfolg bei den Gemeinde-, Kantons- und nationalen Wahlen. Der geschlossene Einsatz für die freisinnigen Grundwerte Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt hat sich gelohnt. Der Mitgliederbestand konnte gehalten werden.

Mit Applaus wurde auch die bei einer grossen Schweizer Versicherung tätige Martina Zürcher als neue Präsidentin begrüsst. Politisch setzt sich die 29-jährige Wirtschaftswissenschaftlerin dafür ein, der nächsten Generation bei den Sozialversicherungen keine Schuldenberge zu hinterlassen. In der lokalen Politik will die passionierte Velofahrerin noch vermehrt Projekte mit den Mitgliedern und der Bevölkerung

in Angriff nehmen und natürlich mithelfen, dass am Rosengarten Tram und Tunnel gebaut werden können. «Es ist wichtig, dass dieses Infrastrukturprojekt heute umgesetzt wird, um die Investitionskosten nicht einfach auf die nachkommenden Generationen zu überwälzen», so die Frischgewählte. Deshalb wird sie auch mit der Kreispartei 10 beim Mitwirkungsverfahren der Stadt Zürich gemäss § 13 teilnehmen. Martina Zürcher wird von einem motivierten Vorstand unterstützt.

[www.fdp-zh10.ch/vorstand.php](http://www.fdp-zh10.ch/vorstand.php) ■



Onorina Bodmer Gemeinderätin FDP 10

Redaktionelle Beiträge von

**FDP**  
Die Liberalen

FDP Kreis 10  
Postfach, 8049 Zürich  
E-Mail:  
[martina.zuercher@fdp-zh10.ch](mailto:martina.zuercher@fdp-zh10.ch)  
Telefon 078 773 25 49

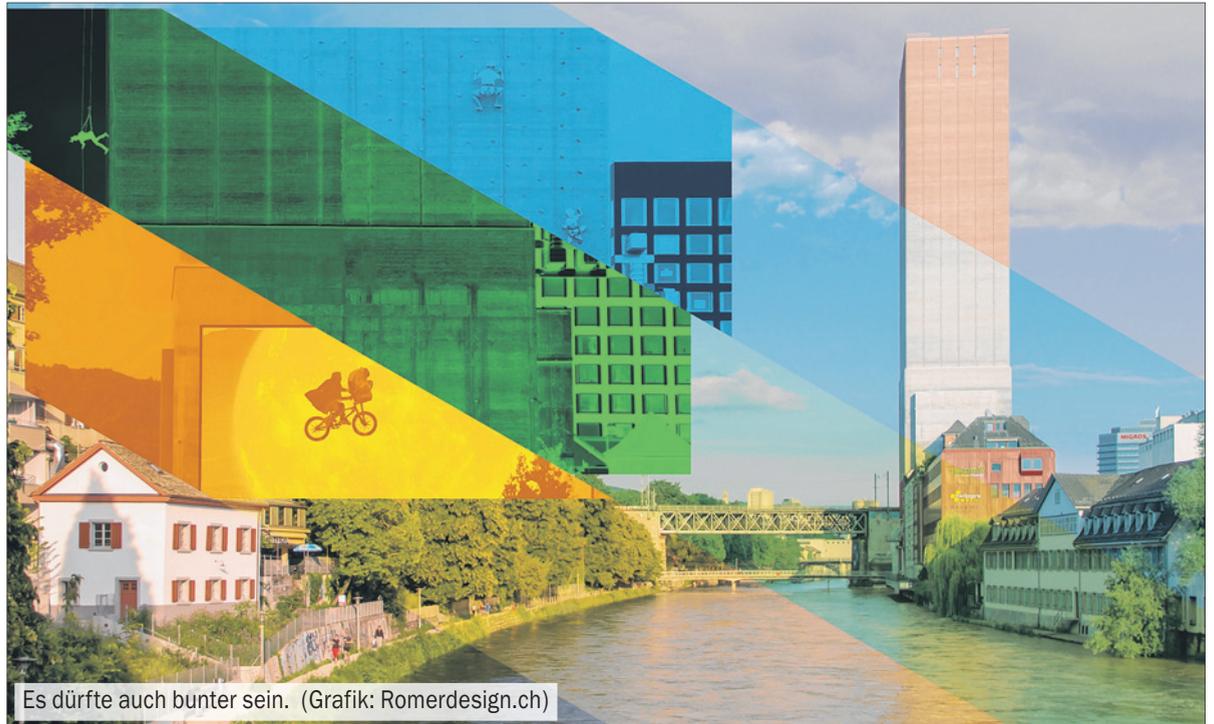
# Warum sind Silos grau?

**Beinwil, Nebikon und Rickenbach haben einen Silo – Zürich bekanntlich und unübersehbar auch. Gemeinsam ist diesen Silos, dass sie alle grau sind. «118 Meter Hässlichkeit» oder «ein übler Brocken» waren Schlagzeilen Anfang Jahr, als der Silo in Zürich fertiggestellt worden war.**

Ganz klar, der Silo polarisiert. In der Volksabstimmung bereits waren die Befürworter weit weg von den Gegnern. Auch innerhalb der Grünliberalen Partei gingen die Meinungen in dieser Sache auseinander. Nachdem der Gestaltungsplan nun Form angenommen hat, wurde es folglich wieder lauter um den Silo: Einige können dem Turm nichts Positives abgewinnen, während andere einen harmonisch gestalteten Zweckbau, einen Identifikationspunkt, ein Zeichen für «Industrie in der Stadt» oder eine Würdigung an den Baustoff Beton sehen. Unbestreitbar ist der Fakt, dass der Silo interessiert: Wenn es nicht die Kontraste in den Grautönen sind, dann zumindest die Kontroversen um die empfundene Wirkung auf den Betrachter.

## War das nun alles?

Der Silo steht nun. Geändert werden kann das nicht und daher stellt sich automatisch die nächste Frage: War das nun alles? Oder soll die Diskussion um eine allfällige neue Gestaltung oder zusätzliche Nutzung des Silos weitergehen? Die Idee der Begrünung der Fassade wurde vom Präsidenten des Quartiervereins Wipkingen, Beni Weder, bereits vor der Fertigstellung in den Raum geworfen und damals vom Swissmill-Chef Sciaranetti für eine Abklärung der Machbarkeit wohlwollend aufgenommen. Es liegen natürlich auch weitere Ideen auf der Hand, wie die einer Dachterrasse oder das Grau der Fassade in eine andere Farbe zu verwandeln. Mit Farbe zu arbeiten, dürfte jedoch kein leichtes Unterfangen sein, nicht wegen den 118 Metern Höhe, sondern primär weil die Gestaltung des Silos und die Wirkung im Stadtgefüge von den Architekten sehr sorgfältig in Angriff genommen worden war und hochdotierte und unabhängige Fachleute im Baukollegium der Stadt die Gestaltung für



«besonders gut» befunden hatten. Eine ähnliche Aussage erhält man denn auch von Ramón Gander, Mediensprecher des Eigentümers Coop, wenn man sich erkundigt, ob bereits eine Projektgruppe für eine allfällige weitere Gestaltungsrunde existiere. Eine (temporäre) Laser-Projektion auf die Fassade bei Dunkelheit ist in dieser Hinsicht vielleicht etwas chancenreicher, als mit Farbe zu spielen. Für die Nutzung als Kinoleinwand dürften zwar nur wenige Balkone um den Bahnhof Wipkingen nah genug sein. Eine Beleuchtung der Fassade mit Farbe oder Schrift, wie es Lichtkünstler Gerry Hofstetter bei 26 SAC-Hütten für das 150. Jubiläumsjahr des Schweizer Alpenclubs gemacht hat, wäre eine andere Möglichkeit.

## Etwas für Outdoor-Sportler?

Der fensterlose Bau hat aber nicht nur Vorteile bei einer Beleuchtung. Die monotone Fassadengestaltung eignet sich hervorragend für House- oder Sky-Running. Bei dieser Freizeitunterhaltung rennen Teilnehmer angeseilt mit dem Gesicht nach unten senkrecht die

Hauswand hinunter. Aber auch für das Einrichten einer Kletterwand mit Griffen wäre der fensterlose Bau prädestiniert. Lassen sich die zahlreichen Outdoor-Sportler unserer Stadt für ein solches Projekt begeistern? Die anfänglichen politischen und administrativen Hürden stehen womöglich im Gegensatz zu ihrer Passion, sich im Freien zu bewegen. Die Realisierung einer Kletterwand als Trainingsmöglichkeit am Silo dürfte wohl schwierig sein, aber der Blick aus einer 118 Meter hohen Kletterwand hinaus über die Stadt und in die untergehende Sonne im Westen dürfte ein einmalig schönes, urban-sportliches Erlebnis sein. Da erhalte der Spruch «Silölen ist geil!» eine neue Bedeutung. Ende 2015 waren Postkarten im Umlauf mit diesem Spruch, deren anonyme Urheber offenbar keine Freude am Silo hatten.

Wie immer die Entwicklung des Silos auch weitergehen soll, die Grünliberalen begrüßen eine Diskussion über eine mögliche zusätzliche Nutzung oder einen Gestaltungswettbewerb. In der Zwischenzeit haben Bewohner auf

jeden Fall die Möglichkeit, sich auch über das Innere des Silos stärker ins Bild zu setzen: Am 27. Oktober kann die Öffentlichkeit die Mühle samt Kornhaus im Rahmen der zweiten «Langen Nacht der Unternehmen» besichtigen. ■

**Der Silo steht.  
Geändert werden  
kann das nicht.  
Die Frage stellt sich:  
War das nun alles?**



Daniel Häuptli,  
Kantonsrat,  
Grünliberale

Redaktionelle Beiträge von

glp

Grünliberale Partei Kreis 6&10  
c/o Lukas Rich  
Culmannstrasse 43, 8006 Zürich  
[www.kreis6und10.grunliberale.ch](http://www.kreis6und10.grunliberale.ch)

## Familienwohnung

Wir haben's gut. Wir wohnen in einer kleinen, feinen Familienwohnung, ziemlich grün und recht ruhig im Bermudadreieck zwischen «Nordbrüggli», «Café des Amis» und «Kafi Schnaps». Der Standard unserer Siedlung ist nicht mehr ganz top, auch wenn die Wohnungen vor einigen Jahren neue Küchen, Bäder und einen grossen Balkon erhalten haben. Man hört jeden Schritt des Nachbarn über uns, die Fenster sind dreissig Jahre alt und von Minergie natürlich keine Spur. Aber es ist eine Familienwohnung. Als solche ist sie einst für Arbeiterfamilien erbaut worden, irgendwann zwischen 1910 und 1920.

Heute wohnen fast keine Familien mehr hier, im Gegenteil: Bekommt ein Paar ein Kind, dauert es in der Regel zwei oder höchstens drei Jahre und die Familie ist weg. Kein Wunder, die Wohnung für die damaligen Arbeiter hat drei Zimmer, verteilt auf knapp 63m<sup>2</sup>. Auch wir sind keine Familie, sondern teilen uns die Fläche lediglich zu zweit. Trotzdem leben wir punkto Wohnfläche in unserem Zweipersonenhaushalt auf dem Niveau von 1980. Heute bewohnt eine Person im Schnitt nämlich 45m<sup>2</sup>! 1980 waren das noch 34, 1910 sogar nur 8m<sup>2</sup> pro Person. Würde unsere «Arbeiterwohnung» jetzt und nach heutigen Ansprüchen gebaut, hätte sie wohl vier Zimmer und würde 125m<sup>2</sup> messen. Mit dem Wohlstand ist nämlich auch die Wohnfläche pro Person stark gestiegen. Ein höherer Lebensstandard muss aber nicht automatisch mehr Wohnfläche bedeuten. Wir Grüne sind überzeugt, dass mit klugen Grundrissen, gut gestalteten Grünräumen und einer vorausschauenden Siedlungspolitik auch künftig kleine, feine Familienwohnungen entstehen können. Ganz nach unserem Leitsatz: Besser statt mehr! ■



Jürg Rauser,  
Vorstand Grüne  
Kreis 6/10

## Genossenschaften als Pioniere der Nachhaltigkeit

**Es tut sich etwas in Wipkingen. Mehrere ältere Genossenschafts-siedlungen wurden saniert, andere werden nächstens durch Neubauten ersetzt. Die städtische Siedlung Kronenwiese ist fast fertig und die Imfeldstrasse wird zur Begegnungszone. Wird diese positive Dynamik auch andere Genossenschaften inspirieren?**

Eine Stärke Wipkingens ist die gute soziale Durchmischung, zu welcher die zahlreichen Baugenossenschaften mit ihren grossen Siedlungen wesentlich beitragen. Im Gegensatz zu vielen privaten Vermietern bieten diese auch Personen mit kleineren Einkommen oder ausländischer Herkunft bezahlbare Wohnungen an.

### Mehr als günstiger Wohnraum

Genossenschaften können aber mehr sein als Produzenten von günstigem Wohnraum – auch wenn dies bereits eine wichtige Leistung ist. Das zeigen in Zürich die Siedlungen von «Kraftwerk», die «Kalkbreite» oder «Mehr als Wohnen» eindrücklich. Diese Baugenossenschaften nehmen eine Vorreiterrolle in sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit ein. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, dass durch spezifische Wohn- und Gemeinschaftsangebote für die gesamte Bewohnerschaft ein Mehrwert entsteht. Zum Beispiel durch Mittagstische für Kinder oder gemeinschaftliche Flächen und Räume, wie Gärten oder Cafés, die das Leben in der Siedlung beleben. Grundrisse mit modularen Wohneinheiten gehen auf moderne Lebensbiografien ein. Somit werden variable Gross-WGs möglich, oder Menschen können in der Siedlung bleiben, wenn sich ihre Lebensumstände im Alter oder durch Trennung ändern. Ökologische Nachhaltigkeit reicht von der Auswahl der Baumaterialien über den Flächen- und Energieverbrauch bis zu naturnahem Gartenbau und innovativen Mobilitätskonzepten.

### Wie bestehende Genossenschaften verändern?

Die erwähnten Beispiele sind alles Neubauprojekte, und da die Landreserven in der Stadt schwinden, fragt man sich, wie ökologi-



sche und soziale Prinzipien bei bestehenden Genossenschaften besser verankert werden können. Weshalb entwickeln sich einzelne Genossenschaften in die skizzierte Richtung und andere nicht?

In Wipkingen zeigt sich, dass Genossenschaften, die stark basisdemokratisch organisiert sind, in den vergangenen Jahren vermehrt soziale und ökologische Tendenzen aufgegriffen haben.

So entstanden bei der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals (BEP) mit dem BEP-Atelier

ein wertvoller sozialer Treffpunkt und mit dem Lettengarten ein beliebtes Urban-Gardening-Projekt. Zudem wurde die Bioabfuhr siedlungsübergreifend eingeführt und die Sanierungen an der Rousseau- und Imfeldstrasse erfüllen hohe Standards.

Auch Bund und Kanton fördern über das Gebäudeprogramm energetische Sanierungen mit finanziellen Beiträgen. Solche Massnahmen sollten bei Renovationsprojekten für Liegenschaften auf öffentlichem Land bindend werden, wie sie es bei Darlehensempfängern bereits sind.

### Ein Gewinn für alle

Durch die Aufwertung der Siedlung als sozialen Mikrokosmos gewinnt das Quartier als Ganzes an Lebensqualität und die Stadt wird in den Bereichen Sozialarbeit und Integration entlastet. Es lohnt sich also, darüber nachzudenken, wie man solche Entwicklungen auch bei traditionelleren Genossenschaften anstossen kann – zum

Beispiel mit folgenden Massnahmen:

Bei Baurechtsverlängerungen oder Neuvergabe von Bauland werden Genossenschaften berücksichtigt, die sich für soziale und ökologische Nachhaltigkeit engagieren.

Die städtischen Delegierten in den Genossenschaftsvorständen setzen sich gemäss klaren Richtlinien dafür ein, dass Genossenschaften mit Siedlungen auf städtischem Land sich im oben skizzierten Sinn bewegen und basisdemokratische Ele-

mente stärken.

Aus Sicht der Genossenschaften bietet sich der Vorteil, dass die Bindung zur jüngeren Bewohnerschaft – oft locker bis inexistent – durch neue Formen der Mitgestaltung und Mitwirkung gestärkt wird. Die Genossenschaft gewinnt an Identität und die Bewohnerschaft nimmt sich wieder als Teil eines Ganzen wahr. ■

Roland Hurschler  
Co-Präsident Grüne Kreis 6/10

Redaktionelle Beiträge von



Seminarstrasse 34, 8057 Zürich  
kreis6-10@gruenezuerich.ch  
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

## Wipkingen gestern, heute und morgen

**Die CVP 10 setzt sich ein für den Erhalt geschichtlicher Erinnerungen und die Weiterentwicklung des Quartiers Wipkingen. Wipkingen ist und wird immer mehr eine wichtige Drehscheibe in der Stadt Zürich. Die CVP 10 setzt sich ein für die Prüfung des Generationenprojektes Rosengartentram/Rosengartentunnel.**

Der Name «Wipkingen» stammt vom alemannischen Siedlungsgründer «Wibicho». Früher hiess der Ort «Wibichinga», woraus sich Wipkingen entwickelte. Die Wibichstrasse dient heute noch als Erinnerung an «Wibicho». Im Jahre 1893 wurde die Gemeinde Wipkingen Teil der Stadt Zürich. Zusammen mit weiteren zehn Gemeinden wurde die Stadt in fünf Stadtkreise eingeteilt, wobei Wipkingen gemeinsam mit Oberstrass und Unterstrass den Stadtkreis 4 bildete. Durch die Revision im Jahre 1913 gab es total acht Stadtkreise und Wipkingen lag neu im Stadtkreis 6. Im Jahre 1934 wurden durch die Eingemeindung von weiteren acht Gemeinden die aktuell gültigen Stadtkreise 1 bis 11 geschaffen und bekanntlich gehört Wipkingen seither zusammen mit Höngg dem Stadtkreis 10 an. Wipkingen besitzt eine Fläche von rund 2,1 km<sup>2</sup> und hat rund 15 717 Einwohner. Dies ergibt 7484 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Wipkingen hat einen Ausländeranteil von 29,3 Prozent. Wipkingen ist unterteilt in 61 Prozent Bauzone, 25 Prozent Waldzone, 11 Prozent Freihaltezone und 3 Prozent Gewässer.

### Infrastruktur und Verkehr

Wipkingen bietet viel. Die Stadt besitzt zwei Spitäler, wovon eines, das Stadtspital Waid, sich in Wipkingen befindet. Mit dem

Röschibachplatz hat Wipkingen ein Quartierzentrum, das immer mehr aufgewertet wird und zum Flanieren einlädt.

Der Wipkingerpark, ehemals Katunpark genannt, wurde im Jahre 2004 als Stadtpark eingeweiht. Der Park wird heute rege benutzt und ist eine ideale Erweiterung des Gemeinschaftszentrums. Die Limmat und der Waidberg sind wichtige und häufig benutzte Naherholungsgebiete. Vom Waidberg aus hat man den schönsten Blick der Stadt auf See und Berge.

### Zwei Bahnhöfe, bis 1989

Der Verkehr in Wipkingen hat sich im Vergleich zu anderen Regionen schlechter entwickelt. Die Bahnlinien, die den Bahnhof Wipkingen bedienen, werden immer weniger, nicht zuletzt mit der Erschliessung der Durchmesserlinie. Wipkingen hatte früher das Tram 4, welches vom Wipkingerplatz durch die Röschibachstrasse zur Nordbrücke führte. Heute bedient lediglich noch das Tram 13 den Wipkingerplatz. Bis 1989 hatte Wipkingen mit dem Bahnhof Letten einen zweiten Bahnhof. Das Verkehrsaufkommen auf den Hauptachsen Kornhausbrücke-Rötelstrasse-Bucheggplatz sowie die Westtangente Rosengartentram/Rosengartentunnel sind eine schwere Belastung für das Quartier. Die Reduktion des Verkehrs ist für das Quartier eine wichtige Entlastung. Die Erschliessung einer neuen ÖV-Tangente bringt eine entscheidende Verbesserung der Erschliessung der Gebiete. Das Generationenprojekt Rosengartentram/Rosengartentunnel ist ein Projekt für die Erhöhung der Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner und sollte nur zusammen mit dem Tunnel realisiert werden. Die CVP 10 setzt sich für die Prüfung des Projekts Rosengartentram/Rosengartentunnel ein. ■



Marc Mathis,  
CVP 10

## Initiative zur Kinderbetreuung – Luxus oder Notwendigkeit?

**Dank grosszügiger Bundesanstossfinanzierung konnten in den letzten zehn Jahren tausende von Kitaplätzen geschaffen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie optimiert werden. In einigen Quartieren wurde die Nachfrage nach Kitaplätzen bereits vollständig gedeckt. Da fragt man sich, wozu es eine weitere Initiative zur Kinderbetreuung braucht.**

Entwicklungspsychologisch sind die ersten fünf Jahre die wichtigsten. Jeder Franken, der in die frühe Förderung investiert wird, zahlt sich mehrfach aus, da aufwändige sonderpädagogische Massnahmen reduziert werden können. Die Stadt Zürich sieht in der vorschulischen Kinderbetreuung eine Chance, insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund frühzeitig und professionell auf den Kindergarten vorzubereiten. Die Stadt ermöglicht Eltern, die Anspruch auf Subventionen haben, einen entsprechenden Platz. Die Kitas werden dazu angehalten, in der Sicherung ihrer Qualität auch die frühe Förderung einfließen zu lassen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Sprachförderung sowie die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz gelegt. Dieser Bildungsauftrag ist jedoch eng verbunden mit der Qualität der Fachkräfte. Die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Lohnbänder, sind bei Kitas, die zu 95 Prozent privat getragen werden, im Niedriglohnsegment. Gut ausgebildete Fachkräfte verlassen die Kitas und wandern ab in andere soziale Institutionen, die oft besser bezahlen.

### Nicht alle Eltern können sich einen Kitaplatz leisten

Ein Kitaplatz kostet in der Schweiz nicht mehr als im Ausland, aber bei uns sind die Elternbeiträge um ein Vielfaches höher. Im Durchschnitt bezahlen Eltern für zwei Tage die Woche rund 1000 Franken pro Monat, was sich bei zwei Kindern verdoppelt und mit einem 40-Prozent-Pensum kaum mehr lohnt. Viele Mütter bleiben jedoch auch beim zweiten Kind im Beruf, weil sie ihre Arbeit lieben, den Ausgleich schätzen und heute mehr denn je auch Angst haben, bei einer Kinderpause den

Anschluss ans Erwerbsleben zu verlieren. Wer heute eine gute Arbeitsstelle hat, sichert sich den Job, auch wenn der Lohn für die Kita drauf geht. Eltern, die aber auf den Zweitverdienst zwingend angewiesen sind, können sich einen Kitaplatz nur leisten, wenn die Gemeinde den Platz mitfinanziert. Dies ist allerdings noch nicht in allen Gemeinden im Kanton Zürich im gleichen Mass gegeben. Die Unterschiede der Gemeindebeiträge sind enorm. Würden die Eltern durch den Staat mehr entlastet, könnte dies auch eine Steuererhöhung zur Folge haben, was viele Gemeinden abschreckt. Es braucht deshalb nebst den Eltern und Gemeinden einen weiteren Partner, der die Betreuung mitfinanziert.

### Wer profitiert, darf sich beteiligen

Arbeitgeber profitieren von einer guten Kinderbetreuung, da sie dadurch über genügend Fach- und Arbeitskräfte verfügen. Einige Arbeitgeber beteiligen sich bereits heute an den Betreuungskosten, doch das sind längst nicht alle. Um die Lücken bei der Finanzierung der Kinderbetreuung zu schliessen, braucht es mehr Ressourcen. Als Krippenleiterin werde ich sowohl beim Volk wie auch bei der EVP um ein Ja zur Vorlage «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle». ■



Claudia Rabelbauer,  
Präsidentin der  
EVP-Stadtpartei

### Redaktionelle Beiträge von



**CVP 10, Wipkingen und Höngg**  
Marc Mathis  
Alfred Escher-Strasse 6  
8002 Zürich, Tel. 044 206 29 01  
stadtpartei@cvp-zh.ch  
www.cvp-zuerich 10.ch

### Redaktionelle Beiträge von



**EVP Stadt Zürich**  
Josefstrasse 32, 8005 Zürich  
Claudia Rabelbauer  
sekretariat@evpz.ch

# Vereine von A bis Z

## **Cantamus-Chor (Chorgemeinschaft Guthirt & Bruder Klaus)**

Wir sind ein Kirchenchor in unserem Quartier und haben etwa sechs bis sieben Auftritte im Jahr. Proben sind jeweils Donnerstag von 20 bis 20.45 Uhr, abwechselungsweise in den Pfarreizentren Bruder Klaus und Guthirt. Präsidentin: Irena Cavelti  
Telefon 079 417 75 63  
irena.cavelti@bluewin.ch  
www.cantamus.ch

## **CEVI Zürich 10**

Im Wald sein, Geschichten erleben, Feuer machen, basteln, mit Gleichaltrigen einen tollen Samstagmittag verbringen. Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich willkommen.

Michèle Homs v/o Tibia  
Telefon 044 341 01 86  
tibia@zh10.ch, www.zh.10.ch

## **Familiengartenverein Zürich-Wipkingen**

Unser Verein verpachtet mehr als 700 Parzellen in neun Arealen. Alle Areale sind gut mit öV zu erreichen. Wir führen eine Warteliste. Kontakte und Adressen finden sie auf unserer Homepage unter [www.fgz.ch](http://www.fgz.ch).

## **Filmfluss**

Zürcher Filmnächte  
Badi Unterer Letten  
Seit 1994  
[www.filmfluss.ch](http://www.filmfluss.ch)

## **flussssbar.**

Jeden Dienstagabend ab 20.15 Uhr, von Mai bis August in der Badi Unterer Letten. Eingang via Kloster-Fahr-Weg oder Wasserwerkstrasse 131, 8037 Zürich.  
[www.flussssbar.ch](http://www.flussssbar.ch)

## **Frauenchor Wipkingen**

Der Chor für Frauen, die gerne singen! Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, nur die Freude am Singen zählt! Proben: Montags 19 bis 20.45 Uhr im Lettenzimmer, Kirche Letten.

Infos: L. Ribi  
Telefon 044 361 84 27  
[www.frauenchor-wipkingen.ch](http://www.frauenchor-wipkingen.ch)

## **Frauenturngruppe Zürich-Wipkingen (Pfarrei Guthirt)**

Wir Frauen ab 60 Jahren turnen jeweils am Donnerstag von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle Letten, Imfeldstrasse 90, 8037 Zürich. Kontakt: Marianne Schnegg  
Telefon 044 493 36 53  
schnegg.ziegler@bluewin.ch

## **Garte über de Gleis**

Das Gemeinschaftsprojekt «Garte über de Gleis» begründet das Quartier und lädt zum Verweilen, Erholen und Austauschen ein. Neue Gärtnerinnen und Gärtner sind willkommen!

Präsidentin: Simone Brander  
Telefon 076 416 94 94  
post@garteueberdegleis.ch  
[www.garteueberdegleis.ch](http://www.garteueberdegleis.ch)

## **IGAWB, Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitenstein**

Die IGAWB steht ein für nachhaltigen Lebens- und Wohnraum am Limmatufer.

Präsident: Martin Zahnd  
Telefon 044 341 76 60  
info@igawb.ch  
[www.igawb.ch](http://www.igawb.ch)

## **IG WesttangentePlus**

Die IG WesttangentePlus setzt sich für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität der Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Westtangente ein. Mitstreiterinnen und Mitstreiter willkommen!

Präsidentin: Simone Brander  
Telefon 076 416 94 94  
info@westtangenteplus.ch  
[www.westtangenteplus.ch](http://www.westtangenteplus.ch)

## **Jodelklub**

### **Wipkingen-Waldegg Zürich**

Singe macht froh ond geht e gueti Lune! Dromm konscht zo ös i Jodelklub go singe! Wir proben am Dienstag von 19.30 bis 20.30 Uhr im Alterszentrum Langgrüt, Zürich.

Präsident: Erich Holderegger  
Telefon 056 664 35 44  
erich.holderegger@hispeed.ch

## **Jungwacht Blauring Guthirt**

Die Jubla als Jugendverein bietet einmal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm. Unter der Leitung junger Erwachsener erfahren die Kinder zusammen mit Gleichaltrigen Spass im Spiel, Nähe zur Natur und Kreativität.

Kontakt: Lina Amrhein  
Telefon 078 855 22 60  
blauringguthirt@hotmail.com  
[www.jubla-guthirt.ch](http://www.jubla-guthirt.ch)

## **Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)**

Der familiäre Club – seit mehr als 70 Jahren. Du (5 bis 99) bist zu einem unverbindlichen Schnuppertraining jederzeit herzlich willkommen. Wir machen Judo und Ju-Jitsu.

Präsident: Florin König  
info@judoclub.ch  
[www.judoclub.ch](http://www.judoclub.ch)

## **Landenbergfest**

Wiese, Wurst und Wetterglück, ein Musikprogramm gespickt mit Bandperlen, sprungbereite Blasios, eine gut bestückte Bar und kulinarische Köstlichkeiten an einem Wochenende im Juni.

Präsidium: Nisa America & Noel Rederlechner  
info@landenbergfest.ch  
[www.landenbergfest.ch](http://www.landenbergfest.ch)

## **Mütter- und Väterberatung**

Kleinkindberatung für Eltern von Kindern bis fünf Jahre. Montags, 14 bis 16 Uhr. Mütter- und Väterberatung Stadt Zürich, GZ Wipkingen (Saal), gratis, ohne Anmeldung. Es besteht auch die Möglichkeit der telefonischen Beratung: Mo, Di, Do, Fr von 8.30 bis 10 Uhr. Information und telefonische Beratung: Susanne Hefti, Mütterberaterin HFD,  
Telefon 044 412 72 98,  
susanne.hefti@zuerich.ch,  
[www.stadt-zuerich.ch/kleinkindberatung](http://www.stadt-zuerich.ch/kleinkindberatung)

## **Nachbarschaftshilfe Wipkingen**

Freiwillige helfen Hilfesuchenden unter dem Motto «gemeinsam statt einsam».

Bürostunden: Dienstag 10 bis 11 Uhr / Freitag 14 bis 15 Uhr  
Rosengartenstrasse 1a (Postterrasse)  
Martina Zobrist  
Telefon 044 272 68 80  
wipkingen@nachbarschaftshilfe.ch  
[www.nachbarschaftshilfe.ch](http://www.nachbarschaftshilfe.ch)

## **Tauschen am Fluss**

Tauschen am Fluss macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennen lernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld. Kleid ändern gegen Transport, Zügelhilfe gegen Fotoshooting... Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen  
Ursula Marx,  
Telefon 044 276 82 83  
[www.tauschenamfluss.ch](http://www.tauschenamfluss.ch)

## **Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen**

Die PBZ – die öffentliche Bibliothek der Stadt Zürich – für Romane, Sachbücher, Spielfilme, Musik-CDs, Bilderbücher, Comics, Konsolenspiele, Sprachkurse usw.  
Dienstag 15 bis 19 Uhr, Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 15 bis 19 Uhr und Freitag 14 bis 18 Uhr  
Infos: [www.pbz.ch](http://www.pbz.ch)

## **Quartierverein Wipkingen**

Präsident: Beni Weder  
feedback@wipkingen.net  
[www.wipkingen.net](http://www.wipkingen.net)

## **SC Wipkingen**

1919 wurde der SC Wipkingen gegründet. Der SCW fördert die Jugend und sieht dies als seine Kernkompetenz. Dies auch dank den Trainern, die ehrenamtlich ihre Zeit für die Kinder aufbringen.

Präsident: Peter Guggemoos  
info@scwipkingen.ch  
[www.scwipkingen.ch](http://www.scwipkingen.ch)

## **Skiclub Wipkingen**

Gegründet 1944. Der Skiclub Wipkingen ist in Besitz eines Skihauses mit 36 Schlafplätzen in Flumserberg, das für Mitglieder und Gäste gemietet werden kann. Vom Skihaus aus können folgende Schneesportarten ausgeübt werden: Ski, Snowboard, Langlauf und Skitouren.

praesidentin@sc-wipkingen.ch  
[www.sc-wipkingen.ch](http://www.sc-wipkingen.ch)

## **Sofaopenairkino Wipkingen**

Das Sofaopenairkino Wipkingen bietet im lauschigen Innenhof der Pfarrei Guthirt 250 Personen pro Abend auf Sofas, Liegestühlen und Stühlen Platz. Termine siehe im Veranstaltungskalender dieser Zeitung.

Medien & Sponsoring:  
Ricardo Achermann  
Mobile 079 270 54 62  
ricardo.achermann@sofaopenairkino.ch  
[www.sofaopenairkino.ch](http://www.sofaopenairkino.ch)

## **Spitex Zürich Sihl**

Ihre öffentliche Spitex mit Leistungsauftrag der Stadt Zürich versorgt Wipkingen Tag und Nacht mit qualitativ hochstehenden Pflege- und Hauswirtschafts-Dienstleistungen.

Zentrumsleiterin: Christine Keller  
Telefon 043 444 77 44  
wipkingen-industrie@spitex-zuerich.ch  
[www.spitex-zuerich.ch](http://www.spitex-zuerich.ch)

## **Treffpunkt Nordlicht**

für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ohne Anmeldung willkommen! Öffnungszeiten: Di und Do 14 bis 22.30 Uhr (Abendessen 19 Uhr), Fr 14 bis 20 Uhr (kleiner Znacht um 18 Uhr).  
Nordstrasse 198  
8037 Zürich-Wipkingen  
Telefon: 044 364 04 20  
[www.nordlicht.ch](http://www.nordlicht.ch)

Für diese Seite sind die Vereine selbst verantwortlich. Einträge und Änderungen an [verlag@wipkinger-zeitung.ch](mailto:verlag@wipkinger-zeitung.ch)

# Komplexe vier Buchstaben: BÜPF

**Der Bund will ein neues Überwachungsgesetz einführen, das die Strafverfolgung verbessern soll. Jungparteien von rechts bis links haben dazu das Referendum ergriffen. Das neue Gesetz missachte geltende Grundrechte der Menschen. Und könnte die IT-Branche teuer zu stehen kommen. Fabian Molina und Matthias Stambach diskutierten kontradiktorisch.**



Matthias Stambach und Fabian Molina (r). (Foto: Mathias Egloff)

..... Salomé Weber

Mit dem Bundesgesetz zur Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) soll die Ermittlung Verdächtiger in Strafverfahren an die technologische Entwicklung angepasst werden. Die Judikative begrüsst die Gesetzgebung, setze sie neue Rahmenbedingungen für die Aufklärung von Straftaten. «Der Einsatz technischer Hilfsmittel steht im Rahmen der dringend notwendigen Massnahmen», sagt Matthias Stambach, Staatsanwalt und Präsident der SP Uster, an der Mitgliederversammlung der SP10 anfangs Juni.

Fabian Molina, Alt-Präsident der JungsozialistInnen JUSO, weist auf Schwachpunkte des revidier-

ten Gesetzes hin: «Neben der Missachtung der Menschenrechte kann empirisch nicht bewiesen werden, dass die umstrittenen Zwangsmassnahmen zur Klärung von Straftaten beitragen.» Beispielsweise hatte die Polizeibehörde zwar die Attentäter von Paris im Visier, jedoch konnte sie die furchtbaren Anschläge nicht verhindern.

## Vorratsdatenspeicherung erhitzt die Köpfe

Das neue Gesetz soll die Aufklärung von Straftaten erleichtern, indem Internet-Anbieter über einen Zeitraum von sechs Monaten Daten auf Vorrat speichern. Ne-

ben Providern müsste beispielsweise ein Hotel, das öffentliches W-LAN anbietet, Daten speichern. Die sogenannten Randdaten sollen aufgezeichnet werden, also wer, wie lange, mit welchen Geräten und mit welcher Software den Zugang nutzt. Solche Aufzeichnungen verletzen die Privatsphäre und kämen einer Totalüberwachung der Bevölkerung gleich, betont das Referendumskomitee. Die Befürworter argumentieren, dass für jeden Einsatz ein dringender Tatverdacht vorliegen müsse. Grundlos würde niemand überwacht. Nur, die Vorratsdatenspeicherung selbst ist administrativ aufwendig und teuer, für die meisten Internetdienstleister unverhältnismässig.

Die Unterschriften für das BÜPF-Referendum werden noch bis 7. Juli gesammelt. ■



Salomé Weber  
Aktivmitglied  
SP 10

## Ja zur Kinderbetreuungsinitiative im September

**Wer schon einmal einen Platz für die Tagesbetreuung seines Kindes gesucht hat, weiss es: Plätze sind Mangelware und für viele Eltern sehr teuer. Die Kinderbetreuungsinitiative der AL will dem abhelfen. Am 25. September stimmen wir darüber ab.**

Die SP unterstützt diese kantonale Volksinitiative, hat sie doch schon selber unzählige Vorstösse zu diesem Thema unternommen. In der Stadt Zürich bringen die Kosten für die Tagesbetreuung ihrer Kinder viele Eltern an den Rand des Ruins. Vor allem, weil viele Eltern, obwohl sie aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse anspruchsberechtigt wären, gar keine subventionierten Plätze erhalten. Sie gelten als Vollzahler, weil die subventionierten Plätze bereits ausgebucht sind. In vielen Landgemeinden fehlt die nötige

Infrastruktur ganz, was den Druck auf die Städte noch verstärkt. Die Volksinitiative schafft nun einen Betreuungsfonds, aus dem familienergänzende Betreuung und Tagesstrukturen ausgebaut werden sollen. Er soll den Träger-schaften Starthilfe bieten, Elternbeiträge gewährleisten sowie die Ausbildung des Betreuungspersonals fördern. Der Fonds wird finanziert durch jährliche Beiträge der Arbeitgebenden und der Selbständigerwerbenden, die dem Familienzulagengesetz unterstehen. Dieser Beitrag liegt zwischen zwei und fünf Lohnpromille. Eigene Leistungen der Arbeitgebenden für familienergänzende Betreuung können vom Beitrag an den Betreuungsfonds abgezogen werden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in aller Munde. Doch Appelle genügen nicht. Es braucht

konkret zahlbare Plätze für Krippen, Horte, Mittagstische, Tages-schulen, Tagesfamilien und schulische Brückenangebote im ganzen Kanton. Auch engagierte Personen und Organisationen, die in ihrer Gemeinde ein entsprechendes Angebot aufbauen wollen, sollen ermuntert werden, dies auch zu tun. Deshalb sind die vorgesehene Starthilfen sehr sinnvoll. Die Volksinitiative «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle» verdient am 25. September ein klares Ja. ■



Benedikt Gschwind,  
Kantonsrat  
SP 10

Durch die  
ROTE BRILLE

## Frühschwimmen für Warmduscher

**Seit dem 13. Juni öffnet der Obere Letten schon um 7 Uhr statt wie bisher um 9 Uhr. Und zwar bei jedem Wetter. Der Dank dafür gebührt Alt-SP-Gemeinderätin Andrea Nüssli.**

..... Barbara Spirig

Es war mitten im Februar, als der Gemeinderat den allerletzten Vorstoss von Andrea Nüssli (SP 10) behandelte. Zusammen mit Christian Traber (CVP) machte sie sich stark für ein Anliegen aus dem Quartier: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie eines der beiden Flussbäder, Oberer oder Unterer Letten, bei gutem Badewetter bereits ab 7 Uhr geöffnet werden kann.»

Trotz Gegenwehr von Stadtrat Gerold Lauber überzeugte das Postulat eine Mehrheit im Gemeinderat. Die unverhohlene Skepsis von Stadtrat Lauber und die Umsetzungsfrist von 24 Monaten liessen jedoch kaum vermuten, dass schnell Taten folgen würden. Die Postulantin Andrea Nüssli, inzwischen Alt-Gemeinderätin, war deshalb überrascht, als sie durch eine Medienmitteilung der Stadt erfuhr: Neu ist das Flussbad Oberer Letten von Juni bis August ab 7 Uhr geöffnet.

Was dort nicht stand, mir aber von einer verlässlichen Quelle zugebracht wurde: Die neuen Öffnungszeiten gelten vorerst nur für diese Saison. Ob das Frühschwimmen mit anschliessender warmer Dusche auch in den kommenden Jahren möglich sein wird, hängt vom Erfolg ab. Also von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Packen Sie die Badesachen und kommen Sie – bei jedem Wetter! ■

Redaktionelle Beiträge von



Sozialdemokratische Partei  
Zürich 10  
Postfach 605, 8037 Zürich  
info@sp10.ch, www.sp10.ch

# Poetisches Kleinkunst-Feuerwerk

**Mehrmals jährlich veranstaltet der Verein «La Poesia» in der Labor-Bar ein ganz besonderes Spektakel: Innerhalb nur eines Tages erarbeiten Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Sparten ein gemeinsames Programm, das sie abends dem Publikum präsentieren. Am Montag, 6. Juni, war es wieder einmal so weit.**

..... Dagmar Schröder

Draussen ist es an diesem Montagnachmittag Anfang Juni ausnahmsweise einmal wunderbar sonnig und fast schon der Jahreszeit entsprechend warm, doch drinnen, in der Labor-Bar, ist von sommerlichem «dolce far niente» nicht viel zu spüren. Dunkel und ein wenig muffig ist es hier, es herrscht eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre unter den Anwesenden. Auf der Bühne stehen vier Musiker eng zusammen und diskutieren, eine Artistin wärmt sich mit Dehnübungen auf und ein Kabarettist tanzt engumschlungen einen Tango mit einem Wischmopp.



Tanz auf dem Hochseil: Katharina Dröscher.

## In kürzester Zeit etwas Neues entstehen lassen

Es ist 16.30 Uhr und bis zum Beginn der Vorstellung bleiben noch knapp vier Stunden. Bis um 20.15 Uhr wird sich die Labor-Bar füllen, dann werden sich rund 200 Menschen erwartungsfroh im Raum versammeln, um die neueste Ausgabe von «La Poesia» mitzuerleben. Bis dahin bleibt noch einiges zu tun, schliesslich haben sich die Musikerinnen und Musiker, die Artistinnen und Artis-

ten und die Kabarettisten gerade erst kennengelernt. Der Vormittag gehörte den Technikern, die Licht- und Tonanlagen in dieser ehemaligen Materialprüfungshalle von Escher-Wyss, in der auch Kurt Aeschbachers Sendung produziert wird, installieren mussten. Seit 15 Uhr nun sind die Protagonisten des Abends versammelt und erarbeiten unter der künstlerischen Leitung von Jamil Tafazzolian ein abendfüllendes Programm.

## Kultur für alle und Nachwuchsförderung

Der Zauberkünstler, der auch als Quartierarbeiter im Gemeinschaftszentrum Wipkingen tätig ist, hat vor zwei Jahren zusammen mit den anderen Mitgliedern des Vereins «La Poesia» erstmals einen derartigen Kleinkunstabend ins Leben gerufen, an dem Künstlerinnen und Künstler der verschiedensten Sparten gemeinsam mit Musikern ein spontanes Programm auf die Beine stellen.

«Wir sind ein bisschen chaotisch, aber am Ende kommt immer etwas Spannendes dabei heraus. Es ist faszinierend zu sehen, was aus der improvisierten Situation entstehen kann», erklärt Sabine Ziegler, beim Verein für das Ressort «Partner und Hospitality» zuständig, während sie das künstlerische Treiben beobachtet. Und Tafazzolian ergänzt: «Mit «La Poesia» geht es uns einerseits darum, auch Personen mit einem geringeren Einkommen mittels Kul-

Die Printausgabe der Wipkinger Zeitung erscheint quartalsweise. 2016 noch Ende September und Mitte Dezember, immer mit Aktualitäten und Vorschauen zu den drei Folgemonaten.

**In der Zwischenzeit informiert Sie**

**Wipkinger**  **ONLINE**

unter

**www.wipkinger-zeitung.ch**

laufend über Aktualitäten aus dem Quartier: Mit Beiträgen der redaktionell beteiligten Vereine und Institutionen, dem Veranstaltungskalender, dem Wipkinger Branchenbuch und vielem mehr.

# in der Labor-Bar



Probe mit Wischmopp.

(Fotos: Dagmar Schröder)



Jamil Tafazzolian, mit roter Krawatte, bei der Besprechung mit den Musikern.

turlegi-Spezialpreis den Zugang zu qualitativ hochwertigen Kulturangeboten zu verschaffen. Andererseits betreiben wir Nachwuchsförderung und bieten bisher noch wenig bekannten Künstlern eine Bühne, auf der sie sich unter besonderen Bedingungen präsentieren können. Deswegen achten wir immer darauf, dass wir viele junge Künstler ins Programm nehmen, die am Anfang ihrer Karriere stehen. Gleichzeitig legen wir bei der Auswahl der Darsteller Wert auf eine hohe Professionalität und ein gewisses Niveau der Darbietung – das sind wir unserem Publikum schuldig.» Wer ins Programm aufgenommen werde, so führt Tafazzolian weiter aus, sei völlig offen – eingeladen werde, was gefalle. Fix ist nur, dass immer drei oder vier Musiker mit von der Partie sind. Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Künstlern kennt der Verein nicht: «Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass es uns gibt, wir müssen bereits eine Warteliste für Künstler führen, die sich über einen Auftritt bei «La Poesia» freuen würden.»

## Kreatives Schaffen mit viel Vergnügen

Auf der Bühne geht derweil das kreative Schaffen weiter. Der Tanz mit dem Wischmopp braucht musikalische Begleitung durch die neu zusammengesetzte Band, Alfred von der «Comedia Zap» erklärt den Musikern, wie er sich die Begleitung vorstellt. Einmal wird gemeinsam geprobt, das muss rei-

chen. «Kurt, hast du das Licht so gespeichert?», wird der Techniker gefragt, dann kommt die nächste Szene an die Reihe. «Bis 18.30 Uhr feilen wir hier am Programm, anschliessend gibt es ein gemeinsames Abendessen – und dann geht's los. Diese Nachmittage sind zwar stressig, aber für alle Beteiligten immer auch mit sehr viel Spass verbunden», erklärt Ziegler, und die zufriedenen Gesichter um sie herum beweisen, dass sie recht hat.

## Eine runde Sache voller Leben

Um 20 Uhr hat die vergnügte Arbeitsatmosphäre dann einer spannungsgeladenen und erwartungsvollen Vorfreude Platz gemacht. Die Labor-Bar platzt schon fast aus allen Nähten, doch immer noch strömen Menschen in den Raum, verteilen sich auf den Sitzplätzen rund um die Bühne, an den Stehplätzen der Bar oder auf den Treppenstufen, die zur Galerie führen. Eiskäuferinnen eilen durch die Reihen und bieten Sorbetto an, die Künstler und Künstlerinnen

haben sich in den oberen Stock zurückgezogen und beobachten interessiert ihr Publikum. Tafazzolian ist mittlerweile bühnengerecht geschminkt und verkleidet, begrüsst Gäste und feilt noch ein wenig an der Moderation. Pünktlich um 20.15 Uhr geht das Licht aus, die Show beginnt.

## Die Labor-Bar platzt fast aus allen Nähten.

Charmant und mit viel Witz und Poesie führt Tafazzolian durch die Veranstaltung. Das Publikum ist bereits bei der ersten Nummer der Seiltänzerin Katharina Dröschner Feuer und Flamme. Auch das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Künstlerinnen und Künstlern funktioniert bestens. Die drei Musiker, Ariel Rossi an der Gitarre, Roger Greipl am Saxophon und Ali Salvioni an der Percussion, sowie die Sängerin Stella Cruz begleiten Artisten und Kabarettisten so routiniert, als würden sie schon seit Jahren ein gemeinsames Ensemble bilden, überzeugen aber auch mit ihren Soloauftritten. Alfred und Olga von der «Comedia Zap» bringen das Publikum mit der Wischmoppnummer zum Lachen und verzaubern sie später mit ihrem Schattentheater, Handstandkünstler Hanno Burger und ein spontan aus dem Publikum

geholtter Jongleur bieten artistische Höchstleistungen und erhalten nach jeder Nummer begeisterten Applaus. Wie im Flug vergeht die Zeit an diesem rasanten Kleinkunstabend und schon nach anderthalb Stunden leitet Tafazzolian das grosse Finale mit einer Prise Magie ein. Dann ist der ganze Zauber vorbei, sehr zum Bedauern des Publikums, das so gar nicht den Eindruck erweckt, als hätte es Lust, nach Hause zu gehen.

## Konzept kommt gut an – und macht Lust auf mehr

Doch als Trost für alle Unglücklichen: Die nächste Ausgabe von «La Poesia» kommt bestimmt. Was ursprünglich als ein- bis zweimalige Showeinlage geplant war, findet an diesem Abend bereits zum sechsten Mal statt – und wie dieser Abend waren auch die vorhergehenden Veranstaltungen bereits restlos ausverkauft. Das spontane Konzept voller Überraschungen, die qualitativ hochstehenden Darbietungen und die Nähe zwischen Darstellern und Publikum kommen bei Jung und Alt gleich gut an, viele Gäste sind bereits zum wiederholten Male hier. Wann genau es wieder heissen wird «Bühne frei für «La Poesia»», ist noch unklar, doch allzu lang müssen sich die Fans der Veranstaltung sicher nicht mehr gedulden: «Unser Ziel ist es, die Veranstaltung regelmässig vier Mal pro Jahr anzubieten – sobald wir das notwendige Geld zusammen haben, legen wir mit der Planung für die nächste Ausgabe von «La Poesia» los», verspricht Tafazzolian. Voraussichtlich im September wird es soweit sein. ■

### «La Poesia» in der Labor-Bar

Schiffbaustrasse 3  
Voraussichtlich im September 2016  
nächste Ausgabe  
Infos unter: [www.lapoesia.ch](http://www.lapoesia.ch)

## 15 Posten

«**Bootcamp**», «**Cross Fit**» und «**Plank Challenges**» sind heute in aller Munde. Der altmodische Uronkel dieser neomodernen Erscheinungen zur körperlichen Ertüchtigung heisst Vitaparcours – und Wipkingen hat seit 1969 einen. Ein Erfahrungsbericht.

..... Julia Martinez

Zugegebenerweise, der Name «Vitaparcours» klingt sehr verstaubt. Was des «Bootcamp's Dips» ist des Vitaparcours holprige Liegestütze rücklings. «Pull-Ups» sind Klimmzüge, die beim Vitaparcours sogar die ganz Faulen schaffen – in Form von «Hängen und ruhig atmen». Tafel Nummer acht wartet mit Steps auf – «schnelles Auf- und Absteigen». Gesprungen wird auf Baumstrünken. Je nach Fitnesslevel und Tagesform wählt man die entsprechende Höhe. Einen teuren Personaltrainer braucht man dazu nicht.

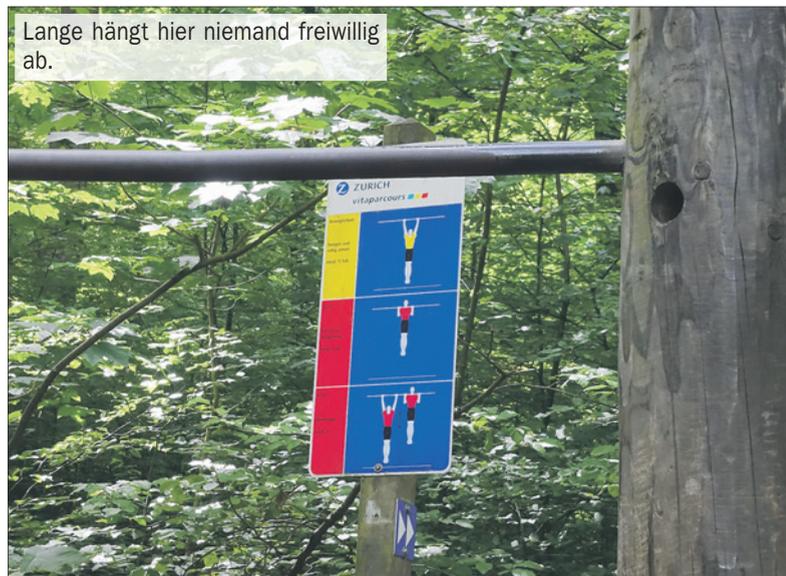
#### Zeit für einen Selbstversuch

Geschätzte 25 Jahre sind es her,

als ich das letzte Mal den Vitaparcours auf dem Käferberg machte. Wenig hat sich geändert. Die Tafeln mit den Übungen sehen nicht so aus, als hätte man sie in der Zwischenzeit ausgetauscht. Die Übungen sind bestimmt auch die selben. Und so schwant mir Schlimmes. Klimmzüge! Froschhüpfen! Augen zu und durch, denke ich.

Die «Willkommenstafel» zu Beginn des Parcours kündigt 15 Posten an. Das blaue T-Shirt steht für Ausdauer, das gelbe für Beweglichkeit und Geschicklichkeit, das rote für Kraft. Doch bevor die Muskeln gestählt werden, lese ich die Hard Facts: Der Parcours ist 2,3 Kilometer lang. Die Steigung 60 Meter. Der Vitaparcours wurde für «Sie» gebaut, heisst es. Danke, denke ich. Unterhalten wird er durch «Grün Stadt Zürich». Die Stiftung, die dahinter steckt, heisst naheliegenderweise «Vita Parcours» (anders als auf den Tafeln jedoch in zwei Worten geschrieben). Hauptspen-

Lange hängt hier niemand freiwillig ab.



sor ist die Zurich Versicherungsgesellschaft, die mit dem Slogan «Willkommen im grössten Fitness-Club der Schweiz!» wirbt. So viel zur ersten Tafel des Vitaparcours. Ich jogge los. Spazieren wäre auch möglich. Die erste Tafel – Dehnen – lass ich aus. Auch die zweite – Wippen und Arme

schwingen. Ich setze alles auf das rote T-Shirt und renne weiter. Von Weitem sehe ich die Tafel mit der Nummer vier auf mich zukommen – die Klimmzüge. Ich stelle mich der Herausforderung und schaffe genau keinen. Also schnell weiter. Wieder Dehnübungen – Katzenbuckel und so weiter. Wieder

## 10 Gründe, um in der

# Wipkinger ZEITUNG

## für sich zu werben

1. 24500 Exemplare.
2. Quartalsweise gratis verteilt in alle Haushaltungen von 8037 Zürich-Wipkingen und 8049 Zürich-Höngg.
3. Bruttoverteilung, also auch in jene 70 % mit «Werbe-Stopp»-Klebern.
4. Auch aufgelegt an zentralen Orten in Wipkingen.
5. Rund 9500 Haushaltungen mit fast 16 000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden so in Wipkingen erreicht – und in Höngg über 21000 weitere Personen in rund 12000 Haushaltungen.
6. Satz und Gestaltung der Inserat-Vorlagen sind bei uns eine kostenlose Dienstleistung.
7. Einheitspreise: Keine Farbzuschläge.
8. Einfache Kalkulation dank Feldgrössen und -preisen, anstatt nach Millimetern.
9. Beilagen, Memo-Sticks, Bannerwerbung und viele weitere Werbemöglichkeiten.
10. Transparente Kunden- und Wiederholungsrabatte.

Alle Informationen, auch zu weiteren Werbemöglichkeiten in der Wipkinger Zeitung finden Sie unter «INSERIEREN» auf [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

Inserateschluss für die nächste Ausgabe vom **29. September**: Freitag, 22. September, 10 Uhr.

Unsere Kundenberaterin Marlies Meier steht Ihnen via Telefon 079 256 92 79 oder unter [marlies.meier@wipkinger-zeitung.ch](mailto:marlies.meier@wipkinger-zeitung.ch) gerne zur Verfügung.

# und viel Schweiss

weiter. Nummer sechs gibt schon mal optisch etwas her: Ringe an Ketten montiert. Die gelbe Version ist für die Beweglichkeit. Ich entscheide mich für Rot. Ich hänge an den Ringen und «hebe die Knie langsam, gerade nach vorne, schräg nach links und rechts». So steht's auf der Tafel. Ein älterer Herr mit Dackel und ohne Sporttenü schnappt sich die Ringe mir gegenüber und wählt Gelb. «Beinkreisen links und rechts. Füsse ab Boden, Oberkörper bleibt stabil.» Das Metallknirschen bildet zusammen mit dem Vogelgezwitscher und den Düsengeräuschen eines Flugzeugs eine angenehme Kakophonie. Bei Posten neun treffe ich den nächsten Parcoursgenossen. Er ist jung und fit. Die Tafel zeigt dreimal Rot. Kein Dehnen und keine Geschicklichkeit also. Ich reisse mich zusammen und führe die Übungen souverän aus. Glück gehabt. Da ich grad im «Flow» bin, hänge ich noch drei Minuten «Planking» an und hinterlasse auf dem Holzbalken viel Schweiss.

## Wer hat's erfunden?

Dass wir heute auf den Vitaparcours schwitzen dürfen, verdanken wir einer Gymnastik-Gruppe aus Wollishofen, die in den 1960er Jahren umgestürzte Bäume für ihre Übungen nutzte. Allerdings wurden die Bäume bei Waldarbeiten regelmässig entfernt und so wurde der Gemeinde vorgeschlagen, einen Parcours zu gründen. Die Gemeinde gab grünes Licht und es entstand, unterstützt

Grafisch meisterlich umgesetzt – schaukeln, kauern, grätschen, schwingen. (Fotos: Julia Martinez)



von der damaligen Vita-Versicherung, der heutigen Zurich, 1968 der erste Parcours mit Turnübungen. Heute gibt es schweizweit etwa 500 Vitaparcours. Auch in Deutschland ertüchtigt man sich im Wald. Dort tragen die Parcours den etwas martialisch anmutenden Namen «Trimm-dich-Pfad». Wer aber hat's erfunden? Die Schweizer natürlich. Auch Österreich hinkt uns auf ihrer, wie sie sie nennen, «Forstmeile» hinterher.

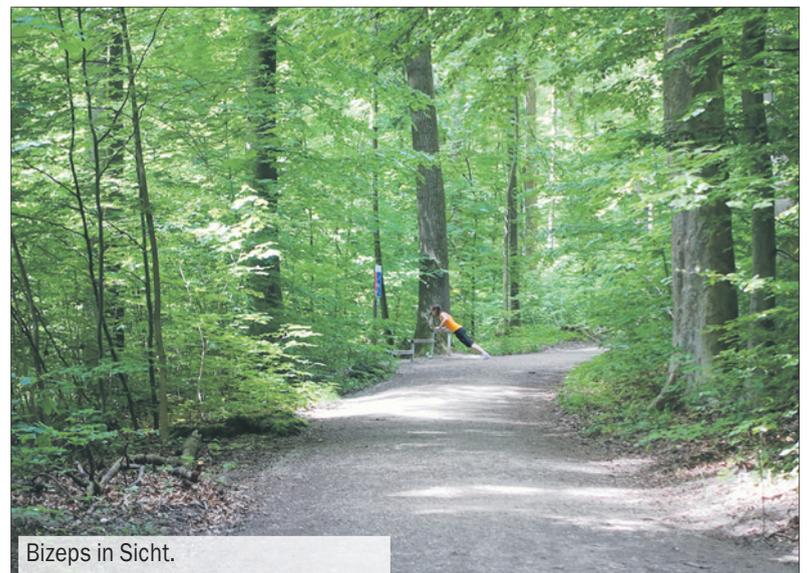
## So ehrlich wie eine Bratwurst

Die etwas misslungene Zeichnung auf Tafel zehn zeigt mir die nächste Übung an. Entsprechend ungrazil hüpfte ich über die Baumstämme und bin froh, dass grad niemand vorbeispaziert. Was den Vitaparcours so sympathisch macht, ist das Unspektakuläre. Ganz unpräzise und sehr schweizerisch halt. Die Grafiken auf den Tafeln versprühen einen unbeholfenen Charme. Bald lichtet sich der Wald, ich höre Kin-

dergeschrei und es riecht betörend nach Wurst. Auf die freue ich mich, denn nach einem Vitaparcours gibt's alles, aber bitte keinen Eiweissriegel oder Proteinshake. Die überlassen wir den «Bootcampern» und «Crossfittern».



Balanceakt im Gehölz.



Bizeps in Sicht.

# Eine Plattform des Wissens

«Obugoo» heisst eine neue Online-Plattform, deren Ziel es ist, generationenübergreifend Wissen zu vermitteln und Kontakte zu ermöglichen. Der Erfinder und Entwickler von «obugoo», Yves Gugger, stellte sie am 7. Juni im GZ Wipkingen der interessierten Öffentlichkeit vor.

.....Dagmar Schröder

Die Grundidee hinter «obugoo» ist bestechend einfach: Das Internet soll als Hilfsmittel dazu dienen, einen Wissenstransfer zwischen verschiedenen Generationen zu ermöglichen. Dabei funktioniert die Plattform im Prinzip wie Google oder eine ähnliche Suchmaschine: Wer eine Frage zu einem bestimmten Gebiet hat, gibt seinen Begriff als Stichwort ein. Anders als bei den üblichen Suchmaschinen werden bei «obugoo» aber keine Verweise auf relevante Homepages vermittelt, sondern Kontakte zu älteren Menschen, die bereit sind, ihr Wissen zu einem bestimmten Thema weiterzugeben. Wie dies genau funktioniert und was daraus entstehen kann, das erläuterte der «Erfinder» der Plattform, Yves Gugger, am 7. Juni im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

## Erhaltung und Weitergabe von Wissen und Kenntnissen

Der 28-jährige Student der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) erklärte in seinem kurzen Referat zunächst, wie er überhaupt auf die Idee gekommen ist, eine derartige Plattform zu entwickeln. Während seines Militär- und Zivildienstes, so Gugger, habe er bei seiner Betreuungs- und Pflegetätigkeit in einem Alterszentrum viele Bewohnerinnen und Bewohner kennengelernt, die den Wunsch hegten, im Alter besser in die Gesellschaft integriert zu sein. Oftmals fehlten diesen Personen Gesprächspartner, mit denen sie sich austauschen konnten. Insbesondere auch der Kontakt zu Jüngeren sei etwas, was viele ältere Menschen vermissen, so die Erfahrung von Gugger. Gleichzeitig hätten diese Personen aufgrund ihrer Lebenserfahrung häufig eine grosse Fülle an Wissen, Fähigkeiten und Kenntnissen angehäuft, die nun sozusagen brachliegen und drohen, für



Ursula Marx und Vreni Vogel beim Rundgang durchs GZ Wipkingen.  
(Fotos: Dagmar Schröder)



Yves Gugger erläutert das Konzept von «obugoo».

immer verloren zu gehen. «Wie», so fragte sich Gugger, «lässt sich dieses Wissen anderen Menschen zugänglich machen? Wie können jüngere Menschen, die vielleicht genau dieses Wissen gerade gut brauchen könnten, darauf zugreifen, wenn sie diese älteren Menschen nicht persönlich kennen? Statt immer nur Informationen aus Google und Wikipedia zu beziehen, wenn man eine Frage hat, wäre es doch viel sinnvoller, eine Person zu befragen, die aufgrund ihrer Erfahrungen Wissen aus erster Hand liefern kann», beschrieb Gugger seine Überlegungen.

## Plattform als Suchmaschine

In seiner Masterarbeit im Studiengang «Interaktionsdesign» entwarf er daher diese benutzerfreundliche und leicht zu bedienende Plattform, deren Name sich

aus der Abkürzung von «old, but gold» (o-bu-go) und einem zusätzlichen «o» als Sinnbild für einen geschlossenen Wissenskreislauf zusammensetzt. Wer älter als 63 Jahre ist und auf einem bestimmten Gebiet über Wissen verfügt, das er oder sie gerne weitergeben möchte, kann sich hier ein Profil als «Wissensträger» erstellen. So kann sich beispielsweise ein leidenschaftlicher Wanderer registrieren lassen, der bereit ist, Jüngeren Tipps über geeignete Wanderrouten zu geben, eine passionierte Köchin kann anbieten, ihre Rezepte weiterzugeben, oder eine Hobbygärtnerin Anfängern Pflegehinweise für Tomatensamen in Aussicht stellen. Wer nun auf der Suche nach konkreten Informationen zu bestimmten Themen ist, kann sich ebenfalls registrieren und erhält nach der

Eingabe des Suchbegriffs dann einen Verweis auf diejenigen Personen, die ihm weiterhelfen können. Hat der Suchende eine passende Person gefunden, wird der Anbieter via Plattform darüber informiert, dass Interesse an seinem Wissen besteht, und kann seinerseits Kontakt zum Interessenten aufnehmen. Die Vermittlung des Kontakts geschieht also über die Plattform, es werden keine Adressen direkt weitergegeben, auf der Plattform erscheinen nur die Initialen der anbietenden Personen. «So bleibt die Privatsphäre der Anbieter gewährleistet, für die Öffentlichkeit sind die privaten Informationen nicht einsehbar. Das ist sehr wichtig, weil viele Menschen Angst davor haben, im Internet zu viel von sich preiszugeben», so Gugger in seinen Ausführungen.

## Direkter Kontakt ist wichtig

Nach der Terminvereinbarung, die ebenfalls über die Plattform abgewickelt wird, steht die direkte Begegnung. Das persönliche Gespräch zwischen Wissensträgern und den Nachfragenden ist ein integraler Bestandteil der Plattform, wie Gugger an diesem Abend mehrfach betonte. Genau aus diesem Grund wird auch kein Wissen auf der Plattform gespeichert. Nicht als Wissensarchiv soll «obugoo» fungieren, sondern tatsächlich nur den Kontakt zwischen Individuen vereinfachen. Dadurch erhofft sich Gugger nicht nur einen verstärkten intergenerativen Austausch, sondern auch eine gesellschaftliche Wahrnehmungsveränderung gegenüber dem Alterwerden.

## Eigene Plattform für Wipkingen

Von der Wichtigkeit des Projekts sind nicht nur Organisationen wie die Pro Senectute überzeugt, die Gugger aktiv dabei unterstützen, die Plattform an Schulen, Altersheimen und anderen Institutionen bekannt zu machen. Auch Ursula Marx vom GZ Wipkingen ist begeistert von «obugoo». An einem Intergenerationenmarkt hat sie Gugger und sein Projekt kennengelernt und die Idee gleich für Wipkingen übernommen. Wie Marx und Gugger am Informationsanlass ausführten, hat das

# für Wipkingen



Rundgang durchs GZ: Erinnerungen austauschen, Vreni Vogel (ganz rechts), Ursula Marx (zweite von rechts) und Yves Gugger (dritter von links).

GZ Wipkingen im Jahr 2016 gemeinsam mit Gugger «obugoo Wipkingen» ins Leben gerufen. Anders als bei der Ursprungs-Plattform steht in Wipkingen aber weniger der intergenerative Austausch, als vielmehr die Verknüpfung der Menschen innerhalb des Quartiers im Vordergrund – mitmachen darf also jeder Wipkinger und jede Wipkingerin, ganz ohne Altersbeschränkung. «Bei «obugoo Wipkingen» geht es uns darum, Wissen innerhalb des Quartiers zu vermitteln. Vielleicht verfügt ja ausgerechnet der Nachbar über die Informationen, die man gerade unbedingt bräuchte – und nur, weil man ihn nicht kennt, verpasst man die Chance, von seinem Wissen zu profitieren», so erklärten Gugger und Marx die Idee hinter der regionalen Plattform. «Falls man zum Beispiel etwas über die Geschichte des Quartiers in Erfahrung bringen wollte, wäre es von grossem Nutzen, auf eine Plattform zurückgreifen zu können, auf der Personen vernetzt sind, die schon lange im Quartier leben und aus ihren eigenen Erfahrungen berichten können. Bevor es «obugoo Wipkingen» gab, war es aber kaum möglich, derartige Personen zu finden.»

## Ein Rundgang als Beispiel für gelungenen Wissenstransfer

Wie bereichernd für alle Beteiligten ein derartiger Wissenstransfer sein kann, das demonstrierte Vreni Vogel, die im Anschluss an das Referat zu einem Rundgang über das Areal des GZs einlud. Zwar

wurde in diesem Fall der Kontakt zur «Wissensträgerin» nicht über «obugoo» hergestellt, weil die Plattform gerade erst im Aufbau begriffen ist und die Anzahl der registrierten Benutzer noch klein ist, das tat der Sache aber keinen Abbruch. Vogel, die bereits seit den 1960er-Jahren in Wipkingen wohnhaft ist, konnte den Besuchern anhand alter Fotos und ihrer persönlichen Erinnerungen ein lebendiges Bild davon vermitteln, wie es im GZ vor rund 50 Jahren ausgesehen hatte. Ergänzt durch sehr unterhaltsames Filmmaterial aus jenen Jahren, das Ursula Marx zur Verfügung stellte, und die zahlreichen Erinnerungen, die die Teilnehmer der Veranstaltung beisteuern konnten, entstand, was durch «obugoo» auch entstehen soll: Ein lebendiger, interaktiver Dialog und Wissensaustausch, von dem alle Seiten nur profitieren können. ■

### «obugoo»

Nationale Homepage: [www.obugoo.com](http://www.obugoo.com)  
Regionale Plattform für Wipkingen und Umgebung: [wipkingen.obugoo.com](http://wipkingen.obugoo.com)  
Interessentinnen und Interessenten können sich gratis einloggen, um Wissen und Erfahrungen anzubieten oder zu suchen. Via Pinnwand können Fragen gestellt werden.  
Anfragen und Kontakt: Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen, Ursula Marx, [ursula.marx@gz-zh.ch](mailto:ursula.marx@gz-zh.ch) oder Telefon 044 276 82 83

### Mittwoch, 6. Juli

#### Feierabendtreff Tauschen am Fluss

19 bis 21.30 Uhr, am Feierabendtreff des Netzwerks Tauschen am Fluss treffen sich Mitglieder und am Tauschen Interessierte zum gemütlichen Feierabend direkt am Fluss. Am Neuinteressierten-Tisch erfährt man unverbindlich, wie das Tauschen funktioniert, und kann fragen, was man immer schon darüber wissen wollte. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

### Donnerstag, 7. Juli

#### Sofaopenairkino

19 bis 23.30 Uhr, Sofaopenairkino im Innenhof der katholischen Kirche Guthirt, Guthirtstrasse 3.

### Freitag, 8. Juli

#### Grilleria – der Sommerhit am Fluss

Ab 17 Uhr, Treffpunkt am Freitag zum Znacht: Sie ist zur Tradition geworden, die Grilleria, die in den Sommermonaten zum gemütlichen Nachtessen unter den lauschigen Bäumen am Fluss einlädt. Die Erwachsenen treffen sich mit Freunden oder Nachbarn und geniessen den Znacht, der schon bereit steht. Die Kinder erfinden nach dem Essen immer wieder neue Spiele in der GZ-Oase. Ein entspannter Freitagabend ohne einkaufen und kochen. Angeboten werden verschiedene Grillspezialitäten sowie Salate. Neu findet die Grilleria nur bei schönem Wetter statt. Am Freitag, jeweils ab 14 Uhr, wird auf der Website publiziert, ob die Grilleria durchgeführt wird oder nicht. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

#### Sofaopenairkino

19 bis 23.30 Uhr, Sofaopenairkino im Innenhof der katholischen Kirche Guthirt, Guthirtstrasse 3.

### Samstag, 9. Juli

#### Corale pro Ticino

14.30 bis 16 Uhr, Tessiner Volkslieder und Trachten. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

#### Openairsofakino

19 bis 23.30 Uhr, Openairsofakino im Innenhof der katholischen Kirche Guthirt, Guthirtstrasse 3.

### Sonntag, 10. Juli

#### Public Viewing Fussball-EM-Final

21 bis 23.30 Uhr, EM-Final auf dem Röschibachplatz: zusammen den Fussball feiern..., Röschibachplatz, Dammstrasse 58.

### Mittwoch, 13. Juli

#### Filmfluss Zürcher Filmnächte

20.30 bis 23.30 Uhr, bis 31. Juli, jeweils Mittwoch bis Sonntag, Freiluftkino in der Flussbadi Unterer Letten, wie immer seit 1994. Viel Wasser ist die Limmat hinuntergeflossen, bis die vergangene Durststrecke zum Sommer überwunden war, jetzt ab nach draussen ins Freie. In der Limmat-Flussbadi Unterer Letten wird im Juli an den Zürcher Filmnächten das Kopfkino zum Freiluftkino. Unvergessliche Momente wie Streicheleinheiten im Schlaraffenland. Flussbadi Unterer Letten, Wasserwerkstrasse 141.

### Samstag, 16. Juli

#### Franco Palattella

14.30 bis 16 Uhr, Tanznachmittag mit Franco Palattella. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

### Samstag, 23. Juli

#### Duo Albatros

14.30 bis 16 Uhr, Oldies und Evergreens der sechziger Jahre. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

### Sonntag, 31. Juli

#### Filmfluss

19 bis 23.30 Uhr, letzte Gelegenheit für einen Filmabend am Fluss. Flussbad Unterer Letten, Wasserwerkstrasse 141.

### Montag, 15. August

#### Sommerferienkurs – Schwung-Sprung-Spritz

10 bis 16 Uhr, täglich bis Freitag, 19. August: Eine Woche lang tanzen, bewegen, gestalten, basteln. Verspielt mit gestalterischen Möglichkeiten in verschiedenen Medien experimentieren. Tanzen und bewegen und diese Erfahrungen als Inspiration für Farb- und Musterkreationen auf Papier und Stoff nutzen. Mit diesen Materialien entstehen Kostüme und Kostümteile, die für eine kleine Präsentation am Freitag um 16 Uhr wiederum mit Tanz belebt werden. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

### Samstag, 20. August

#### Duo Heinz und Kurt

14.30 bis 16 Uhr, Akkordeonmusik und Tanz. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Sonntag, 21. August****Jedem Neuanfang liegt ein Zauber inne**

10 bis 12 Uhr, die Pfarrei Guthirt startet nach den Schulferien mit einem Gottesdienst zum Schulbeginn mit Ministrantenaufnahme und Vorstellung des neuen Mitarbeiters, Diakon Beat Zellweger. Musikalisch wird der Familiengottesdienst durch die Ad-hoc-Pfarreiband Guthirt begleitet. Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem Apéro eingeladen. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

**Dienstag, 23. August****Breema – die Kunst, präsent zu sein**

19 bis 20.30 Uhr, jeden Dienstag, bis 13. Dezember: Die Breema®-Körperarbeit beinhaltet Selbst-Breema-Übungen und Partnerübungen. Die spielerischen, teils meditativen Übungen wirken entspannend wie auch belebend. Den vielfältigen Bewegungen folgend, werden Körper, Verstand und Gefühl beansprucht. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Donnerstag, 25. August****Feierabendtreff Tauschen am Fluss**

19 bis 21.30 Uhr, am Feierabendtreff des Netzwerks Tauschen am Fluss treffen sich Mitglieder und am Tauschen Interessierte zum gemütlichen Feierabend direkt am Fluss. Am Neuinteressierten-Tisch erfährt man unverbindlich, wie das Tauschen funktioniert, und kann fragen, was man immer schon darüber wissen wollte. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Freitag, 26. August****Openairkino Röschibachplatz**

19 bis 23.30 Uhr, Kino auf dem Röschibachplatz. Röschibachplatz, Dammstrasse 58.

**Samstag, 27. August****Dölf Peter**

14.30 bis 16 Uhr, Dölf Peter und sein Akkordeon laden zum Tanz. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Openairkino Röschibachplatz**

19 bis 23.30 Uhr, Kino auf dem Röschibachplatz. Röschibachplatz, Dammstrasse 58.

**Samstag, 3. September****Flohmarkt auf dem Röschibachplatz**

8 bis 16 Uhr, Flohmarkt auf dem Röschibachplatz – bestimmt so herrlich bunt und schräg wie der Platz selbst. Röschibachplatz, Dammstrasse 58.

**Tag der offenen Tür Stadtspital Waid**

10 bis 16 Uhr, Tag der offenen Tür im Stadtspital Waid. Das Stadtspital Waid präsentiert den Besucherinnen und Besuchern Neuigkeiten und Interessantes aus dem Haus. Dieses Jahr findet neben einem spannenden Spitalrundgang, Kurzvorträgen und der Teddyklinik auch ein Quartierfest im Park statt. Freuen Sie sich am Quartierfest auf viel Action, gute Stimmung und feine Foodstände. Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99.

**s'Stallbänkli**

14.30 bis 16 Uhr, «s'Stallbänkli» spielt Schlager und volkstümliche Musik. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Montag, 5. September****Fotografie-Workshop**

19 bis 21 Uhr, der Kurs findet jeweils am Montag, 5. September, 3. und 31. Oktober, 28. November, 19. Dezember, 9. und 30. Januar 2017, statt. Warum haben manche Fotografien eine starke Anziehungskraft und andere sind langweilig? Wie entwickelt und verfeinert man seine eigene Bildsprache? Diese und mehr Fragen werden im Fotografie-Workshop reflektiert und diskutiert. Zwischen den Treffen selbstständiges Arbeiten an eigenen Fotografieprojekten. Zum Abschluss des Workshops gibt es eine kleine, gemeinsame Ausstellung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Mittwoch, 7. September****Binationale Familienbilder: Ideale und Realitäten**

19.30 bis 21.30 Uhr, die Vorstellungen von Familie sind vielfältig: Welche Bedeutung hat die Familie? Wer gehört zur Familie? Welche Rechte und Pflichten haben Einzelne gegenüber anderen Familienmitgliedern? Auf diese Fragen werden in unterschiedlichen kulturellen Kontexten unterschiedliche Antworten gegeben. Unterschiedliche Vorstellungen über Erwartungen und Verpflichtungen in der Familie können binationale Paare vor grosse Herausforderungen stellen. Herausforderungen, wie beispielsweise finanzielle Verpflichtungen, Erwartungen, Besuche oder Familiennachzug, spricht die Referentin, Dr. Prof. Luzia Jurt, Ethnologin und Dozentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz, an. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Donnerstag, 8. September****Angehörigen-Forum:****Gesund im Mund auch bei Demenz**

17 bis 18.30 Uhr, Referentinnen und Referenten vom Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich zum Thema «Mundhygiene und Zahnpflege bei Demenzkranken». Gemeinsam mit der Alzheimervereinigung Kanton Zürich organisiert die Memory-Klinik des Stadtspitals Waid an fünf Abenden im Jahr solche Angehörigen-Foren. Nebst spannenden Vorträgen bietet die Veranstaltungsreihe Angehörigen, Bekannten und Betreuungspersonen von Menschen mit Demenz die Möglichkeit, sich persönlich mit dem Team der Memory-Klinik auszutauschen. Kongressforum Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99.

**Samstag, 10. September****Duo Kiss**

14.30 bis 16 Uhr, Tanzmusik mit Temperament und Gesang. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Sonntag, 18. September****Innehalten bei Gott**

10 bis 12 Uhr, den eidgenössischen Betttag feiert die Pfarrei Guthirt mit einem Festgottesdienst in der Kirche. Musikalisch umrahmt wird die Feier durch den Cantamus-Chor, welcher mit einem kleinen Orchester die «Messe brève» von Léo Delibes aufführen wird. Nach dem Gottesdienst lädt die Kirchenpflege alle Mitfeiernden zu einem Apéro im Innenhof ein. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Mittwoch, 21. September****Kinderflohmarkt**

14 bis 17 Uhr, Spielsachen zu Hause, die nicht mehr gebraucht werden? Mitbringen an den Kinderflohmarkt im GZ Wipkingen und tauschen, verkaufen oder verschenken. Je mehr mitmachen, desto besser und spannender ist das Angebot! Wichtig: Decke mitnehmen, um die Sachen präsentieren zu können. Mitmachen ist gratis. Für Kinder ab fünf Jahren und ihre Bezugspersonen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Samstag, 24. September****Tibetische Tanzaufführung**

14.30 bis 16 Uhr, tibetische Volkstänze und Trachten. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Samstag, 1. Oktober****Flohmarkt auf dem Röschibachplatz**

8 bis 16 Uhr, Flohmarkt für Gross und Klein auf dem Röschibachplatz – bestimmt so herrlich bunt und schräg wie der Platz selbst. Röschibachplatz, Dammstrasse 58.

## Regeln des Veranstaltungskalenders

**Dieser Veranstaltungskalender ist eine Gratisdienstleistung der «Wipkinger Zeitung» für Leserschaft und Veranstalter in 8037 Zürich.**

**Regeln**

Die Veranstalter tragen ihre Veranstaltungen unter [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch) selbst ein. Ausgeschlossen von der Möglichkeit der Publikation sind Veranstaltungen die einer Anmeldung bedürfen, einen überwiegend kommerziellen Charakter haben oder reine Werbeveranstaltungen sind. Die Angabe von Kontaktinformationen ist nicht erlaubt. Wer für Veranstaltungen mit solchem Inhalt werben möchte, verweisen wir gerne an unsere Inserate-Abteilung, erreichbar unter [inserate@wipkinger-zeitung.ch](mailto:inserate@wipkinger-zeitung.ch) oder über Telefon 044 311 58 81, Detailinformationen unter [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch), Reiter «Inserieren».

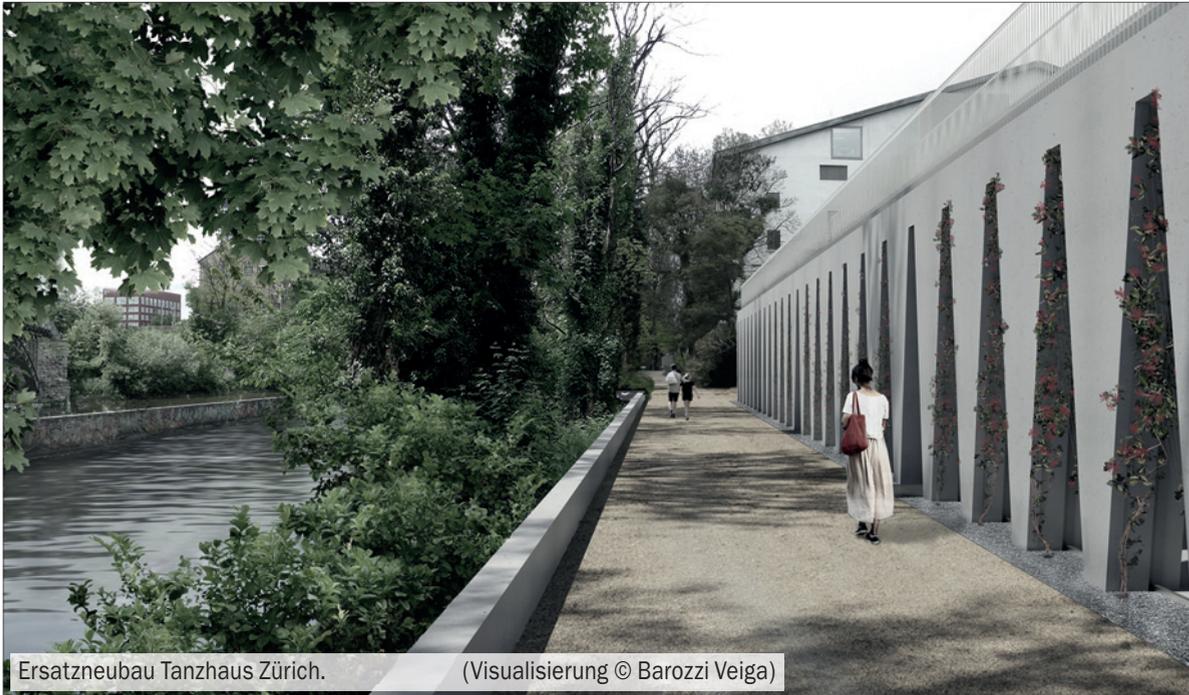
**Vorbehalt**

Von den Veranstaltern vorgenommene Einträge werden durch die Redaktion geprüft und erst danach freigeschaltet. Der Entscheid über Kürzungen, Erscheinen oder Nichterscheinen liegt in der Verantwortung der Redaktion der «Wipkinger Zeitung».

**Aktuell**

Unter [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch) ist der Kalender, soweit die Veranstalter die Einträge vornehmen, laufend aktuell. In der «Wipkinger Zeitung» gedruckt wird jeweils der Ausblick über die drei Folgemonate, Stand der Erfassung bei Redaktionsschluss. ■

# Ein Haus für den zeitgenössischen Tanz



Ersatzneubau Tanzhaus Zürich.

(Visualisierung © Barozzi Veiga)

**An der Wasserwerkstrasse 129 in Wipkingen, direkt an der Limmat gelegen, befindet sich das Tanzhaus Zürich. Ein Gespräch vor Ort mit der künstlerischen Leiterin des Hauses, Catja Loepfe, gibt Einblick in das kreative Schaffen des Tanzhauses.**

..... **Dagmar Schröder**

Ein prominenter Bau an der Wasserwerkstrasse, zentral gelegen und beim Vorbeiradeln auf dem Weg in die Stadt bestimmt schon hundertmal wahrgenommen. Dennoch hatte die Schreibende bis vor kurzem kaum eine Vorstellung davon, was im Tanzhaus passiert. Was verbirgt sich hinter der Fassade des Gebäudes? Catja

Loepfe, die künstlerische Leiterin des Tanzhauses, gibt in einem Gespräch bereitwillig Auskunft.

**«Wipkinger»: Frau Loepfe, was macht das Tanzhaus?**

Catja Loepfe: Wir sind schweizweit der einzige Ort, der sich ausschliesslich der Förderung des zeitgenössischen Tanzes verpflichtet hat. Seit genau 20 Jahren sind wir ein Produktionsort für zeitgenössischen Tanz, hier werden Choreographien entwickelt und kommen zur Uraufführung. Es waren die Tanzschaffenden selbst, die 1996 auf der Suche nach einem Ort, an dem sie Stücke entwickeln, proben und aufführen können, dieses Gebäu-

de «erobert», ja fast schon besetzt haben und zunächst in Eigenregie geführt haben. Relativ schnell wurde dann der Verein Tanzhaus gegründet, der die operative Leitung über das Haus und das kreative Schaffen im Haus übernommen hat.

**Nochmal für Laien – was bedeutet eigentlich zeitgenössischer Tanz?**

Zeitgenössischer Tanz ist ein Überbegriff für all die Tanzformen, die sich vom klassischen Tanz, wie dem Ballett, abgrenzen und ihren Ursprung unter anderem im deutschen Ausdruckstanz des letzten Jahrhunderts haben. Im zeitgenössischen Tanz geht es

vor allem darum, sich nach inneren Impulsen zu bewegen und den Körper sprechen zu lassen. Das ist vom Bewegungsablauf her weit weniger rigide als das Ballett, in dem ja ganz klar vorgeschriebene Bewegungsmuster vorherrschen. Breakdance etwa ist eine Ausdrucksform des zeitgenössischen Tanzes, daneben gibt es aber noch viele weitere Stilrichtungen.

**Was geschieht denn nun genau in Ihrem Haus – wie muss man sich Ihre Arbeit vorstellen?**

Wie gesagt, sind wir ein Ort, an dem Tanzschaffende an ihren Produktionen arbeiten können. Wir sind einerseits zuständig für die lokale, freie Tanzszene von Zürich und beherbergen professionelle Tänzerinnen und Tänzer, die jeweils gemeinsam mit Choreographen hier arbeiten, trainieren und proben und dann ihre Stücke zur Aufführung bringen. Dabei geht es uns vor allem um die Nachwuchsförderung. Zusätzlich bieten wir auch Raum für nationale und internationale Tanzschaffende, die hier «in Residenz» sind, wie wir das nennen. Das bedeutet, dass sie über mehrere Wochen an unserem Haus ein Stück erarbeiten. Das ist eine sehr angenehme Arbeit, weil man über diesen längeren Zeitraum wirklich Gelegenheit findet, sich kennenzulernen und auszutauschen. Ich erlebe dabei Höhen und Tiefen der künstlerischen Arbeit, besuche Proben, gebe Feedback und stehe mit Rat

..... *Fortsetzung auf Seite 48*

## Leserbriefe zur Erstausgabe vom 31. März 2016

### Ganz toll

Ganz, ganz toll, was ich heute dem Briefkasten entnehmen durfte. Normalerweise geht all dieses überflüssige Papier direkt ins Altpapier. Ihre Zeitung und die Infos sind genial. Danke dafür. Ich bin aufgewachsen in Wipkingen und lebe mehr oder weniger seit den 1960ern dort. Nie haben wir eine solch gute Zeitung erhalten. Ich sehe, es ist die Erstausgabe: Vielleicht schreiben sie einmal über den berühmten Künstler Alex Sadkowsky, der an der Höngerstrasse lebte. Oder die Graham-Bäckerei nebenan. Der

Milchmann ist nicht weit entfernt, mein Kindergarten auch nicht. Selten so was Tolles im Briefkasten gehabt. Danke dafür und viel Erfolg. So wie ich die Bewohner im Quartier kenne, immerhin seit 1960, wird diese Zeitung ein Riesenerfolg. Toi, toi, toi!

*Stefan Zwald, Wipkingen*

### «Endlich...»

Tatsächlich war meine Reaktion beim Vorfinden der ersten Ausgabe der Wipkinger Zeitung der Begriff «endlich...», denn ich hatte die frühere Quartierzeitung Kä-

ferberg doch etwas vermisst. Daher darf ich jetzt Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich gratulieren für den Mut, eine neue Quartierzeitung für unser Quartier geschaffen zu haben. Diese erste Ausgabe der Wipkinger Zeitung darf ich als sehr informativ und gut gestaltet beurteilen, sie vermag der Quartierbevölkerung sicher sehr viel zu bieten. Für Ihre weitere Arbeit für unsere Wipkinger Zeitung wünsche ich Ihnen viel Glück und weiterhin gutes Gelingen.

*Ryk Huber, Wipkingen*

### Meinungen

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne. Vorrang haben Briefe, die sich auf aktuelle Themen aus dem Quartier beziehen. Kürzeren Briefen wird mehr Beachtung geschenkt. Anonyme und ehrverletzende Zusendungen landen im Papierkorb.

Aus Zeitgründen sind wir dankbar, wenn wir die Beiträge per E-Mail erhalten:  
redaktion@wipkinger-zeitung.ch

Fortsetzung von Seite 47

## Ein Haus für den zeitgenössischen Tanz



Profitraining im grossen Saal des Tanzhauses. (Fotos: Dagmar Schröder)

und Tat zur Seite. Nach getaner Arbeit kommt es dann zu einem Probeblick in das Stück, zu dem natürlich die Öffentlichkeit eingeladen wird.

### Wie oft finden im Tanzhaus Aufführungen statt?

Ungefähr zweimal im Monat werden fertige Stücke gezeigt. Zusätzlich ist es aber fast jeden Freitagabend möglich, gratis bei einer öffentlichen Probe zuzusehen, in der der Stand der Dinge der aktuellen Produktionen ersichtlich ist. Dieses Angebot soll auch dazu dienen, einen Begegnungsort zu schaffen, in dem der zeitgenössische Tanz ein bisschen aus seinem Mauerblümchen-Dasein herauswachsen kann, den er sowohl im Vergleich zum klassischen Tanz als auch zum Theater hat. Nach der Probe findet ein Publikumsgespräch statt, bei dem das Publikum seine Meinung zum Stück äussern kann, an der Bar im Foyer können Getränke bezogen werden. Zusätzlich zu den

Angeboten hier im Haus sind wir natürlich an den Tanzfestivals wie «Zürich tanzt» beteiligt, die hier in der Stadt Zürich abgehalten werden.

### Welche weiteren Angebote haben Sie für die Öffentlichkeit?

Momentan bieten wir Tanzkurse für Kinder ab einem Jahr an, im Rahmen des sogenannten «Tanzhaus young». Immer am Mittwochnachmittag wimmelt es dann hier von Müttern und Kindern, denen die Freude am Tanz anzusehen ist. Für Erwachsene bieten wir momentan dreimal die Woche einen Yogakurs an, bei dem man einfach spontan vorbeikommen darf und mitmachen kann. Der Kurs kostet lediglich fünf Franken pro Stunde und wird von wechselnden Yogalehrerinnen durchgeführt. Ansonsten haben wir momentan nicht so viele Angebote für die Öffentlichkeit, das soll sich aber dringend ändern, sobald der Neubau steht. Seit dem Brand 2012 fehlt uns einfach der Raum für weitere Projekte.

### Was ist denn passiert?

Am 13. Oktober 2012 hat ein durch ein Schweissgerät ausgelöster Schwelbrand im Nachbargebäude zwei Studios, eine Proebühne, die Cafeteria sowie Büroräumlichkeiten zerstört. Diese Räume vermissen wir jetzt schmerzlich.

**Sie haben von einem Ersatzneubau gesprochen – was hat es damit auf sich?**

Die Stadt Zürich wird einen Ersatzneubau erstellen, der auf die Bedürfnisse des Tanzhauses abgestimmt sein wird. Baubeginn wird im September dieses Jahres sein, das Bauende ist auf Oktober 2018 terminiert. Der sehr eindrückliche Bau, der vom Architekturbüro Barozzi/Veiga erstellt wird, wird nicht nur unsere Proben-situation verbessern, sondern wird uns auch ganz neue Möglichkeiten eröffnen, die Öffentlichkeit an unserem Wirken teilhaben zu lassen. Im neuen Haus soll neben Studios und einem grossen Saal für Aufführungen auch eine Cafeteria entstehen, die Begegnungen zwischen Tanzschaffenden und der Quartierbevölkerung zulassen soll. Zudem können wir dann mehr Angebote für die Öffentlichkeit verwirklichen, wie zum Beispiel Tanzkurse für Erwachsene ab 18 Jahren.

### Das klingt vielversprechend.

Das ist es, die Freude auf den Ersatzneubau ist allerdings noch

nicht ganz uneingeschränkt. Der Gemeinderat hat den Ersatzneubau zwar bewilligt, die Betriebs-subvention inklusive der Miet-übernahme ab 2019 muss jedoch noch durch verschiedene Instanzen genehmigt werden. Wir hoffen sehr, dass wir in der Abstimmung, die im Juni nächsten Jahres stattfinden wird, den Zuschuss erhalten. Falls nicht, können wir das Tanzhaus in der heutigen Form und an diesem Standort nicht mehr weiterführen. Das wäre – abgesehen davon, dass dann der für uns errichtete Neubau einer neuen Nutzung zugeführt werden müsste, was sicher nicht ganz einfach sein wird – ein grosser Verlust für den zeitgenössischen Tanz in der Schweiz. Wir werden jedoch alles tun, was in unserer Macht steht, um unsere Arbeit hier weiterführen zu können.

**Frau Loepfe, viel Erfolg dabei und herzlichen Dank für das Gespräch.**



Catja Loepfe, künstlerische Leiterin des Tanzhauses.

Wir  
sind  
Spitex.



Auch in Zürich-Wipkingen für Sie da.  
Rund um die Uhr, 7 Tage pro Woche.



S P I T E X  
Hilfe und Pflege zu Hause

Spitex Zürich

Die Original-Spitem. Im Auftrag der Stadt Zürich.

spitex-zuerich.ch  
043 444 77 44